

Zwischenbericht
zum 30. September 2013

Leistung aus Leidenschaft



Die Deutsche Bank

Der Konzern im Überblick

	Jan. – Sep.	
	2013	2012
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	33,94 €	30,75 €
Aktienkurs höchst	38,73 €	39,51 €
Aktienkurs tiefst	29,41 €	22,11 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	2,05 €	2,99 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,99 €	2,92 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	988	932
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	1.017	957
Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ¹	54,87 €	60,63 €
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	7,6 %	9,4 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	7,7 %	9,5 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	4,8 %	6,7 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	4,9 %	6,8 %
Aufwand-Ertrag-Relation ²	82,0 %	79,6 %
Personalaufwandsquote ³	38,1 %	39,9 %
Sachaufwandsquote ⁴	43,9 %	39,7 %
in Mio €		
Erträge insgesamt	25.351	25.862
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.340	1.287
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	20.787	20.594
Ergebnis vor Steuern	3.224	3.981
Gewinn nach Steuern	2.047	2.828
in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	1.788	2.022
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56,5	54,0
Tier-1-Kernkapitalquote ⁵	13,0 %	11,4 %
Tier-1-Kapitalquote ⁵	17,0 %	15,1 %
Anzahl		
Niederlassungen	2.897	2.984
davon in Deutschland	1.926	1.944
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	98.662	98.219
davon in Deutschland	47.194	46.308
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	A2	A2
Standard & Poor's ⁶	A	A+
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich im Abschnitt „Sonstige Informationen“ dieses Zwischenberichts.

¹ Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

² Prozentualer Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

³ Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁴ Prozentualer Anteil des Zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den Zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft plus Zinsunabhängige Erträge.

⁵ Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den risikogewichteten Aktiva für das Kredit-, Markt- und operationelle Risiko und werden gemäß den Basel 2.5.-Regeln ermittelt. Sie enthalten keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

⁶ Das Rating wurde am 2. Juli 2013 auf A geändert.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Finanzinformationen für die Vergleichsperiode 2012 wurden im vorliegenden Bericht im Zusammenhang mit der Umsetzung von IFRS 10 und IAS 19R angepasst. Weitere Informationen hierzu befinden sich in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage – 2

Wirtschaftliches Umfeld – 2

Ertragslage des Konzerns – 3

Segmentüberblick – 6

Vermögenslage – 16

Risikobericht – 21

Ausblick – 57

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht – 62

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 63

Konzern-Gesamtergebnisrechnung – 64

Konzernbilanz – 65

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – 66

Konzern-Kapitalflussrechnung – 68

Anhangangaben

Grundlage der Erstellung – 69

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden – 70

Segmentberichterstattung – 73

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 79

Angaben zur Konzernbilanz – 83

Sonstige Finanzinformationen – 106

Sonstige Informationen – 117

Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage

Wirtschaftliches Umfeld

Wir erwarten eine leichte Abschwächung des Wachstums der Weltwirtschaft im dritten Quartal 2013 gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum in den Industriestaaten dürfte sich ungefähr auf dem Niveau des Vorquartals befinden, nachdem sich die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den sieben größten Industriestaaten von gut 1 % im zweiten Quartal auf etwa 2,4 % im dritten Quartal (auf Jahresbasis) erhöht hat. Die monatlichen Umfragen unter den Einkaufsmanagern deuten aufgrund besserer Aussichten für das Geschäftsumfeld im dritten Quartal auf einen Aufwärtstrend für unsere Prognosen hin.

Die Wirtschaft der Eurozone ist wieder gewachsen, nachdem ein starker Rückgang in den vorangegangenen sechs Quartalen verzeichnet worden war. Dies ist vor allem auf die deutliche Zunahme der Wirtschaftsaktivität in Deutschland und Frankreich zurückzuführen, aber auch auf rückläufige Minderungsraten in anderen Staaten der Eurozone, insbesondere in den südlichen Peripheriestaaten. Die Wirtschaftsleistung der Eurozone sollte im dritten Quartal in Folge nachlassender Dämpfungseffekte der Fiskalpolitik weiter gestiegen sein. Wir erwarten ein Wachstum von etwa 1 % im dritten Quartal (auf Jahresbasis), nach einem Wirtschaftswachstum von 1,2 % im zweiten Quartal. Ökonomen der Deutsche Bank erwarten eine moderate Zunahme des realen BIP in Deutschland für das dritte Quartal. Jedoch ist im Vergleich zum Vorquartal, das merklich durch Nachholeffekte geprägt war, die aus schlechten Witterungsbedingungen am Anfang des Jahres resultieren, eine Verringerung der Wachstumsgeschwindigkeit zu erwarten. Die größeren Länder im Süden Europas, wie beispielsweise Italien und Spanien, sollten die Rezession im dritten Quartal hinter sich gelassen haben.

In den Schwellen- und Entwicklungsländern hat die Diskussion um einen möglichen graduellen Ausstieg der US-amerikanischen Zentralbank aus ihrer sehr lockeren Geldpolitik für umfangreiche Kapitalabflüsse und Abwertungen der Währungen geführt. Zusätzlich wurde eine schwache Auslandsnachfrage im dritten Quartal verzeichnet. Aus diesen Gründen wird eine Verringerung des Wirtschaftswachstums in diesen Ländern im dritten Quartal prognostiziert. Diese Erwartung wird auch von zunehmend pessimistischeren Einschätzungen der Einkaufsmanager gestützt.

Für die globale Bankenbranche setzten sich die Trends, die bereits im ersten Halbjahr vorherrschten, im dritten Quartal 2013 fort, und wurden von den üblichen saisonalen Effekten geprägt. Nachdem anfängliche Bedenken der Marktteilnehmer im Hinblick auf eine mögliche Einschränkung der Anleihekäufe durch die Federal Reserve abgenommen hatten, beruhigten sich die Märkte im späteren Verlauf des dritten Quartals. Dies stand deutlich im Gegensatz zu den Sommermonaten der letzten Jahre. Mit der Ankündigung der Federal Reserve, vom Zurückfahren der Anleihekäufe zunächst doch Abstand zu nehmen, haben die Aktienbörsen weltweit weiter an Fahrt gewonnen. Erst gegen Ende September brachten der sich anbahnende Haushaltsnotstand (Government Shutdown) und die Debatte über die Schuldenobergrenze in den USA eine gewisse Nervosität zurück.

In Europa wurde ein erneuter Rückgang der Kreditvergabe an Unternehmen und auch an Privathaushalte verzeichnet. Die Zuwächse im Einlagengeschäft waren trotz des einzigartig niedrigen Zinsniveaus stabil. In den USA gingen die Immobilienfinanzierungen weiter zurück, während die Kreditvergabe an Unternehmen und das Volumen der Konsumentenkredite erneut anstieg.

Im Berichtsquartal wurden an den Kapitalmärkten eine relativ niedrige Volatilität sowie steigende Bewertungen verzeichnet. Die Aktivitäten im Beratungs-, Anleiheemissions- und Handelsgeschäft fielen jedoch schwächer als im Vergleichsquartal 2012 aus, was sich negativ auf das Provisionsgeschäft der Investmentbanken aus-

wirkte. Das Asset and Wealth Management profitierte hingegen von einem wachsenden Risikoappetit der Investoren und einem Bewertungsanstieg des verwalteten Vermögens.

Auf regulatorischer Seite bestimmten mehrere Themen die Diskussion in Europa und den USA: In Europa wurden Ende Juni 2013 die Gesetze (CRR/CRD 4) verabschiedet, die Basel 3 ab 2014 in geltendes Recht umsetzen. Der Baseler Ausschuss hat bereits die Konsultation zur Weiterentwicklung des Kapitalstandards abgeschlossen, zum Beispiel im Hinblick auf ein Regelwerk zur Verschuldungsquote und zur Behandlung von Derivaten. Die Konsultationsperioden endeten jeweils zum 20. September 2013 und 27. September 2013. Die Veröffentlichung der finalen Ergebnisse wird bis Ende dieses Jahres beziehungsweise im Frühjahr 2014 erwartet. Finale Anpassungen im Rahmen der Definition sowie der Kalibrierung sind für das Jahr 2017 geplant.

Des Weiteren lag der Fokus in Europa vor allem auf der geplanten Übertragung der Aufsicht über große Banken an die EZB, der eine Prüfung der Qualität von Vermögenswerten, eine Bilanzüberprüfung und Stress-tests vorangehen werden. Ebenso wurden Fortschritte bei der Festlegung von Mechanismen für die Abwicklung gescheiterter Banken erzielt (RRD), zu der der Europarat eine gemeinsame Position beschlossen hat, die jetzt mit dem Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission diskutiert wird. In den USA führten Vorschläge, ausländische Banken zu verpflichten, ihr US-Geschäft als eigenständig operierende Einheiten zu strukturieren, zu einer kontroversen Debatte. Im Zusammenhang mit den auf EU-Ebene ins Auge gefassten sogenannten Strukturreformen im Bankensektor wurde in Deutschland kürzlich ein Gesetz verabschiedet, das bei größeren Banken die Abtrennung des Eigenhandels und bestimmter Geschäfte mit Hedgefonds und anderen alternativen Investmentfonds in eine eigenständige Tochtergesellschaft vorsieht. Die Anforderungen sind jedoch weniger weitreichend als die von der Liikanen-Gruppe vorgeschlagenen Maßnahmen, die von den Banken auch eine Abtrennung der Aktivitäten zum Market Making verlangen. Derzeit steht noch nicht fest, in welchem Umfang die Kommission den Vorschlägen der Liikanen-Gruppe folgen wird. Außerdem hat eine intensive Diskussion über die mögliche Einführung einer verpflichtenden Verschuldungsquote begonnen. Während durch die CRD 4 in Europa einem Vorschlag des Baseler Ausschusses folgend, eine Verschuldungsquote als Instrument der Säule 2 eingeführt wird, haben die Behörden in den USA kürzlich eine strengere Variante der bereits existierenden, verpflichtenden Schuldenquote vorgeschlagen.

Ertragslage des Konzerns

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
davon:								
CB&S	2.936	3.947	- 1.011	- 26	11.163	12.073	- 910	- 8
GTB	1.024	1.045	- 21	- 2	3.093	3.073	19	1
DeAWM	1.264	1.235	29	2	3.549	3.374	175	5
PBC	2.323	2.434	- 111	- 5	7.155	7.134	20	0
NCOU	367	397	- 30	- 8	987	1.054	- 67	- 6
Erträge insgesamt	7.745	8.649	- 904	- 10	25.351	25.862	- 511	- 2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	512	555	- 43	- 8	1.340	1.287	52	4
Zinsunabhängige Aufwendungen	7.215	6.967	248	4	20.787	20.594	194	1
Ergebnis vor Steuern	18	1.127	- 1.109	- 98	3.224	3.981	- 757	- 19
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	- 33	373	- 406	N/A	1.178	1.153	24	2
Gewinn nach Steuern	51	754	- 703	- 93	2.047	2.828	- 782	- 28

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Das Ergebnis im dritten Quartal 2013 spiegelt eine unterschiedliche Performance in den verschiedenen Unternehmensbereichen wider. Der Beitrag von Corporate Banking & Securities (CB&S) ging im Vergleich zum Vorjahr zurück, während Global Transaction Banking (GTB), Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) und Private & Business Clients (PBC) im Wesentlichen unveränderte Ergebnisse erzielten. Der durch die an-

haltende Unsicherheit an den Märkten verstärkte Rückgang der Kundenaktivität sowie die weiterhin niedrigen Zinsen und der Margendruck wirkten sich in den meisten Bereichen negativ auf die Erträge aus. Bei unserem Operational Excellence (OpEx) Programm, das einen Einfluss auf die Höhe der zinsunabhängigen Aufwendungen hat, haben wir gute Fortschritte erzielt. Wir haben die operativen Kosten weiter reduziert. Gleichzeitig sanken die OpEx-Umsetzungskosten im Vergleich zu den Vorquartalen. Diese Verbesserungen wurden durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten mehr als aufgehoben.

Die Erträge des Konzerns verringerten sich im dritten Quartal 2013 um 10 % auf 7,7 Mrd € gegenüber 8,6 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. In CB&S gingen die Erträge im Vergleich zum dritten Quartal 2012 um 1,0 Mrd € (26 %) auf 2,9 Mrd € zurück, vor allem in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte). Hier sanken die Erträge gegenüber dem erfolgreichen dritten Quartal 2012 um 1,2 Mrd € (48 %), was auf eine Abnahme der Kundenaktivität inmitten der anhaltenden Unsicherheit an den Märkten zurückzuführen war. Dieser Trend wurde durch die weitere erwartete schrittweise Reduktion der quantitativen Lockerungsmaßnahmen („Tapering“) verstärkt. In GTB sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 21 Mio € (2 %) auf 1,0 Mrd €. Ursache hierfür war das weiterhin schwierige makroökonomische Umfeld mit niedrigen Zinsen und anhaltendem Margendruck. DeAWM verzeichnete gegenüber dem dritten Quartal 2012 einen Ertragsanstieg um 29 Mio € (2 %) auf 1,3 Mrd €. Dies spiegelt hauptsächlich ein höheres Volumen an verwaltetem Vermögen wider. In PBC lagen die Erträge im dritten Quartal 2013 mit 2,3 Mrd € um 111 Mio € (5 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Die Abnahme resultierte aus einem geringeren Beitrag der Postbank sowie aus den negativen Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds und von gesunkenen Volumina im Einlagengeschäft. Die Erträge in der Non-Core Operations Unit (NCOU) sanken um 30 Mio € (8 %) auf 367 Mio € im dritten Quartal 2013. Dies war im Wesentlichen auf eine Reduzierung der Aktiva infolge des Risikoabbaus zurückzuführen. In Consolidation & Adjustments (C&A) verringerte sich der Verlust von 410 Mio € im dritten Quartal 2012 auf 168 Mio € im Berichtsquartal. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Effekten infolge unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im dritten Quartal 2013 mit 512 Mio € um 43 Mio € (8 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang war vorwiegend auf die NCOU, im Zusammenhang mit gemäß IAS 39 umgewidmeten Vermögenswerten, und auf PBC, aufgrund des günstigen Geschäftsumfelds in Deutschland, zurückzuführen. Dem stand eine höhere Risikovorsorge in CB&S und GTB gegenüber.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 248 Mio € (4 %) auf 7,2 Mrd €. Der Personalaufwand ging im Vergleich zum dritten Quartal 2012 um 387 Mio € (12 %) auf 2,9 Mrd € zurück. Dazu haben insbesondere niedrigere Vergütungen in CB&S infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms beigetragen. Der Sach- und sonstige Aufwand erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 872 Mio € auf 4,1 Mrd €. Dieser Anstieg war im Wesentlichen durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten begründet. Die zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im Berichtsquartal Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm von 221 Mio € im Vergleich zu 319 Mio € im Vorjahresquartal. Davon waren 30 Mio € beziehungsweise 276 Mio € Restrukturierungsaufwand.

Das Ergebnis vor Steuern sank im dritten Quartal 2013 auf 18 Mio €, verglichen mit 1,1 Mrd € im dritten Quartal 2012.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im Berichtsquartal auf 51 Mio € gegenüber 754 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurde ein Steuerertrag in Höhe von 33 Mio € ausgewiesen nach einem Ertragssteueraufwand von 373 Mio € im dritten Quartal 2012.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten neun Monaten 2013 war das Konzernergebnis im Wesentlichen unverändert gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum aufgrund ungünstiger Marktbedingungen mit weiterhin niedrigen Zinsen, Margendruck bei bestimmten Produkten und einer anhaltenden Unsicherheit an den Märkten. Bei der Umsetzung unseres OpEx-Programms haben wir gute Fortschritte gemacht. Einer Reduzierung der operativen Kos-

ten stand ein Anstieg der mit OpEx verbundenen Umsetzungskosten gegenüber. Darüber hinaus beinhaltet das Ergebnis höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Die Erträge verringerten sich in den ersten neun Monaten 2013 um 2 % auf 25,4 Mrd € gegenüber 25,9 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In CB&S lagen die Erträge mit 11,2 Mrd € um 910 Mio € (8 %) unter dem Wert der ersten neun Monate 2012. In Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,8 Mrd € (24 %). Grund hierfür waren die unsicheren makroökonomischen Rahmenbedingungen und das daraus resultierende schwierige Handelsumfeld, das durch mangelnde Liquidität und eine verhaltene Kundenaktivität geprägt war. Die Erträge in GTB beliefen sich auf 3,1 Mrd €. Dies entspricht einer Verbesserung um 19 Mio € (1 %) gegenüber den ersten neun Monaten 2012. Dieses solide Ergebnis wurde trotz Margendruck und eines niedrigen Zinsniveaus erzielt. Zusätzlich beinhaltet das Ergebnis in den ersten neun Monaten 2013 einen Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services. In DeAWM stiegen die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 175 Mio € (5 %) auf 3,5 Mrd €, was im Wesentlichen auf ein höheres verwaltetes Vermögen sowie eine stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. Die Erträge in PBC nahmen im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012 um 20 Mio € auf 7,2 Mrd €. Höhere Erträge aus dem Kreditgeschäft, ein gesteigerter Beitrag aus unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank sowie positive Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Postbank wurden teilweise durch die Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsumfelds und gesunkene Einlagenvolumina ausgeglichen. Die Erträge in NCOU verringerten sich aufgrund der Umsetzung der Risikoabbau-Strategie und lagen mit 987 Mio € um 67 Mio € (6 %) unter dem Wert des Vergleichszeitraums. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf die im Berichtszeitraum erzielten Veräußerungsgewinne im Zusammenhang mit dem Risikoabbau zurückzuführen und wurde teilweise durch den Wegfall von Abschreibungen begünstigt, die im Vergleichszeitraum vorgenommen worden waren, darunter eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit unserem damaligen Engagement bei der Actavis Gruppe. In C&A verringerten sich die Erträge von minus 846 Mio € in den ersten neun Monaten 2012 auf minus 595 Mio € im Berichtszeitraum. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS zurückzuführen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 1,3 Mrd € und lag damit um 52 Mio € (4 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Hauptgründe hierfür sind ein Kreditereignis in Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in GTB und eine höhere Risikovorsorge in CB&S. Dem stand eine geringere Risikovorsorge in PBC, die das günstige Geschäftsumfeld in Deutschland widerspiegelt, und in NCOU gegenüber.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit 20,8 Mrd € um 194 Mio € (1 %) über dem Wert des Vergleichszeitraums. Der Personalaufwand ging im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012 um 665 Mio € (6 %) auf 9,7 Mrd € zurück. Dazu haben insbesondere geringere Vergütungen in CB&S infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms beigetragen. Der Sach- und sonstige Aufwand erhöhte sich um 809 Mio € (8 %), vorwiegend aufgrund gesteigerter Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und höherer Aufwendungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des OpEx-Programms, denen teilweise Kostenreduzierungen infolge dieses Programms gegenüberstanden. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten in den ersten neun Monaten Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm von 789 Mio € gegenüber 319 Mio € im Vergleichszeitraum. Davon waren 287 Mio € beziehungsweise 276 Mio € Restrukturierungskosten.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 3,2 Mrd € und lag damit um 757 Mio € unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums.

Der Gewinn nach Steuern betrug im Berichtszeitraum 2,0 Mrd € gegenüber 2,8 Mrd € in den ersten neun Monaten 2012. Der Ertragsteueraufwand lag unverändert bei 1,2 Mrd €. Die effektive Steuerquote lag bei 37 % und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen sowie Anpassungen von Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst. In den ersten neun Monaten 2012 lag diese Steuerquote bei 29 %.

Segmentüberblick

Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.286	2.462	- 1.176	- 48	5.920	7.766	- 1.845	- 24
Sales & Trading (Equity)	643	597	46	8	2.196	1.788	408	23
Emissionsgeschäft (Debt)	364	377	- 13	- 3	1.237	1.039	198	19
Emissionsgeschäft (Equity)	135	140	- 6	- 4	491	367	123	34
Beratung	155	159	- 5	- 3	340	417	- 77	- 19
Kreditgeschäft	333	222	110	50	884	698	185	27
Sonstige Produkte	21	- 11	31	N/A	95	- 2	97	N/A
Erträge insgesamt	2.936	3.947	- 1.011	- 26	11.163	12.073	- 910	- 8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	18	25	135	120	38	82	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.539	2.832	- 294	- 10	8.051	8.529	- 478	- 6
davon:								
Restrukturierungsaufwand	6	182	- 176	- 96	103	182	- 80	- 44
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	9	9	1	7	20	15	5	34
Ergebnis vor Steuern	345	1.088	- 743	- 68	2.972	3.491	- 519	- 15

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Im Berichtsquartal wurden die Erträge durch eine deutliche Verlangsamung der Kundenaktivität beeinträchtigt, die durch die Unsicherheit an den Märkten und mangelnde Liquidität verschärft wurde. Die erwartete schrittweise Reduzierung der quantitativen Lockerungsmaßnahmen („Tapering“) hat diese Effekte merklich verstärkt. Dem Ergebnis im Berichtsquartal stand eine starke Performance im Vorjahresquartal gegenüber.

Im dritten Quartal 2013 beliefen sich die Erträge auf 2,9 Mrd € gegenüber 3,9 Mrd € im Vorjahresquartal. Sie beinhalteten einen Gewinn von 24 Mio € infolge der Auswirkungen einer Bewertungsanpassung (Debt Valuation Adjustment, DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften sowie einen Marktwertverlust von 99 Mio € aus der Reduzierung von gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)/Capital Requirements Directive 4 (CRD 4) Pro-forma risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA). Ohne diese Effekte waren die Erträge im Berichtsquartal 2013 um 936 Mio € (24 %) niedriger als im Vergleichsquartal.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 1,3 Mrd € um 1,2 Mrd € (48 %) unter dem Wert des dritten Quartals 2012. Der Rückgang spiegelt die Abschwächung der Kundenaktivität und das schwierige und unsichere Marktumfeld wider. Die Erträge im Handel mit Kreditprodukten sowie im Zins-, Devisen- und Rohstoffgeschäft waren erheblich geringer als im Vorjahresquartal. Im Zinsgeschäft und im Handel mit Kreditprodukten (einschließlich RMBS) wurden die Erträge durch eine geringere Kundenaktivität und ein schwierigeres Handelsumfeld beeinflusst, das sich in einer mangelnden Liquidität widerspiegelte. Die Erträge im Devisengeschäft wurden durch ein gedämpftes Marktumfeld beeinflusst, das durch Margendruck und ungünstige Wechselkursänderungen gekennzeichnet war. Währenddessen wurden die Erträge im Rohstoffgeschäft durch die schwächere Kundenaktivität beeinträchtigt. Die Deutsche Bank belegte in der jährlichen Devisenmarktumfrage von Euromoney zum neunten Mal in Folge den ersten Platz. In Client Solutions und – trotz Mittelabflüssen in Schwellenländern – in Emerging Markets lagen die Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) erhöhten sich im Berichtsquartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 46 Mio € (8 %) auf 643 Mio €. Der Anstieg resultierte aus einem erheblichen Ertragswachstum im Aktien-derivategeschäft infolge der gestiegenen Nachfrage nach strukturierten Lösungen und wurde nur teilweise durch geringere Erträge im Aktienhandel kompensiert. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich im dritten Quartal 2013 auf 653 Mio €, was einem Rückgang um 23 Mio € (3 %) gegenüber dem dritten Quartal 2012 entspricht. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt und Equity) blieben trotz rückläufiger weltweiter Emissionsaktivitäten gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert robust. Ebenso blieben die Erträge im Beratungsgeschäft auf dem Niveau des Vorjahresquartals, obwohl das Provisionsaufkommen im Markt weltweit zurückging.

Die Erträge im Kreditgeschäft lagen im dritten Quartal 2013 mit 333 Mio € um 110 Mio € (50 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Ursächlich hierfür waren ungünstige Veränderungen der Bonitätsaufschläge im Vorjahreszeitraum.

Bei den Sonstigen Produkten wurden im Berichtsquartal Erträge von 21 Mio € erzielt. Der Anstieg um 31 Mio € gegenüber dem dritten Quartal 2012 resultierte aus der zuvor erwähnten Bewertungsanpassung (DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CB&S belief sich im dritten Quartal 2013 auf 43 Mio € gegenüber 18 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem dritten Quartal 2012 um 294 Mio € (10 %) zurück. Höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten wurden durch einen Rückgang beim Personalaufwand einschließlich Abfindungszahlungen sowie einen geringeren Sachaufwand infolge der laufenden Implementierung des OpEx-Programms überkompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern lag im dritten Quartal 2013 bei 345 Mio €, verglichen mit 1,1 Mrd € im Vorjahresquartal. Dies war vorwiegend auf geringere Erträge und die höheren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen, die teilweise durch einen niedrigeren Personal- und Sachaufwand ausgeglichen wurden.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

Die Erträge in den ersten neun Monaten 2013 wurden durch unsichere makroökonomische Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Diese spiegeln sich in einem schwierigen Handelsumfeld wider, das von mangelnder Liquidität und verhaltener Kundenaktivität geprägt war.

In den ersten neun Monaten 2013 beliefen sich die Erträge auf 11,2 Mrd € gegenüber 12,1 Mrd € im Vorjahreszeitraum. Sie beinhalteten einen Gewinn von 89 Mio € infolge der Auswirkungen einer Bewertungsanpassung (Debt Valuation Adjustment, DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften sowie einen Marktwertverlust von 115 Mio € aus der Reduzierung von gemäß CRR/CRD 4 Pro-forma risikogewichteten Aktiva bei kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustment, CVA). Ohne diese Effekte waren die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um 884 Mio € (7 %) niedriger.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit 5,9 Mrd € um 1,8 Mrd € (24 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Im Zinsgeschäft und Handel mit Kreditprodukten (inklusive RMBS) waren die Erträge erheblich geringer als in den ersten neun Monaten 2012. Grund hierfür war die Unsicherheit an den Märkten, die zu niedriger Kundenaktivität und einem schwierigen Handelsumfeld führte, das sich in fehlender Liquidität niederschlug. Die Erträge im Rohstoffgeschäft waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ebenfalls stark rückläufig, was die ungünstigen Marktbedingungen, einhergehend mit verhaltenen Kundenaktivitäten, reflektiert. Im Devisengeschäft lagen die Erträge trotz gestiegener Volumina aufgrund des Margendrucks und der Unsicherheiten an den Märkten unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Im Gegensatz hierzu lagen die Erträge im Geschäft in Emerging Markets im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012 trotz des anhaltenden Abflusses in Schwellenländern über dem Wert des Vorjahreszeitraums. In Credit Solutions blieben die Erträge gegenüber den ersten neun Monaten 2012 unverändert.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit 2,2 Mrd € um 408 Mio € (23 %) über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Gegenüber den ersten neun Monaten 2012 stiegen die Erträge aus dem Aktienhandel an, während das Ertragswachstum bei Aktienderivaten sogar sehr stark war. Dies spiegelt die verbesserte Stimmung am Aktienmarkt wider.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft lagen in den ersten neun Monaten 2013 mit 2,1 Mrd € um 244 Mio € (13 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Die Erträge im Emissionsgeschäft (Debt) lagen im Berichtszeitraum höher als in den ersten neun Monaten 2012 und im Emissionsgeschäft (Equity) sogar erheblich höher. Dies spiegelt eine gestiegene Emissionsaktivität wider. Im Beratungsgeschäft waren die Erträge infolge geringerer Transaktionsvolumina niedriger als im Vorjahreszeitraum. Bezogen auf den Anteil am Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank in Europa Platz eins und konnte sich auch im europäischen Emissionsgeschäft (Equity) diese Führungsposition sichern (alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic).

In den ersten neun Monaten 2013 lagen die Erträge im Kreditgeschäft mit 884 Mio € um 185 Mio € (27 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums, was auf ungünstige Veränderungen der Bonitätsaufschläge im Vorjahreszeitraum zurückzuführen war.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten von 95 Mio € im Berichtszeitraum waren um 97 Mio € höher als in den ersten neun Monaten 2012. Dies war auf die vorgenannte Bewertungsanpassung (DVA) auf bestimmte Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften zurückzuführen.

Im Unternehmensbereich CB&S belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in den ersten neun Monaten 2013 auf 120 Mio € gegenüber 38 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen in den ersten neun Monaten 2013 um 478 Mio € (6 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dieser Rückgang resultiert aus einem geringeren Personal- und Sachaufwand infolge der laufenden Umsetzung von OpEx-Maßnahmen, der teilweise durch höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten kompensiert wurde.

Das Ergebnis vor Steuern lag in den ersten neun Monaten 2013 bei 3,0 Mrd €, verglichen mit 3,5 Mrd € im Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war vorwiegend zurückzuführen auf geringere Erträge und höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und konnte teilweise durch einen niedrigeren Personal- und Sachaufwand ausgeglichen werden.

Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge insgesamt:								
Transaction Services	1.024	1.045	– 21	– 2	3.093	3.073	19	1
Sonstige Produkte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Summe Erträge insgesamt	1.024	1.045	– 21	– 2	3.093	3.073	19	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	58	39	19	48	230	141	89	63
Zinsunabhängige Aufwendungen	587	684	– 97	– 14	1.843	2.018	– 174	– 9
davon:								
Restrukturierungsaufwand	4	0	4	N/A	18	0	18	N/A
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	379	323	57	18	1.020	915	105	11

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Im dritten Quartal 2013 dauerte das schwierige makroökonomische Umfeld mit niedrigen Zinssätzen in den Kernmärkten an. Auch der wettbewerbsbedingte Druck auf die Margen stellte weiterhin eine Herausforderung dar. Darüber hinaus haben Wechselkursbewegungen das in Euro berichtete Ergebnis negativ beeinflusst. Trotz dieser Effekte sanken die Erträge in GTB im Berichtsquartal verglichen mit dem Vorjahresquartal nur leicht um 21 Mio € (2 %) auf 1,0 Mrd €. In Trade Finance wurden trotz der schwierigen Marktbedingungen dank anhaltend hoher Volumina solide Erträge erzielt. Trust & Securities Services verzeichnete stabile Erträge, da gestiegene Volumina die Auswirkungen der niedrigen Zinssätze kompensierten. Die Erträge im Cash Management-Geschäft wurden jedoch durch das vorgenannte niedrige Zinsniveau negativ beeinflusst.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 58 Mio € und im Vorjahresquartal 39 Mio €. Dieser Anstieg resultierte unter anderem aus höheren Volumina in Trade Finance. Ferner stieg die Risikovorsorge im Firmenkundengeschäft in den Niederlanden.

Im Vergleich zum dritten Quartal 2012 sanken die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Berichtsquartal um 97 Mio € (14 %) auf 587 Mio €. Dieser Rückgang resultierte aus dem Wegfall der im Vorjahresquartal ausgewiesenen Integrationskosten für das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden. Zusätzlich trugen ein gesunkener Personalaufwand und die anhaltende Kostendisziplin zu dieser Entwicklung bei. Das dritte Quartal 2013 beinhaltete ferner Umsetzungskosten von 18 Mio € im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm.

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Vergleich zum Vorjahresquartal um 57 Mio € (18 %). Ursächlich hierfür war der vorgenannte Rückgang der Zinsunabhängigen Aufwendungen, der teilweise durch eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgehoben wurde, während die Erträge stagnierten.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

Wie bereits erwähnt, war das Marktumfeld 2013 aufgrund von niedrigen Zinssätzen in den Kernmärkten, dem Druck auf die Margen und der negativen Auswirkungen von Wechselkursbewegungen schwierig. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die Erträge leicht um 19 Mio € (1 %) auf 3,1 Mrd € in den ersten neun Monaten 2013, und das trotz der herausfordernden Marktbedingungen. Der aktuelle Berichtszeitraum beinhaltete einen Gewinn aus dem Verkauf der Deutsche Card Services. Die Erträge in Trade Finance litten unter dem vorgenannten schwierigen Marktumfeld, vor allem in Europa und Asien. Sinkende Margen und steigende Aufwendungen für die Risikominderung wurden jedoch durch die anhaltend starken Volumina kompensiert. Trust & Securities Services verzeichnete eine robuste Entwicklung, da höhere Volumina die Auswirkungen der niedrigen Zinssätze teilweise ausglich. Auch Cash Management profitierte von den höheren Volumina.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf 230 Mio € gegenüber 141 Mio € in den ersten neun Monaten 2012. Die Erhöhung resultierte in erster Linie aus einem Kreditereignis im Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Trade Finance.

Verglichen mit den ersten neun Monaten 2012 gingen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 174 Mio € (9 %) auf 1,8 Mrd € zurück. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus dem Wegfall der Integrationskosten für das Firmenkundengeschäft in den Niederlanden. Zusätzlich trugen ein gesunkener Personalaufwand und die anhaltende Kostendisziplin zu dieser Entwicklung bei. Im Berichtszeitraum wurden Umsetzungskosten von 48 Mio € im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm verzeichnet.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 105 Mio € (11 %) gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Hauptgrund hierfür waren niedrigere Zinsunabhängige Aufwendungen, die insbesondere auf den Wegfall von Integrationskosten zurückzuführen waren. Diese Entwicklung wurde teilweise durch die bereits erwähnte um 89 Mio € höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgehoben.

Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	572	553	20	4	1.637	1.542	95	6
Beratungs-/Brokeragegeschäft	184	200	–16	–8	622	604	18	3
Kreditgeschäft	100	110	–10	–9	289	316	–27	–9
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	68	52	16	32	205	176	29	16
Sonstige Produkte	339	321	19	6	795	735	60	8
Erträge insgesamt	1.264	1.235	29	2	3.549	3.374	175	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	8	–6	–86	14	15	–1	–9
Zinsunabhängige Aufwendungen	980	1.115	–135	–12	2.948	2.942	6	0
davon:								
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	171	161	10	6	356	307	49	16
Restrukturierungsaufwand	16	91	–75	–82	159	91	68	75
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	–89
Ergebnis vor Steuern	283	113	170	151	587	416	171	41

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Im dritten Quartal 2013 profitierte DeAWM weiter von den positiven Entwicklungen an den Aktien- und Anleihemärkten. Darüber hinaus führte eine Initiative zur Verbesserung der Betriebs- und Technologieplattform zu Kostensenkungen.

Die Erträge in DeAWM lagen im Berichtsquartal mit 1,3 Mrd € um 29 Mio € (2 %) über dem Wert des Vorjahresquartals. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen um 20 Mio € (4 %), was vor allem auf ein höheres verwaltetes Vermögen zurückzuführen war. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft nahmen die Erträge um 16 Mio € (8 %) ab. Grund hierfür war eine gesunkene Kundenaktivität im Berichtszeitraum. Die Erträge im Kreditgeschäft gingen um 10 Mio € (9 %) zurück. Diese Abnahme wurde durch Ertragszuwächse im Quartalsvergleich von 16 Mio € (32 %) im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr mehr als ausgeglichen. Bei den Sonstigen Produkten erhöhten sich die Erträge um 19 Mio € (6 %). Diese Entwicklung resultierte vor allem aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Diese wurden durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen größtenteils aufgehoben.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank gegenüber dem Vergleichsquartal im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft in den USA und der Schweiz um 6 Mio € (86 %) auf 1 Mio €.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im dritten Quartal 2013 mit 980 Mio € um 135 Mio € (12 %) unter dem Vergleichswert des dritten Quartals 2012. Im Berichtsquartal führte die fortschreitende Implementierung des OpEx-Programms dazu, dass geringere OpEx-bezogene Umsetzungskosten anfielen als im Vorjahresquartal. Ferner wurde ein niedrigerer Personal- und Sachaufwand verzeichnet. Auch die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten sind im dritten Quartal 2013 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal zurückgegangen.

Das Ergebnis vor Steuern lag im Berichtsquartal mit 283 Mio € um 170 Mio € (151 %) über dem Wert des Vorjahres. Ursächlich hierfür waren solide Erträge und unsere Fortschritte beim OpEx-Programm sowie die geringeren Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Im dritten Quartal 2013 gingen die Invested Assets um 9 Mrd € auf 934 Mrd € zurück. Diese Entwicklung resultiert hauptsächlich aus Wechselkursbewegungen und Mittelabflüssen im margenschwachen Geschäft, die teilweise durch positive Markteffekte kompensiert wurden.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

DeAWM profitierte von den positiven Entwicklungen an den Aktien- und Anleihemärkten, was als Anzeichen eines wiederkehrenden Kundenvertrauens gesehen werden kann. Ohne Berücksichtigung von Aufwendungen für die Restrukturierung und von Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life wurden die Kosten von den laufenden OpEx-Maßnahmen positiv beeinflusst.

Die Erträge lagen in den ersten neun Monaten 2013 bei 3,5 Mrd € und damit um 175 Mio € (5 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Im Diskretionären Portfolio Management/Fund Management stiegen die Erträge um 95 Mio € (6 %), was auf ein höheres verwaltetes Vermögen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum zurückzuführen war. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft nahmen die Erträge um 18 Mio € (3 %) zu, was auf eine stärkere Kundenaktivität zurückzuführen war. Im Kreditgeschäft gingen die Erträge um 27 Mio € (9 %) zurück. Diese Abnahme wurde durch um 29 Mio € (16 %) höhere Erträge aus dem Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr mehr als ausgeglichen. Bei den Sonstigen Produkten erhöhten sich die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum um 60 Mio € (8 %). Diese Entwicklung resultierte vor allem aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Diese wurden durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen größtenteils aufgehoben.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtszeitraum auf 14 Mio € und war damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Auch die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 2,9 Mrd € lagen auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2012. Höhere Umsetzungskosten im Zusammenhang mit dem OpEx-Programm und die vorgenannten Effekte in Bezug auf Abbey Life wurden durch niedrigeren Personal- und Sachaufwand, die die laufende Implementierung des OpEx-Programms widerspiegeln, kompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern stieg in den ersten neun Monaten 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum um 171 Mio € (41 %).

Zum 30. September 2013 beliefen sich die Invested Assets auf 934 Mrd € und waren damit gegenüber dem 31. Dezember 2012 nahezu unverändert.

Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %	Jan. – Sep.		Absolute Verän- derung	Verän- derung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge:								
Kreditgeschäft	785	784	1	0	2.367	2.308	59	3
Einlagengeschäft	732	773	-41	-5	2.234	2.388	-153	-6
Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft	259	259	0	0	765	756	9	1
Wertpapier- und Versicherungsgeschäft	263	263	1	0	884	845	40	5
Sonstige Produkte	283	354	-71	-20	904	838	66	8
Erträge insgesamt	2.323	2.434	-111	-5	7.155	7.134	20	0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	171	189	-18	-9	476	564	-88	-16
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.805	1.841	-36	-2	5.341	5.323	18	0
davon:								
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	10	-10	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	15	-15	-97
Ergebnis vor Steuern	347	404	-58	-14	1.336	1.232	105	9
Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich								
Privat- und Geschäftskundenbank:								
Erträge insgesamt	901	927	-25	-3	2.757	2.833	-77	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	26	41	-15	-36	67	114	-48	-42
Zinsunabhängige Aufwendungen	801	793	8	1	2.372	2.256	116	5
Ergebnis vor Steuern	74	93	-19	-20	318	463	-144	-31
Advisory Banking International:								
Erträge insgesamt	506	517	-11	-2	1.541	1.467	74	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	60	57	3	4	176	160	17	11
Zinsunabhängige Aufwendungen	292	331	-39	-12	845	916	-71	-8
Ergebnis vor Steuern	155	129	25	20	520	392	128	33
Postbank:¹								
Erträge insgesamt	915	990	-75	-8	2.857	2.834	23	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	85	90	-5	-6	233	290	-57	-20
Zinsunabhängige Aufwendungen	712	717	-5	-1	2.125	2.152	-27	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	15	-15	N/A
Ergebnis vor Steuern	117	182	-64	-35	498	377	121	32

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Enthält wesentliche Geschäftsaktivitäten der Postbank AG sowie BHW und norisbank.

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Für PBC bleiben das Niedrigzinsumfeld und die gedämpfte Kundenaktivität im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft in Deutschland anspruchsvoll, während das Kreditumfeld günstig war und die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf einem niedrigen Niveau blieb.

In PBC sanken die Erträge im Vergleich zum dritten Quartal 2012 um 111 Mio € (5 %) auf 2,3 Mrd €. Die Erträge aus Sonstigen Produkten reduzierten sich gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres um 71 Mio € (20 %). Der Rückgang resultierte aus niedrigeren Erträgen aus dem Investmentportfolio der Postbank, gesunkenen Erträgen aus der Aktiv- und Passivsteuerung und geringeren Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die bei der Postbank vor der Konsolidierung gebildet wurden und im Zinsüberschuss ausgewiesen werden. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 41 Mio € (5 %). Dies war auf niedrigere Volumina sowie geringere Margen aufgrund des niedrigen Zinsumfelds zurückzuführen. Die Erträge aus dem Wertpapier- und Versicherungsgeschäft blieben gegenüber dem dritten Quartal 2012 nahezu unverändert. Höheren Erträgen in Advisory Banking International standen geringere Erträge in Deutschland gegenüber. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs von 1 Mio € gegen-

über dem dritten Quartal 2012 verzeichnet. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft blieben gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem dritten Quartal 2012 um 18 Mio € (9 %) zurück. Hierin nicht enthalten sind Auflösungen von Risikovorsorge der Postbank, die vor der Konsolidierung gebildet wurde. Diese Auflösungen werden als Zinserträge ausgewiesen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich aufgrund eines günstigen Umfelds in Deutschland.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen gingen gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 36 Mio € (2 %) auf 1,8 Mrd € zurück. Reduzierte Kosten wurden teilweise durch um 17 Mio € höhere Umsetzungskosten im Zusammenhang mit der Postbank-Integration und anderen Maßnahmen im Rahmen unseres OpEx-Programms aufgehoben. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne Umsetzungskosten sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 53 Mio €. Die zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im dritten Quartal 2012 einen negativen Effekt aus einer Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank Kreditkarten Kooperation. Im dritten Quartal 2013 lagen die Infrastrukturkosten über denen des Vorjahresquartals.

Das Ergebnis vor Steuern sank im Vergleich zum Vorjahresquartal um 58 Mio € (14 %), vor allem aufgrund geringerer Erträge.

Die Invested Assets blieben gegenüber dem 30. Juni 2013 unverändert. Nettomittelabflüsse von 2 Mrd €, vor allem im Einlagengeschäft, wurden durch Marktwertgewinne von 3 Mrd € ausgeglichen.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten neun Monaten 2013 wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auf das Einlagengeschäft aus. Im Kreditgeschäft wurden positive Erträge und eine gesunkene Risikovorsorge verzeichnet. Beide Entwicklungen waren hauptsächlich auf das weiterhin günstige Kreditumfeld in Deutschland zurückzuführen.

Die Erträge in PBC stiegen im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012 um 20 Mio € auf 7,2 Mrd €. Dies resultierte aus höheren Erträgen in allen Produktbereichen außer im Einlagengeschäft. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs von 59 Mio € (3 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnet, der auf höhere Kreditvolumina im aktuellen Niedrigzinsumfeld zurückzuführen ist. Die Erträge aus Sonstigen Produkten verbesserten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um 66 Mio € (8 %). Dieser Anstieg ergab sich aus einem höheren Beitrag der Hua Xia Bank und positiven nichtoperativen Erträgen im Zusammenhang mit der Postbank. Die Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 40 Mio € (5 %), was durch ein stärkeres erstes Halbjahr bedingt war. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehrs-, Karten- und Kontengeschäft erhöhten sich gegenüber den ersten neun Monaten 2012 um 9 Mio € (1 %). Im Einlagengeschäft sanken die Erträge gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um 153 Mio € (6 %). Dieser Rückgang spiegelte geringere Margen infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und niedrigerer Volumina wider.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 88 Mio € (16 %) zurück. Hierin nicht enthalten sind Auflösungen von Risikovorsorge der Postbank, die vor der Konsolidierung gebildet wurde. Diese Auflösungen werden als Zinserträge ausgewiesen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich aufgrund des günstigen Umfelds in Deutschland. In Advisory Banking International stieg die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aufgrund eines schwierigen Umfelds um 17 Mio €, vorwiegend in Italien.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012 um 18 Mio € auf 5,3 Mrd €. Dieser Anstieg beinhaltet um 69 Mio € höhere Umsetzungskosten im Zusammenhang mit der Postbank-Integration und anderen Maßnahmen im Rahmen unseres OpEx-Programms. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen in den ersten neun Monaten 2013 enthielten einen positiven Effekt aus der Auflösung der oben erwähnten Rückstellung im Zusammenhang mit der Hua Xia Bank Kreditkarten Kooperation im zweiten Quartal 2013. Die Infrastrukturkosten stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum 2012.

Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 105 Mio € (9 %), vorwiegend dank einer niedrigeren Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Invested Assets sanken gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 8 Mrd €. Dieser Rückgang war auf Nettomittelabflüsse von 10 Mrd €, insbesondere im Einlagengeschäft, zurückzuführen.

Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit (NCOU)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge insgesamt	367	397	–30	–8	987	1.054	–67	–6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	238	300	–62	–21	500	529	–29	–6
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.311	607	704	116	2.566	1.782	784	44
davon:								
Restrukturierungsaufwand	1	2	–1	–68	3	2	1	51
Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	–3	4	N/A	0	18	–18	N/A
Ergebnis vor Steuern	–1.183	–507	–676	133	–2.078	–1.274	–804	63

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Der Risikoabbau konnte im dritten Quartal 2013 fortgesetzt werden und erzielte einen schwachen positiven Ergebnisbeitrag. Die Erträge in der NCOU sanken im dritten Quartal 2013 um 30 Mio € oder 8 % auf 367 Mio €. Die Reduzierung ist auf niedrigere Portfolioerträge zurückzuführen, die im Zusammenhang mit einem Abbau der Aktiva von 43 % gegenüber der Vorjahresperiode stehen. Dieser negative Effekt wurde durch Gewinne aus dem Risikoabbau und von Einmaleffekten im Berichtsquartal teilweise aufgehoben.

Im Berichtsquartal verringerte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahresquartal um 62 Mio €. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf nach IAS 39 reklassifizierte Vermögenswerte zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen im dritten Quartal 2013 waren 1,3 Mrd €, ein Anstieg in Höhe von 704 Mio € im Vergleich zum dritten Quartal 2012. Dies ist im Wesentlichen auf zusätzliche Rückstellungen für Rechtstreitigkeiten aus U.S. RMBS Geschäftstätigkeiten zurückzuführen. Im Berichtszeitraum wurden operative Kosten in Höhe von 293 Mio € im Zusammenhang mit voll konsolidierten Tochtergesellschaften, wie The Cosmopolitan of Las Vegas, Maher Terminals und die BHF-BANK, verzeichnet.

Der Verlust vor Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresquartal um 676 Mio €, was hauptsächlich auf die Rückstellungen für Rechtstreitigkeiten zurückzuführen ist.

Die im dritten Quartal 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach CRD 4 entsprach 18 Mrd €. Die bereinigte Bilanzsumme verringerte sich im gleichen Zeitraum um 7 Mrd €. Die Veränderung in diesem Quartal beinhaltet eine Übertragung von Operational Risk RWA in Höhe von 7 Mrd € in das Kerngeschäft nach entsprechender Überprüfung und Rekalibrierung durch das Risikomanagement. Die im dritten Quartal 2013 erzielte Reduzierung der RWA-Äquivalente nach Basel 2.5 belief sich auf 15 Mrd €.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten neun Monaten 2013 beschleunigte die NCOU den Risikoabbau. Signifikante Verkäufe bei den Wholesale Assets aus dem ehemaligen Bereich CB&S wurden durch den Verkauf von Anleihen ergänzt, die durch die Aufhebung von Geschäften mit Kontrahenten im Monoline Portfolio ermöglicht wurden. Die Initiativen umfassten auch den Altbestand des Postbank-Wertpapierportfolios, insbesondere das Engagement in GIIPS Anleihen. Weitere Risikoreduzierung mit erheblicher Kapitaleinsparung konnte im Credit Correlation Portfolio

erreicht werden. Beim Abbau der Aktiva wurde in den ersten neun Monaten 2013 ein positiver Beitrag erzielt, insbesondere durch die Identifizierung der dem Marktumfeld entsprechenden Transaktionen.

Im Vergleich zur Vorjahresperiode sanken die Erträge in der NCOU in den ersten neun Monaten 2013 um 67 Mio € auf 987 Mio € (6 %). Wie erwartet reduzierten sich die Erträge entsprechend dem Abbau von Vermögenswerten. Dies wurde teilweise durch Erträge aus dem Risikoabbau aufgehoben. Der Vorjahreszeitraum enthielt eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit unserem früheren Engagement bei der Actavis Gruppe.

In den ersten neun Monaten 2013 verringerte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 29 Mio €. Der Verlust war auf nach IAS 39 umklassifizierte Vermögenswerte zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 2,6 Mrd €, ein Anstieg von 784 Mio € (44 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Im Berichtszeitraum waren operative Kosten in Höhe von 893 Mio € im Zusammenhang mit voll konsolidierten Tochtergesellschaften, wie The Cosmopolitan of Las Vegas, Maher Terminals und BHF-BANK, enthalten.

Der Verlust vor Steuern betrug 2,1 Mrd € und lag damit um 804 Mio € über dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf höhere zinsunabhängige Aufwendungen zurückzuführen. Zudem waren beide Berichtszeiträume durch zahlreiche unterschiedliche Einmaleffekte beeinflusst.

Die bislang im Geschäftsjahr 2013 erzielte Reduzierung der Pro-forma-RWA-Äquivalente nach CRR/CRD 4 entsprach 44 Mrd €. Die bereinigte Bilanzsumme verringerte sich um 29 Mrd €. Die in den ersten neun Monaten 2013 erzielte Reduzierung der RWA-Äquivalente nach Basel 2.5 belief sich auf 32 Mrd €.

Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. – Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2013	2012			2013	2012		
Erträge insgesamt	- 168	- 410	242	- 59	- 595	- 846	251	- 30
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	1	- 1	N/A	0	1	- 1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	- 6	- 111	105	- 95	37	- 1	38	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 10	- 6	- 4	60	- 20	- 48	28	- 58
Ergebnis vor Steuern	- 152	- 293	141	- 48	- 612	- 798	186	- 23

N/A – Nicht aussagekräftig

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Im dritten Quartal 2013 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 152 Mio € gegenüber 293 Mio € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die im Berichtsquartal zu einem negativen Ergebnis von 58 Mio € gegenüber negativen 273 Mio € im Vorjahresquartal führten. Effekte aus Marktwertveränderungen von US-Dollar-Euro-Basis-Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt werden, führten im Berichtsquartal zu keinem signifikanten Ergebnis. Ursächlich hierfür waren höhere Spreads bei US-Dollar-Euro-Basis-Swaps. Im Gegensatz hierzu waren im Vorjahresquartal negative Effekte von nahezu 135 Mio € enthalten. Zudem führten unterschiedliche Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen im dritten Quartal 2012 zu negativen Effekten von rund 90 Mio €. Dank gestiegener mittel- bis langfristiger Euro- und US-Dollar-Zinsstrukturkurven hatte dieser Effekt im Berichtsquartal keine signifikanten Auswirkungen. Die Ergebnisse im Vorjahresquartal beinhalteten zudem eine Erstattung der Bankenabgabe in Großbritannien, die aufgrund eines entsprechenden Doppelbesteuerungsabkommens erfolgte und die Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland mehr als ausglich.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten neun Monaten 2013 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 612 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 798 Mio € im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus Effekten aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die sich auf negative 226 Mio € in den ersten neun Monaten 2013 und negative 653 Mio € im Vorjahreszeitraum beliefen. Haupttreiber waren zudem die vorgenannten Effekte aus Marktwertbewertungen der US-Dollar-Euro-Basis-Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt werden, und aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen. Darüber hinaus beinhalteten die ersten neun Monate 2012 positive Effekte aus steuerbezogenen Zinsen.

Vermögenslage

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2013	31.12.2012	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Barreserve	16.965	27.877	- 10.912	- 39
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	97.501	120.637	- 23.135	- 19
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	59.090	60.583	- 1.494	- 2
Handelsaktiva	219.247	254.459	- 35.212	- 14
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	576.237	768.353	- 192.116	- 25
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	182.641	187.027	- 4.386	- 2
davon:				
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	112.676	124.987	- 12.312	- 10
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.159	28.304	3.855	14
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	381.779	397.377	- 15.598	- 4
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	147.460	97.312	50.148	52
Übrige Aktiva	107.051	108.650	- 1.598	- 1
Summe der Aktiva	1.787.971	2.022.275	- 234.304	- 12
Einlagen	537.330	577.210	- 39.880	- 7
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	20.784	39.310	- 18.526	- 47
Handelspassiva	61.279	54.400	6.879	13
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	553.425	752.652	- 199.226	- 26
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	92.253	110.409	- 18.156	- 16
davon:				
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	72.984	82.267	- 9.283	- 11
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2.575	8.443	- 5.868	- 70
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	65.479	69.661	- 4.182	- 6
Langfristige Verbindlichkeiten	141.667	157.325	- 15.658	- 10
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	178.695	127.456	51.239	40
Übrige Passiva	80.293	79.612	681	1
Summe der Verbindlichkeiten	1.731.206	1.968.035	- 236.829	- 12
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.765	54.240	2.526	5

Entwicklung der Aktiva

Der Rückgang um 234 Mrd € gegenüber dem 31. Dezember 2012 war hauptsächlich auf eine Verringerung der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 192 Mrd € zurückzuführen. Diese war im Wesentlichen bei Zinsderivaten durch Veränderungen der US-Dollar-, Euro- und Pfund Sterling-Zinsstrukturkurven im Laufe des Jahres zu verzeichnen.

Die Barreserve sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich im gleichen Zeitraum um 11 Mrd € beziehungsweise 23 Mrd €, hauptsächlich bedingt durch eine gesteuerte Reduktion unserer Wholesale-Refinanzierungsaktivitäten, sonstiger Einlagen und langfristiger Verbindlichkeiten sowie die Optimierung unserer Liquiditätsreserve.

Handelsaktiva gingen in den ersten neun Monaten in 2013 um 35 Mrd € zurück, hauptsächlich bei Schuldverschreibungen, überwiegend bedingt durch eine aktive Bestandsreduktion als Teil unserer Initiative zur Reduzierung der Verschuldungsquote.

Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäfte (Reverse Repos) sowie Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch mit zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 10 Mrd € zurückgegangen, hauptsächlich infolge von Maßnahmen zur Sicherheitenoptimierung.

Diese Rückgänge wurden teilweise durch einen Anstieg von 50 Mrd € bei den Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung ausgeglichen, der dem üblicherweise zu verzeichnenden saisonalen Muster von niedrigeren Beständen zum Jahresende gegenüber höheren Volumina im Jahresverlauf entspricht.

Wechselkursveränderungen (bereits in den oben erwähnten Zahlen enthalten), insbesondere die deutliche Abschwächung des US-Dollar im dritten Quartal sowie des Japanischen Yen im Jahresverlauf gegenüber dem Euro, trugen 37 Mrd € zum Rückgang unserer Bilanzsumme während der ersten neun Monate in 2013 bei.

Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten verringerte sich zum 30. September 2013 um 237 Mrd € gegenüber dem Jahresende 2012.

Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten fielen um 199 Mrd €, hauptsächlich durch Veränderungen der US-Dollar-, Euro- und Pfund Sterling-Zinsstrukturkurven in den ersten neun Monaten in 2013, die sich hauptsächlich auf Zinsderivate ausgewirkt haben.

Einlagen verringerten sich um 40 Mrd €, bedingt durch die bereits erwähnte Reduktion unserer Wholesale-Refinanzierungsaktivitäten sowie durch Rückgänge in unseren Privatkunden- und Transaktionsbankgeschäftsfeldern von ihren Höchstständen zum Jahresende.

Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen, sowohl auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten als auch mit zum beizulegenden Zeitwert bewertet, sind insgesamt um 34 Mrd € zurückgegangen, hauptsächlich bedingt durch einen geringeren Bedarf an besicherter Finanzierung im Zusammenhang mit Bestandsreduktionen und dem Rückgang von Reverse Repos.

Der Rückgang von 16 Mrd € unserer langfristigen Verbindlichkeiten spiegelt die Häufung von Fälligkeiten in 2013 in der ersten Jahreshälfte 2013 sowie sonstige Maßnahmen im Rahmen unseres Schuldenmanagements wider.

Analog zur korrespondierenden Veränderung unserer Aktiva haben sich Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung im Vergleich zum 31. Dezember 2012 um 51 Mrd € erhöht.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich zwischen dem 31. Dezember 2012 und dem 30. September 2013 insgesamt um 2,5 Mrd € erhöht. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus der Ausgabe von 90 Mio Stammaktien am 30. April 2013, was zu Gesamterlösen von 3,0 Mrd € führte, sowie dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,0 Mrd €. Diese positive Entwicklung wurde durch vor allem auf den US-Dollar entfallende negative Effekte aus Wechselkursveränderungen von 768 Mio €, die Dividendenzahlungen an Deutsche Bank-Aktionäre von 764 Mio € und die Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, die in der Gewinnrücklage verbucht werden, um 723 Mio € teilweise aufgehoben.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 beinhalten unser aufsichtsrechtliches Eigenkapital und unsere Kapitalquoten die angepassten Eigenkapitalanforderungen für das Handelsbuch und Verbriefungspositionen, die damit den Vorgaben der Capital Requirements Directive 3, auch als Basel 2.5 bekannt, folgen.

Das Tier-1-Kapital betrug 52,6 Mrd € zum Ende des dritten Quartals 2013 und war 2,1 Mrd € höher als am Jahresende 2012. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. September 2013 auf 17,0 % und lag damit über den 15,1 % zum Jahresende 2012. Das Tier-1-Kernkapital erhöhte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2013 um 2,3 Mrd € auf 40,3 Mrd €. Die Tier-1-Kernkapitalquote betrug zum Ende des Berichtsquartals 13,0 %, verglichen mit 11,4 % zum Jahresende 2012.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital und Tier-1-Kernkapital (vormals: Tier-1-Kernkapital ohne Hybridinstrumente) in den ersten neun Monaten 2013 resultierte aus dem Bruttoerlös unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal in Höhe von 3,0 Mrd € sowie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis in den ersten neun Monaten 2013 in Höhe von 2,0 Mrd €. Gegenläufige Effekte, die sich reduzierend auswirken, resultierten aus der kumulativen Anpassung aus der Währungsumrechnung in der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung von 768 Mio €, aus abgegrenzten zukünftigen Dividenden für neun Monate von 573 Mio €, aus Neubewertungsverlusten in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen von 723 Mio € und aus der negativen Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung von 422 Mio €.

Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Ende des dritten Quartals auf 310 Mrd € und damit 24,0 Mrd € weniger als zum Jahresende 2012. Dieser Rückgang reflektiert im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko reduzierten sich um 20,3 Mrd €, vorwiegend infolge von Forderungsverkäufen und Absicherungsgeschäften sowie durch die Einführung fortgeschrittener Modelle. Dieser Rückgang für das Kreditrisiko wurde durch organisches Wachstum des Kerngeschäfts teilweise kompensiert. Zusätzlich reduzierten sich die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 1,6 Mrd €, vorwiegend aufgrund niedriger Risikovolumen, die im Rahmen des Stress-Value-at-Risk gemessen werden, wie auch aufgrund von Prozess- und Liquiditätsverbesserungen in unserem umfassenden Risikoansatz. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko reduzierten sich zum 30. September 2013 auf 50 Mrd € im Vergleich zu 52 Mrd € zum Jahresende 2012 vorwiegend aufgrund der Einbeziehung der Postbank in das AMA-Modell des Deutsche Bank-Konzerns.

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

Am 30. September 2013 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 10,8 Mrd € (31. Dezember 2012: 17,0 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 10,2 Mrd € per 30. September 2013 (31. Dezember 2012: 15,4 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden vom Unternehmensbereich NCOU gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf die Anhangangabe „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“ verwiesen.

Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber
Monolineversicherern,
bezogen auf US-
amerikanische
Wohnungsbaukredite^{1,2}

in Mio €	30.9.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
Sonstige Subprime	98	30	- 6	24	112	47	- 11	36
Alt-A	2.614	905	- 122	783	3.011	1.181	- 191	990
AA Monolines insgesamt	2.712	935	- 128	807	3.123	1.228	- 202	1.026

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von Null € zum 30. September 2013 (31. Dezember 2012: 11 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Sonstige Risikoposition
gegenüber
Monolineversicherern^{1,2}

in Mio €	30.9.2013				31.12.2012			
	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³	Nominalwert	Betrag vor Bewertungs- anpassungen ³	Bewertungs- anpassungen ³	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen ³
AA Monolines: ⁴								
TPS-CLO	1.617	333	- 51	282	2.441	575	- 101	474
CMBS	1.064	1	0	1	1.092	2	0	2
Studentenkredite	290	0	0	0	297	29	- 3	26
Sonstige	684	159	- 60	99	882	274	- 127	147
AA Monolines insgesamt	3.655	493	- 111	382	4.712	880	- 231	649
Nicht-Investment- Grade Monolines: ⁴								
TPS-CLO	386	79	- 14	65	455	147	- 40	107
CMBS	1.977	18	- 1	17	3.377	92	- 28	64
Corporate Single Name/Corporate CDO	0	0	0	0	12	0	0	0
Studentenkredite	614	127	- 14	113	1.284	534	- 170	364
Sonstige	938	98	- 36	62	1.084	185	- 66	119
Nicht-Investment- Grade Monolines insgesamt	3.915	322	- 65	257	6.212	958	- 304	654
Insgesamt	7.570	815	- 176	639	10.924	1.838	- 535	1.303

¹ Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 17 Mio € zum 30. September 2013 (31. Dezember 2012: 40 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

² Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

³ Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

⁴ Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir diverse Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gaben wir bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substanziellen Genehmigungen resultiert, halten wir eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zum 30. September 2013 für nicht angemessen. Wir werden daher die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Risikobericht

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert zum Jahresende 2012 ist, sind in unserem Finanzbericht 2012 enthalten.

Allgemeiner Ansatz

Die Abschnitte über qualitative und quantitative Risikoangaben vermitteln ein umfassendes Bild des Risikoprofils des Deutsche Bank-Konzerns. Die quantitativen Informationen spiegeln in der Regel den Deutsche Bank-Konzern inklusive der Postbank zu den Bilanzstichtagen 30. September 2013 und 31. Dezember 2012 wider.

Mit Inkrafttreten des rechtlich bindenden Beherrschungsvertrags zwischen Deutscher Bank und Postbank im September 2012 sind die Risikomanagementfunktionen der Postbank funktionell in die Konzern-Risikofunktion integriert, insbesondere mittels angeglicher Berichtslinien, gemeinsamer Komitee-Strukturen und integrierter konzernweiter Richtlinien. Daher umfassen Aussagen zum Risikomanagement in diesem Bericht grundsätzlich immer den Konzern einschließlich Postbank. In einzelnen Fällen, bei denen abweichende Ansätze verbleiben oder in denen eine konsolidierte Darstellung für quantitative Informationen nicht erfolgt, ist dies entsprechend gekennzeichnet.

CRR/CRD 4

In der Europäischen Union wurden die Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation, „CRR“) und die Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“) am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Kapital-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Während die neuen Kapitalregeln beginnend mit dem 1. Januar 2014 anzuwenden sind, wird die Anwendung der Liquiditäts- und Verschuldungsquote beginnend mit dem Jahr 2015 beziehungsweise 2018 erwartet. In dem nachfolgenden Abschnitt und den Tabellen zu Kapitaladäquanz und aufsichtsrechtlichen Eigenkapital verwenden wir bereits Begriffe des CRR/CRD 4-Rahmenwerkes. Die gezeigten Beträge beziehen sich jedoch unverändert auf das Basel 2.5 Rahmenwerk, sofern nicht anders angegeben.

Details über unsere Anwendung der CRR/CRD 4-Kapitalquote und Verschuldungsquote erörtern wir im jeweiligen Absatz im Abschnitt „Sonstige Informationen – Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ sowie im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ mit weiteren Angaben zur Berechnung unserer Verschuldungsquote.

Offenlegung gemäß den Prinzipien und Empfehlungen der Enhanced Disclosure Task Force (EDTF)

In 2012 wurde die Enhanced Disclosure Task Force („EDTF“), in dem wir Mitglied sind, als eine privatwirtschaftliche Initiative unter der Schirmherrschaft des Financial Stability Board mit dem primären Ziel gegründet, die grundlegenden Prinzipien für verbesserte Risiko-Offenlegung sowie Empfehlungen für die Verbesserung bereits existierender Risiko-Offenlegungen zu entwickeln. Obwohl wir nahezu alle Offenlegungsempfehlungen in den Jahresendbericht 2012 integriert haben, haben wir uns in den quartärlchen Berichten auf die wesentlichen Offenlegungsempfehlungen fokussiert.

Konsolidierungsansatz

Die in den folgenden Veröffentlichungen zum Risiko dargestellten quantitativen Informationen werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“) dargestellt. Daraus resultiert, dass die Berichterstattung grundsätzlich auf den IFRS-Regeln für Bewertungen und Konsolidierung beruht. Jedoch sind für einige Veröffentlichungen die aufsichtsrechtlichen Regeln zur Konsolidierung relevant, die von denen für den Konzernabschluss abweichen. Sie sind in unserem Finanzbericht 2012 genauer beschrieben. In den Fällen, in denen die aufsichtsrechtliche Abgrenzung für den Konzern angewandt wird, ist dies explizit genannt.

Zusammenfassende Risikobewertung

Zu den für uns wichtigen Risikokategorien gehören das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko (einschließlich Rechtsrisiken), das Geschäftsrisiko (einschließlich Steuern und strategischem Risiko), das Reputationsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Wir steuern die Ermittlung, Bewertung und Verringerung der wesentlichen und aufkommenden Risiken durch einen präzisen Governance-Prozess sowie starke Risikomanagementtools und -prozesse. Unser proaktiver Ansatz zur Identifizierung und Folgenabschätzung zielt darauf ab, die Auswirkungen dieser Risiken auf unsere finanziellen Ergebnisse, langfristigen strategischen Ziele und unseren Ruf abzuschwächen.

Im Rahmen unserer regelmäßigen Analyse von Risiken und deren Verbundeffekten werden die Sensitivitäten der wichtigsten Portfoliorisiken durch eine induktive Risikobewertung und durch eine deduktive makro-ökonomische und politische Szenarioanalyse überprüft. Dieser duale Ansatz erlaubt uns nicht nur, Risiken zu erfassen, die sich auf unsere Risikobestände und Geschäftsbereiche auswirken, sondern auch solche, die nur für bestimmte Portfolios relevant sind.

Aktuelle portfolioweite Risiken, auf die wir uns weiterhin fokussiert haben, beinhalten: die mögliche erneute Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise, die Auswirkungen eines potenziellen erneuten US-fiskalischen Stillstands, einen potenziellen Rückgang des asiatischen Wachstums und das potenzielle Risiko eines geopolitischen Schocks. Diese Risiken sind in den letzten Quartalen ein konsequenter Schwerpunkt gewesen. Die Bewertung der potenziellen Auswirkungen dieser Risiken erfolgte durch Integration in unsere konzernweiten Stresstests, die unsere Fähigkeit zum Ausgleich dieser Ereignisse bewerten, falls sie auftreten sollten. Die Ergebnisse dieser Tests zeigten, dass wir derzeit ausreichend Kapital und Liquiditätsreserven vorhalten, um die Auswirkungen dieser Risiken zu absorbieren, falls sie sich in Übereinstimmung mit den Parametern der Tests materialisieren.

Das Jahr 2012 hat eine verstärkte Regulierung in der Finanzdienstleistungsbranche gezeigt und die ersten neun Monate 2013 haben bestätigt, dass sich dieser Trend über das Jahresende fortsetzt. Wir konzentrieren uns daher auch darauf, dass wir weiterhin proaktiv handeln, um politische oder aufsichtsrechtliche Änderungen zu identifizieren und deren mögliche Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell und unsere Prozesse zu bewerten.

Risikomanagement – Überblick

Insgesamt lag der Fokus des Risiko- und Kapitalmanagements in den ersten neun Monaten 2013 weiterhin darauf, unser Risikoprofil im Rahmen unserer Risikostrategie zu halten, unsere Kapitalbasis zu stärken und unsere strategischen Initiativen zu unterstützen. Dieser Ansatz spiegelt sich wie folgt in den unterschiedlichen, unten dargestellten Risikometriken wider.

Kreditrisikoüberblick

- In unserem Bemühen, erfolgreich im volatilen makroökonomischen Umfeld zu bestehen, haben wir unsere zentralen Kreditprinzipien des proaktiven und umsichtigen Risikomanagements bei der Eingehung von Risiken, ein aktives Management von Konzentrationsrisiken sowie unsere Risikoreduzierungsstrategie eingehalten.
- Die Wachstumsperspektiven der Weltwirtschaft haben sich im dritten Quartal verbessert, getragen besonders von Europa und den USA. Lediglich die Entwicklungsländer kamen etwas unter Druck infolge der (zunächst unerfüllten) Erwartung, dass die US Notenbank ihr Programm zum Ankauf von Anleihen einschränken würde. Verluste aus dem Kreditgeschäft blieben deshalb begrenzt, auch weil wir über ein diversifiziertes Portfolio verfügen (weitgehend mit Investment-Grade-Rating) und proaktiv höhere Risiken im Portfolio abgebaut haben.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten neun Monaten 2013 auf 1,3 Mrd €, was einer Steigerung um 52 Mio € oder 4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2012 entspricht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für unser Kerngeschäft betrug 840 Mio € in den ersten neun Monaten 2013 und ist damit um 81 Mio € (11 %) angestiegen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 2012. Dieser Anstieg resultiert aus einem einzelnen Kundenkreditereignis in GTB sowie aus einer gestiegenen Risikovorsorge in CB&S. Eine geringere Risikovorsorge in PBC, primär als Folge einer anhaltend robusten Entwicklung unseres deutschen Retail Portfolios in einem günstigen Kreditumfeld, kompensierte teilweise die zuvor genannten Erhöhungen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in unserer NCOU ging um 29 Mio € auf 500 Mio € zurück, in erster Linie als Ergebnis geringerer Risikovorsorgen für nach IAS 39 umgewidmete Engagements.
- Unsere Forderungen aus dem Firmenkreditgeschäft haben sich in den ersten neun Monaten 2013 um 18,5 Mrd € (8 %) reduziert, was zum Teil auf in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmeten Engagements inklusive Verkäufen und Wechselkursänderungen zurückzuführen war.
- Der Anteil der Kredite mit Investment-Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch ist zum 30. September 2013 mit 72 % unwesentlich geringer als zum 31. Dezember 2012.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Kreditrisiko reduzierte sich auf 12,1 Mrd € zum 30. September 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012. Die Reduzierung reflektierte Prozessverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, vornehmlich im Unternehmensbereich NCOU, die teilweise durch Rekalibrierung des internen Modells kompensiert wurden.

Marktrisikoüberblick

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen betrug 9,2 Mrd € zum 30. September 2013 im Vergleich zu 8,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Der Anstieg spiegelte hauptsächlich die Methodenänderungen für strukturelles Währungsrisiko und die Anpassung der Langlebighkeitsrisiken aus den leistungsorientierten Pensionsplänen wider, die teilweise durch Risikoabbauaktivitäten im Unternehmensbereich NCOU kompensiert wurden.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen betrug 5,2 Mrd € zum 30. September 2013, verglichen mit 4,7 Mrd € am Jahresende 2012. Der Anstieg war hauptsächlich auf kurzfristig höhere Positionswerte mit einzelnen Kunden für das handelsbezogene Ausfallrisiko zum Ende der Berichtsperiode zurückzuführen.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk der Handelsbereiche betrug 53,9 Mio € während der ersten neun Monate des Jahres 2013, verglichen mit 57,1 Mio € für das Jahr 2012. Das geringere Value-at-Risk-Niveau resultierte aus dem Rückgang in den meisten Anlageklassen im dritten Quartal, insbesondere dem Credit-Spread-Risiko.

Operationelle Risiken – Überblick

- Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. September 2013 auf 5,2 Mrd € im Vergleich zu 5,0 Mrd € zum Jahresende 2012. Dies resultiert hauptsächlich aus größeren Deutsche Bank internen sowie externen Verlusten. Diese aus operationellen Risiken entstandenen Verluste, die zur Erhöhung des Ökonomischen Kapitalbedarfs führten, beruhen weitgehend auf der Häufung von Rechtsstreitigkeiten, die durch Ereignisse in den letzten zehn Jahren ausgelöst wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf

enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell eingebettete Sicherheitsmarge, die im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise implementiert wurde.

- Die Ausführung unserer Divestment-Strategie in NCOU, in der wir bereits unsere Bilanz deutlich reduziert und unsere Reserven im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten messbar verstärkt haben, hat eine Überarbeitung der Zuweisung des operativen Risikokapital ausgelöst. Im Zuge des weiteren Abbaus in NCOU erwarten wir hier deutlich niedrigere operationelle Risiken. Daher entschieden wir im dritten Quartal 2013, in unserem AMA-Modell € 892 Millionen Ökonomisches Kapital und 7 Mrd € RWA von NCOU zu unseren Kerngeschäftsbereichen zuzuordnen.

Liquiditätsrisikouberblick

- Die Liquiditätsreserven beliefen sich zum 30. September 2013 auf 209 Mrd € (232 Mrd € zum 31. Dezember 2012) und unterstützten eine komfortable Netto-Liquiditätsposition unter Stress. Der Rückgang der Liquiditätsreserven erfolgte im Rahmen der Reduzierung in unserer kurzfristigen Wholesale-Refinanzierung.
- Der Refinanzierungsplan von bis zu 18 Mrd € für das Gesamtjahr 2013 wurde erfüllt (einschließlich der 3 Mrd € umfassenden Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts, die im zweiten Quartal 2013 durchgeführt wurde).
- 65 % der Gesamtfinaanzierung der Bank basierten auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen; diese beinhalteten Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction-Banking-Geschäft.

Kapitalmanagementüberblick

- Die Tier-1-Kernkapitalquote (vormals: Tier-1-Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente) lag zum 30. September 2013 bei 13,0 %. Zum Jahresende 2012 lag die Quote bei 11,4 %.
- Die risikogewichteten Aktiva reduzierten sich um 24 Mrd € auf 310 Mrd € zum 30. September 2013 im Vergleich zu 334 Mrd € zum Jahresende 2012, hauptsächlich aufgrund einer Reduzierung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko um 20 Mrd €, die vorwiegend durch Verkäufe von Vermögenswerten, Absicherungsgeschäfte sowie durch die Einführung fortgeschrittener Modelle erfolgte.
- Die interne Kapitaladäquanzquote stieg zum 30. September 2013 auf 167 % im Vergleich mit 158 % zum 31. Dezember 2012.
- Nachdem wir per Jahresende 2012 bereits eine Pro-forma-CRR/CRD 4-Common Equity Tier-1-Kapitalquote (volle Umsetzung) von 7,8 % erreicht haben, stieg unsere Pro-forma-CRR/CRD 4-Common Equity Tier-1-Kapitalquote (volle Umsetzung) zum 30. September 2013 auf 9,7 % an.

Bilanzmanagementüberblick

- Zum 30. September 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf 19 und hat sich, im Vergleich zu 22 zum Jahresende 2012, verringert. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 31 zum 30. September 2013 und wies ebenfalls eine Verringerung gegenüber 37 zum Jahresende 2012 auf.
- Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das zukünftig rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst. Zum Stichtag 30. September 2013 betrug unsere Verschuldungsquote 3,1 % unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 46,5 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.519 Mrd €. Das adjustierte Pro-forma-Tier-1-Kapital auf Basis der Vollumsetzung besteht aus dem Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung zuzüglich des anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Kapitals während der Implementierungsphase sowie neuem anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Kapital, welches wir beabsichtigen, als Ausgleich für den stufenweisen Abbau von nicht anrechenbarem Tier-1-Kapital zu begeben.

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor übergreifenden Effekten auf Konzernebene wider. Die Änderungen des Risikoprofils, verglichen mit dem Jahresende 2012, reflektieren hauptsächlich sich gegenseitig kompensierende Effekte aus unserer Risikoabbaustrategie und Methodenanpassungen zwischen den Risikoklassen.

Risikoprofil unserer Unternehmensbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

30.9.2013

	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	16	7	2	13	5	0	12.141	43
Marktrisiko	18	1	6	12	7	7	14.326	50
Operationelles Risiko	9	0	2	3	4	0	5.189	18
Diversifikations- effekte	-7	-1	-2	-3	-4	0	-4.631	-16
Geschäftsrisiko	4	0	0	0	1	0	1.466	5
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.480	2.173	2.220	6.985	3.857	1.775	28.490	100
in %	40	8	8	25	14	6	100	0

31.12.2012

	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	16	6	1	13	8	0	12.574	44
Marktrisiko	14	1	5	11	10	5	13.185	46
Operationelles Risiko	7	0	2	1	7	0	5.018	17
Diversifikations- effekte	-5	0	-2	-2	-6	0	-4.435	-15
Geschäftsrisiko	7	0	0	0	1	0	2.399	8
Ökonomischer Kapitalbedarf								
insgesamt in Mio €	11.118	1.781	2.009	6.720	5.782	1.331	28.741	100
in %	39	6	7	23	20	5	100	0

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities wird geprägt von Handelsaktivitäten, insbesondere dem Marktrisiko aus der Eingehung von Positionen sowie Kreditrisiken vorwiegend aus unserem Engagement mit Derivaten. Weiterhin bestehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragschwankungsrisiken.

Global Transaction Banking hat auf Basis des Ökonomischen Kapitals das geringste Risiko aller Unternehmensbereiche. Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus dem Investmentportfolio der Postbank wider.

Zum Portfolio der NCOU gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens und enthält Kreditrisiken und auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

Die Umsetzung der Strategie zur Veräußerung von Beteiligungen und Vermögenswerten in NCOU führte zu einer Verkürzung der Bilanz und die Rückstellungen für Rechtsfälle wurden im Laufe des Jahres erhöht. Diese Entwicklung initiierte eine Überprüfung unserer Regelungen für die Allokation operationaler Risiken. Entsprechend des Abbaus von Beteiligungen und Vermögenswerten von NCOU, erfolgte eine Umwidmung von Teilen des Ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken in Höhe von 892 Mio € des Ökonomischen Kapitals von der NCOU auf die Kerngeschäftsbereiche der Bank. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell angewandte Sicherheitsmarge, welche im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise implementiert wurde.

Kreditrisiko

Klassifizierung des Kreditrisikoengagements

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.
- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.

Firmenkreditengagement

Wesentliche Kategorien des Firmenkreditengagements, gegliedert nach unseren internen Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner

30.9.2013

in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	37.131	19.744	8.794	16.961	36.369	118.998
iA	0,04–0,11 %	41.495	34.064	19.423	15.207	5.743	115.934
iBBB	0,11–0,50 %	50.907	37.425	20.771	6.954	3.396	119.454
iBB	0,50–2,27 %	45.634	26.066	11.574	5.143	1.115	89.531
iB	2,27–10,22 %	16.883	12.213	4.114	981	436	34.627
iCCC und schlechter	10,22–100 %	11.533	1.268	2.027	39	121	14.987
Insgesamt		203.583	130.780	66.702	45.286	47.180	493.532

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,4 Mrd € zum 30. September 2013.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 11,2 Mrd € zum 30. September 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2012

in Mio €	Ausfall- wahrschein- lichkeit ¹	Kredite ²	Unwiderrufliche Kreditzusagen ³	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate ⁴	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
iAAA–iAA	0,00–0,04 %	49.386	20.233	9.064	23.043	30.054	131.780
iA	0,04–0,11 %	42.611	37.456	19.192	22.308	8.186	129.753
iBBB	0,11–0,50 %	53.539	37.754	21.304	7.713	3.788	124.098
iBB	0,50–2,27 %	45.624	22.631	11.457	5.778	1.749	87.239
iB	2,27–10,22 %	17.997	10.068	4.886	2.415	227	35.593
iCCC und schlechter	10,22–100 %	12.907	1.515	2.455	1.187	151	18.215
Insgesamt		222.064	129.657	68.358	62.444	44.155	526.678

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Beinhaltet vor allem in der Kategorie „iCCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,1 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 10,4 Mrd € zum 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

⁴ Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die obige Tabelle zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditengagements um 33,1 Mrd € (6 %) in den ersten neun Monaten 2013. Dieser reflektiert im Wesentlichen einen Rückgang bei den Krediten um 18,5 Mrd €, den außerbörslichen Derivaten um 17,2 Mrd € und den Eventualverbindlichkeiten um 1,7 Mrd €, der teilweise durch den Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen um 1,1 Mrd € und der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere um 3,0 Mrd € kompensiert wurde. Der Rückgang der Kredite war im Wesentlichen auf in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmeten Engagements inklusive Verkäufe zurückzuführen sowie auf Währungseffekte und aktive Bestandsreduktion als Teil unserer Initiative zum Schuldenabbau. Die niedrigeren Engagements in den außerbörslichen Derivaten waren im Wesentlichen bedingt durch Prozessverbesserungen bei Aufrechnungen zwischen positiven und negativen Marktwerten und zwischen Reserven und positiven Marktwerten im 3. Quartal 2013 sowie Veränderungen der Zinsstrukturkurven in US-Dollar, Euro und Pfund Sterling in den ersten neun Monaten 2013. Der Anstieg bei den unwiderruflichen Kreditzusagen und den zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere ist im Wesentlichen auf Änderungen der Kreditengagements zurückzuführen.

Adressenausfallrisiko: Aufsichtsrechtliche Bewertung

Dieser Abschnitt behandelt unsere Risikopositionswerte (exposure at default, EAD) und RWA nach regulatorischer Forderungsklasse und Modellansatz einschließlich Verbriefungspositionen. Die Tabellen beinhalten nicht den Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Vergleichsperiode ist entsprechend angepasst. Dargestellte quantitative Angaben folgen dem aufsichtsrechtlichen Konzept zur Konsolidierung.

Grundsätzlich wenden wir den fortgeschrittenen internal ratings based approach (IRBA) für den Großteil unseres dafür infrage kommenden Kreditportfolios zur Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Maßgabe der Solvabilitätsverordnung („SolvV“) und gemäß den von der BaFin erhaltenen Genehmigungen an. Der fortgeschrittene IRBA stellt den differenziertesten Ansatz innerhalb des aufsichtsrechtlichen Regelwerks für das Kreditrisiko dar, wodurch wir sowohl interne Bonitätseinstufungsverfahren nutzen als auch interne Schätzungen von verschiedenen spezifischen Risikoparametern vornehmen können. Darüber hinaus wenden wir den IRB-Basis-Ansatz für einen Anteil des für den IRBA infrage kommenden Kreditportfolios der Postbank an, für die die Postbank die Genehmigung der BaFin in früheren Jahren erhalten hatte. Risikopositionen, die wir weder im fortgeschrittenen IRBA noch im IRB-Basis-Ansatz behandeln, werden den Sonstigen Risikopositionen im IRBA oder dem Standardansatz zugeordnet.

Wir haben die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade auf Basis von EAD und RWA gemäß § 67 SolvV zu jeder Zeit eingehalten. Da die Institute angehalten sind, den fortgeschrittenen IRBA so umfassend wie möglich anzuwenden, setzen wir unsere Anstrengungen zum weiteren Ausbau unserer Abdeckungsquote fort. Wir ordnen einige wenige verbleibende, für den fortgeschrittenen IRBA infrage kommende Portfolien mit geringer Größe vorübergehend dem Standardansatz zu. Bezüglich dieser Portfolien wurde ein Implementierungs- und Genehmigungsplan in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, der BaFin und der Bundesbank, erstellt.

Im Rahmen weiterer Überprüfungsprozesse für den fortgeschrittenen IRBA haben wir in den ersten neun Monaten 2013 BaFin-Genehmigungen für fünf weitere Bonitätseinstufungssysteme innerhalb der Forderungsklasse „Mengengeschäft“ erhalten. Insgesamt ermöglicht uns dies, 68 intern entwickelte Bonitätseinstufungssysteme bei der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für unsere Adressenausfallrisikopositionen ohne Postbank zu verwenden. Im Nachgang zu entsprechenden Überprüfungsprozessen hat die Postbank Genehmigungen der BaFin für drei Bonitätseinstufungssysteme erhalten, erstmalig den fortgeschrittenen IRBA innerhalb der Forderungsklassen „Institute“ und „Unternehmen“ anzuwenden. In diesem Zusammenhang hat die BaFin auch Genehmigungen für drei Bonitätseinstufungssysteme gegenüber der PB Capital Corporation erteilt, die jetzt eine direkte Tochter der Deutschen Bank AG ist, den fortgeschrittenen IRBA innerhalb der Forderungsklassen „Institute“ und „Unternehmen“ anzuwenden.

Die Zeile „Sonstige Positionen“ beinhaltet vornehmlich Investmentanteile, Beteiligungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva, die als sonstige Positionen im IRBA behandelt werden, sowie die verbleibenden Forderungsklassen im Standardansatz, soweit sie nicht unter die Forderungsklassen „Zentralregierungen“, „Institute“, „Unternehmen“ oder das „Mengengeschäft“ fallen.

Risikopositionswert und RWA nach Modellansätzen für unsere Kreditrisikoportfolios

30.9.2013

in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt	
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	81.923	4.547	68	22	0	0	98.355	333	180.347	392
Institute	69.726	7.402	7.857	1.675	0	0	6.227	329	83.810	752
Unternehmen	274.902	86.683	7.223	4.474	12.778	6.747	22.730	15.688	317.632	9.087
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	152.829	22.226	0	0	0	0	5.106	2.243	157.935	1.958
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.649	646	0	0	0	0	0	0	4.649	52
Sonstiges Mengen- geschäft	33.729	14.111	0	0	0	0	8.639	5.976	42.368	1.607
Sonstige Positionen	0	0	0	0	7.751	10.319	23.357	15.204	31.108	2.042
Verbriefungen	54.186	8.774	0	0	0	0	2.362	1.267	56.548	803
Insgesamt	671.945	144.389	15.148	6.171	20.529	17.066	166.778	41.040	874.399	16.693
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	138.524	30.228	609	200	503	480	12.073	1.730	151.709	2.611
Derivaten	82.501	27.468	384	200	503	480	10.371	1.706	93.759	2.388
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	56.023	2.760	225	0	0	0	1.702	24	57.950	223

31.12.2012

in Mio €	Fortgeschrittener IRBA		IRB-Basis-Ansatz		Sonstige Risiko- positionen im IRBA		Standardansatz		Insgesamt	
	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	RWA	Risiko- positions- wert	Kapital- anfor- derungen
Zentralregierungen	103.199	3.762	112	35	0	0	100.612	379	203.923	334
Institute	65.856	8.946	22.658	3.156	0	0	4.619	230	93.133	987
Unternehmen	281.190	81.646	11.936	7.349	17.672	10.957	26.392	18.640	337.191	9.487
Grundpfandrechtl. besicherte Positionen des Mengengeschäfts	145.828	20.164	0	0	0	0	6.253	2.728	152.080	1.831
Qualifizierte revolvie- rende Positionen des Mengengeschäfts	4.550	623	0	0	0	0	0	0	4.550	50
Sonstiges Mengen- geschäft	32.716	15.259	0	0	0	0	10.604	6.564	43.320	1.746
Sonstige Positionen	0	0	0	0	9.937	11.635	27.526	22.098	37.462	2.699
Verbriefungen	62.549	13.325	0	0	0	0	2.720	1.457	65.269	1.183
Insgesamt	695.887	143.725	34.707	10.539	27.609	22.592	178.725	52.096	936.928	18.316
Davon kontrahentenbe- zogenes Kreditrisiko aus	145.397	29.195	606	169	547	500	12.298	1.615	158.848	2.518
Derivaten	84.231	26.986	381	169	547	500	10.742	1.582	95.902	2.339
Wertpapierfinanzie- rungsgeschäften	61.166	2.210	225	0	0	0	1.555	34	62.946	179

Die Risikopositionswerte in der Forderungskategorie „Zentralregierungen“ verringerten sich im Wesentlichen aufgrund reduzierter Bestände an verzinslichen Einlagen bei den Zentralbanken.

Insgesamt sahen wir innerhalb des fortgeschrittenen IRBA eine Verminderung des Risikopositionswertes in der Forderungsklasse „Unternehmen“ aufgrund der anhaltenden Initiativen zum Risikoabbau in der Non-Core Operations Unit (NCOU) in den ersten neun Monaten des Jahres 2013. Dieser wurde teilweise kompensiert von neuen Geschäftsaktivitäten im Bereich Global Transaction Banking sowie der Anwendung des fortgeschrittenen IRBA seitens der Postbank für bestimmte Unternehmensengagements, der zu einer Verschiebung von Risikopositionswerten vom IRB-Basis-Ansatz zum fortgeschrittenen IRBA führte. Im Gegensatz zum Risikopositionswert stieg der entsprechende RWA in dieser Forderungsklasse aufgrund der Anwendung des fortgeschrittenen IRBA seitens der Postbank für bestimmte Unternehmensengagements sowie der neuen Geschäftsaktivitäten im Bereich Global Transaction Banking. Dieser Anstieg wurde nur zu einem geringeren Teil durch die Initiativen zum Risikoabbau in der Non-Core Operations Unit (NCOU) kompensiert, da diese Engagements bereits hoch besichert waren und dementsprechend nur zu einem geringen RWA Effekt führten.

Der Anstieg der Positionswerte und der RWA in der Forderungsklasse „Grundpfandrehtlich besicherte Positionen des Mengengeschäfts“ innerhalb des fortgeschrittenen IRBA ergab sich im Wesentlichen durch die Ausweitung des Hypothekenportfolios im Bereich Private & Business Clients.

Initiativen zum Risikoabbau in der Non-Core Operations Unit (NCOU) in Form von Forderungsverkäufen innerhalb der ersten neun Monate des Jahres führten zu einem Rückgang der Risikopositionswerte und RWA in der Forderungsklasse „Verbriefungen“ im fortgeschrittenen IRBA.

Darüber hinaus reduzierten sich die RWA im Standardansatz im Wesentlichen durch Aktivitäten zum Risikoabbau beim Planvermögen im ersten Quartal 2013, welche sich in der Forderungsklasse „Sonstige Positionen“ widerspiegeln.

Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im fortgeschrittenen IRBA gegenüber Unternehmen einschließlich der relevanten Portfolien der Postbank. Die Darstellung beinhaltet keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäften (Securities Financing Transactions, auch „SFT“). Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen entsprechen den jeweiligen externen Standard & Poor's Ratingäquivalenten. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit risikopositionsgewichteten Durchschnittswerten für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, auch „PD“) und Verlustquoten bei Ausfall (Loss Given Default, auch „LGD“), risikogewichteten Aktiva (RWA) sowie durchschnittlichen Risikogewichten (Risk Weight, auch „RW“) dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt. Die Auswirkungen eines gleichzeitigen Ausfalls („Double-Default-Effekt“), sofern relevant für Positionen außerhalb der Postbank, sind in den Angaben zu den durchschnittlichen Risikogewichten berücksichtigt. Der Double-Default-Effekt unterstellt, dass für eine garantierte Risikoposition nur dann ein Verlust auftritt, wenn sowohl der vorrangige Schuldner als auch der Gewährleistungsgeber gleichzeitig ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Netto-Risikopositionswerte im fortgeschrittenen IRBA nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahr- scheinlichkeiten in % ¹	30.9.2013					31.12.2012				
		Netto EAD	Durch- schnitt- liche PD in % ²	Durch- schnitt- liche LGD in %	RWA	Durch- schnitt- liche RW in %	Netto EAD	Durch- schnitt- liche PD in % ²	Durch- schnitt- liche LGD in %	RWA	Durch- schnitt- liche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	5.469	0,03	38,08	619	11,31	6.209	0,03	21,99	332	5,35
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	4.865	0,03	20,79	269	5,54	4.018	0,03	31,40	290	7,23
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	6.938	0,03	17,46	359	5,18	6.406	0,03	19,20	333	5,19
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	10.819	0,04	29,89	869	8,03	12.073	0,04	27,36	939	7,78
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	11.599	0,05	30,71	1.444	12,45	12.553	0,05	30,89	1.543	12,29
iA	> 0,05 ≤ 0,07	15.238	0,07	29,39	2.218	14,56	14.201	0,07	30,99	2.152	15,16
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	18.938	0,09	34,04	4.045	21,36	20.571	0,09	37,20	4.503	21,89
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	18.337	0,14	31,94	4.687	25,56	18.108	0,14	32,92	4.676	25,82
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	17.988	0,22	30,49	5.937	33,01	19.811	0,23	27,15	5.121	25,85
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	15.635	0,37	27,89	6.178	39,51	13.699	0,39	29,28	4.939	36,06
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	11.408	0,59	27,03	5.761	50,50	10.284	0,64	28,43	4.966	48,29
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	11.564	1,01	24,54	6.422	55,53	10.388	1,07	24,13	5.331	51,32
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	9.016	1,72	22,58	5.247	58,20	13.386	1,76	23,01	6.191	46,25
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	6.367	2,92	20,34	3.959	62,18	6.154	2,92	20,14	3.743	60,83
iB	> 3,75 ≤ 6,19	6.172	4,63	19,91	4.855	78,67	5.305	4,82	19,46	3.673	69,23
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	3.666	7,58	16,47	2.715	74,06	3.362	7,95	19,71	2.731	81,26
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	1.885	12,82	18,48	1.760	93,35	1.485	13,00	16,16	1.210	81,47
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	766	21,86	25,06	1.157	151,06	682	22,00	24,09	972	142,56
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	896	31,00	14,01	732	81,78	1.612	31,00	6,88	637	39,53
Ausfall	100,00	9.437	100,00	23,29	2.310	24,47	7.141	100,00	28,73	1.664	23,30
Insgesamt		187.006	5,88	27,63	61.543	32,91	187.450	4,94	27,98	55.958	29,85

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

² Eine höhere durchschnittliche PD in % als für die internen Bonitätseinstufungsskalen iAAA und iAA+ definiert resultiert aus einer Mindestausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten für die Forderungskategorie „Unternehmen“.

Die Mehrheit dieser Engagements besteht gegenüber Kunden im Investment-Grade Bereich. Die Engagements in niedrigeren Bonitätseinstufungen sind überwiegend besichert.

Die Risikopositionswerte sind nahezu unverändert zum Ende der Berichtsperiode und ergeben sich aus zwei gegenläufigen Effekten: Der Anstieg des Risikopositionswertes aufgrund der neuen Zuordnung von Postbank Portfolien zum fortgeschrittenen IRBA sowie aufgrund von neuen Geschäftstätigkeiten im Bereich Global Transaction Banking wurde durch die Auswirkung unserer Initiativen zum Risikoabbau in Form von Verkäufen von Vermögenswerten sowie Absicherungsgeschäften kompensiert. Parallel dazu zeigen die RWA einen gegenläufigen Effekt. Der Anstieg der RWA aufgrund der neuen Zuordnung von Postbank-Portfolien zum fortgeschrittenen IRBA sowie aufgrund der neuen Geschäftstätigkeiten im Bereich Global Transaction Banking wurde nur zu einem geringeren Teil durch die Initiativen zum Risikoabbau ausgeglichen, da die hiervon betroffenen Engagements bereits hoch besichert waren und dementsprechend nur zu einem geringen RWA Effekt führten.

Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen

Die nachfolgende Tabelle zeigt unsere Risikopositionen im IRB-Basis-Ansatz gegenüber Unternehmen. Sie enthält keine Adressenausfallrisikopositionen aus Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften. Die Risikopositionen werden, unter Angabe der Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeiten für jede Stufe, auf einer internen Skala der Bonitätseinstufungen verteilt. Die internen Bonitätseinstufungen korrespondieren mit den jeweiligen externen Standard & Poor's Bonitätseinstufungen. Die aufsichtsrechtlichen Risikopositionswerte werden zusammen mit den ermittelten RWA sowie den durchschnittlichen RW dargestellt. Die Informationen werden nach der Anwendung von Kreditrisikominderungs-techniken wie finanziellen, physischen und sonstigen Sicherheiten sowie Garantien und Kreditderivaten gezeigt.

Netto-Risikopositionswerte im IRB-Basis-Ansatz nach Ausfallwahrscheinlichkeit für Unternehmen (ohne Derivate- und Wertpapierfinanzierungsgeschäfte)

in Mio €
(sofern nicht
anders
angegeben)

Internes Rating	Ausfallwahrscheinlichkeiten in % ¹	30.9.2013				31.12.2012			
		Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %	Netto EAD	Durchschnittliche PD in %	RWA	Durchschnittliche RW in %
iAAA	> 0,00 ≤ 0,01	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA+	> 0,01 ≤ 0,02	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iAA	> 0,02 ≤ 0,03	31	0,03	5	15,31	37	0,03	6	15,31
iAA-	> 0,03 ≤ 0,04	0	0,00	0	0,00	13	0,04	2	18,44
iA+	> 0,04 ≤ 0,05	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iA	> 0,05 ≤ 0,07	585	0,06	129	22,09	225	0,06	50	22,12
iA-	> 0,07 ≤ 0,11	508	0,10	158	31,11	1.341	0,10	427	31,86
iBBB+	> 0,11 ≤ 0,18	833	0,15	330	39,63	1.194	0,15	469	39,30
iBBB	> 0,18 ≤ 0,30	1.695	0,23	850	50,14	2.938	0,23	1.481	50,41
iBBB-	> 0,30 ≤ 0,50	1.587	0,38	1.024	64,56	2.226	0,38	1.447	64,99
iBB+	> 0,50 ≤ 0,83	899	0,69	762	84,81	1.796	0,69	1.536	85,53
iBB	> 0,83 ≤ 1,37	366	1,23	380	103,61	634	1,23	663	104,64
iBB-	> 1,37 ≤ 2,27	117	2,06	143	122,67	291	2,06	357	122,63
iB+	> 2,27 ≤ 3,75	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
iB	> 3,75 ≤ 6,19	211	3,78	305	144,20	77	3,78	115	149,52
iB-	> 6,19 ≤ 10,22	22	7,26	38	173,24	45	7,26	78	174,28
iCCC+	> 10,22 ≤ 16,87	0	0,00	0	0,00	10	12,76	19	198,09
iCCC	> 16,87 ≤ 27,84	77	18,00	205	264,78	160	18,00	452	282,66
iCCC-	> 27,84 ≤ 99,99	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausfall	100,00	83	100,00	0	0,00	551	100,00	0	0,00
Insgesamt		7.014	1,88	4.329	61,72	11.538	5,48	7.102	61,55

¹ Reflektiert die Ausfallwahrscheinlichkeit für einen Zeitraum von einem Jahr.

Kreditrisikoengagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone

Vor dem Hintergrund der erhöhten Risikosituation in der Eurozone wird in nachstehenden Tabellen ein Überblick über ausgewählte Länder der Eurozone gegeben. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch die andauernde Staatsschuldenkrise in Europa. Das erhöhte Risiko für die betroffenen Staaten wird von einer Reihe von Faktoren bestimmt, unter anderem hoher Staatsverschuldung und/oder Budgetdefiziten, eingeschränktem Zugang zu Kapitalmärkten, anstehenden Fälligkeiten, schwachen ökonomischen Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsprodukts, geringer Wettbewerbsfähigkeit, hoher Arbeitslosigkeit und politischer Unsicherheit). Einige dieser Länder haben Rettungspakete angenommen.

Für die Darstellung unserer Engagements gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone verwenden wir zwei grundsätzliche Konzepte wie folgt:

- In unserer „Risikomanagement-Perspektive“ berücksichtigen wir das Sitzland der Konzernmutter und spiegeln die Kreditnehmereinheit wider. Darunter werden alle Kreditlinien an eine Gruppe von Kreditnehmern, die miteinander verbunden sind (zum Beispiel durch eine Einheit, die eine Mehrheit der Stimmrechte oder des Kapitals an einer anderen Einheit hält), unter einem Schuldner konsolidiert. Diese Gruppe von Kreditnehmern wird in der Regel dem Herkunftsland der jeweiligen Muttergesellschaft zugeordnet. Beispielsweise ist ein Darlehen an einen Geschäftspartner in Spanien spanisches Risiko aus Sicht des Sitzlandes der Gesellschaft, aber ein deutsches Risiko aus Risikomanagement-Perspektive, wenn die jeweilige Gegenpartei eine Muttergesellschaft mit Sitz in Deutschland hat, die nach dem oben genannten Prinzip mit einem Schuldner verbunden ist. Aufrechnungen im Derivategeschäft sowie Sicherungsgeschäfte und Kreditsicherheiten werden in der Risikomanagement-Perspektive berücksichtigt. Die Bewertung der Sicherheiten folgt denselben stringenten Methoden und Prinzipien wie in unserem Finanzbericht 2012 aufgezeigt. Ergänzend ordnen wir aus Sicht des Risikomanagements das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften dem Sitzland der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht dem Sitzland der Zweckgesellschaft zu. Ähnliche Überlegungen gelten für strukturierte Produkte. Wenn beispielsweise ein strukturiertes Wertpapier von

einer Zweckgesellschaft in Irland ausgegeben wird, wird es als ein irisches Risiko in der „Sitzland-Perspektive“ betrachtet, aber wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte, die das strukturierte Wertpapier besichern, deutsche Hypothekendarlehen sind, wären die Engagements als deutsches Risiko in der Risikomanagement-Perspektive enthalten.

- In unserer „Sitzland-Perspektive“ aggregieren wir das Kreditrisikoengagement unabhängig von jeglichen Verbindungen zu anderen Kreditnehmern auf Basis des Sitzlandes des Kreditnehmers oder im Falle von Kreditabsicherungen (CDS) nach den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen zu den entsprechenden Ländern der Eurozone. Aus diesem Grund beziehen wir auch Kunden mit ein, deren Muttergesellschaft außerhalb dieser Länder ansässig ist, sowie Engagements mit Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögensgegenstände ihr Sitzland außerhalb dieser Länder haben.

Zusammengefasstes Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone – Risikomanagement-Perspektive

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Griechenland	498	646
Irland	716	1.443
Italien	18.052	19.068
Portugal	1.087	1.187
Spanien	9.994	12.664
Insgesamt	30.348	35.008

Das Nettoengagement gegenüber ausgewählten Ländern der Eurozone reduzierte sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 4,7 Mrd €. Dies war hauptsächlich auf Rückgänge im NCOU-Portfolio in Spanien, Italien und Irland sowie niedrigere Retail-Exposure in Italien und Spanien zurückzuführen. Das Kreditengagement gegenüber Zypern belief sich aus Risikomanagement-Perspektive auf 28 Mio € und wird weiterhin eng überwacht.

Unser oben dargestelltes Engagement besteht hauptsächlich aus stark diversifizierten, risikoarmen Retail-Portfolien, Klein- und Mittelstandskunden in Italien und Spanien sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, typischerweise mit Sicherheitenvereinbarungen, wobei der überwiegende Teil unseres Engagements mit spanischen Finanzinstituten aus Pfandbriefen besteht. Das Engagement gegenüber Staaten ist überschaubar und besteht im Wesentlichen gegenüber Italien und Spanien.

Die folgenden, auf der Sitzland-Perspektive basierenden Tabellen zeigen unsere Bruttoposition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien (ausgewiesen als „darunter“-Position) und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttoposition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltenen Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden insbesondere in unserem Retail-Portfolio gehalten, aber auch gegenüber Finanzinstituten – vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate – sowie Unternehmen. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt. Die Nettoengagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Die dargestellten Brutto- und Nettoforderungen an ausgewählte europäische Länder beinhalten keine Tranchen von Kreditderivaten und Kreditderivate in Bezug auf unser Korrelationsgeschäft, die konstruktionsbedingt kreditrisikoneutral sein sollen. Die Tranchenstruktur sowie die Korrelationen dieser Positionen eignen sich außerdem nicht für eine disaggregierte Darstellung der Nominalwerte je Land, da zum Beispiel identische Nominalwerte unterschiedliche Risikostufen für verschiedene Tranchenebenen repräsentieren.

Bruttoposition, darin enthaltene nicht gezogene Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber ausgewählten europäischen Ländern – Sitzland-Perspektive

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt ²	
	30.9. 2013	31.12. 2012 ¹	30.9. 2013	31.12. 2012	30.9. 2013	31.12. 2012	30.9. 2013	31.12. 2012	30.9. 2013	31.12. 2012	30.9. 2013	31.12. 2012
Griechenland												
Brutto	17	40	561	715	576	1.501	9	9	0	0	1.163	2.265
nicht gezogen	0	0	17	8	62	160	2	2	0	0	81	170
Netto	17	39	52	67	84	356	2	3	0	0	155	465
Irland												
Brutto	956	932	641	1.438	6.803	6.612	52	56	1.960 ³	4.300 ³	10.412	13.338
nicht gezogen	0	0	15	14	2.040	1.581	2	2	271 ³	366 ³	2.328	1.963
Netto	457	400	441	1.016	5.152	4.768	8	7	1.954 ³	2.922 ³	8.011	9.113
Italien												
Brutto	6.058	3.059	5.982	7.154	8.304	8.740	19.676	20.291	671	149	40.691	39.393
nicht gezogen	0	1	960	809	3.762	3.162	181	261	2	0	4.905	4.233
Netto	2.160	2.969	2.405	3.263	5.536	6.653	6.746	7.749	596	-51	17.442	20.583
Portugal												
Brutto	181	258	422	456	1.303	1.548	2.281	2.375	63	33	4.250	4.670
nicht gezogen	0	0	40	52	122	188	33	5	0	0	196	245
Netto	181	153	369	322	774	769	314	501	63	32	1.702	1.777
Spanien												
Brutto	1.134	1.659	4.092	5.605	9.023	10.296	10.788	11.106	607	221	25.644	28.887
nicht gezogen	35	0	950	563	2.922	2.684	526	547	3	0	4.438	3.794
Netto	1.131	1.659	2.814	3.683	6.430	7.683	1.681	1.789	555	149	12.610	14.963
Brutto insgesamt	8.347	5.948	11.699	15.368	26.009	28.697	32.805	33.837	3.300	4.703	82.160	88.553
nicht gezogen	36	1	1.982	1.446	8.909	7.775	745	817	276	366	11.947	10.405
Netto insgesamt⁴	3.946	5.220	6.079	8.351	17.976	20.229	8.751	10.049	3.168	3.052	39.920	46.901

¹ Beinhaltet wertgeminderte Wertpapierpositionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern in Griechenland zum 31. Dezember 2012, die als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind. Weitere wertgeminderte Positionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern sind nicht enthalten.

² Ungefähr 62 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

³ Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

⁴ Nettoposition insgesamt beinhaltet keine Bewertungsanpassungen für das Ausfallrisiko für Derivate in Höhe von 161 Mio € zum 30. September 2013 und 231 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in den ersten neun Monaten im Jahr 2013 um 7,0 Mrd € im Wesentlichen durch Rückgänge mit Unternehmen, Finanzinstitutionen, Staaten und Retail in Italien und Spanien sowie Sonstige und Finanzinstitutionen in Irland, die teilweise durch Anstiege in Sonstige in Italien und Spanien kompensiert wurden.

Aggregiertes Netto-Kreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ²	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		30.9.2013
	Kredite vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹		Derivate	Sonstige	
Griechenland	117	78	34	5	28	39	184
Irland	1.708	1.701	2.667	612	923	2.032	7.935
Italien	10.563	9.695	4.230	408	3.736	- 1.871	16.198
Portugal	716	671	348	141	106	592	1.858
Spanien	5.794	5.130	3.383	1.411	659	1.419	12.002
Insgesamt	18.899	17.275	10.662	2.577	5.452	2.212	38.178

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizu- legenden Zeit- wert bewertete Vermö- genswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		31.12.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige ¹	Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte ²	Derivate	Sonstige	
Griechenland	324	296	23	5	58	73	455
Irland	2.188	2.181	2.982	978	1.387	3.048	10.576
Italien	11.345	10.615	3.817	1.585	4.132	- 2.145	18.004
Portugal	939	901	379	202	323	437	2.242
Spanien	5.986	5.481	3.263	3.254	591	1.970	14.559
Insgesamt	20.782	19.474	10.464	6.024	6.491	3.383	45.836

¹ Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

² Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

³ Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Für unsere derivativen Kreditengagements in diesen Ländern der Eurozone zeigen wir Nominalwerte für gekaufte und verkaufte Sicherungsinstrumente als Bruttowerte und die resultierenden Nettonominalwerte sowie ihre beizulegenden Zeitwerte. Eine detailliertere Beschreibung über die Nutzung von Kreditderivaten zur Steuerung unserer Kreditrisiken ist in den jeweiligen Kapiteln des Risikoberichts in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten

in Mio €	30.9.2013				31.12.2012			
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	Beizu- legender Zeitwert netto	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Netto- position	Beizu- legender Zeitwert netto
Griechenland	1.509	- 1.538	- 29	- 5	1.396	- 1.386	10	- 8
Irland	8.895	- 8.819	77	8	8.280	- 9.743	- 1.463	55
Italien	64.556	- 63.312	1.244	82	60.638	- 58.059	2.579	145
Portugal	11.290	- 11.448	- 158	- 2	10.744	- 11.209	- 465	- 5
Spanien	31.268	- 30.660	608	- 22	30.408	- 30.004	404	- 8
Insgesamt	117.518	- 115.776	1.742	45	111.466	- 110.401	1.065	179

Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

Die nachfolgende Darstellung reflektiert eine Netto-Sitzland-Perspektive für das Kreditengagement gegenüber Staaten.

Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

in Mio €	30.9.2013				31.12.2012			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²	Direktes Engagement gegenüber Staaten ¹	Netto- nominal- betrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokredit- engagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) ²
Griechenland	17	0	17	0	39	0	39	0
Irland	373	84	457	- 2	355	45	400	- 4
Italien	524	1.635	2.160	109	847	2.122	2.969	159
Portugal	171	10	181	- 1	258	- 105	153	- 4
Spanien	821	310	1.131	- 9	1.544	115	1.659	- 4
Insgesamt	1.907	2.039	3.946	96	3.043	2.177	5.220	147

¹ Beinhaltet Schuldverschreibungen, klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen, als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

² Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Der Rückgang gegenüber dem Jahresende 2012 resultierte hauptsächlich aus Marktpflegeaktivitäten. Die Reduzierung des Kreditengagements gegenüber Spanien spiegelt hauptsächlich Änderungen in den Handelsbeständen an Staatspapieren und gegenüber Italien hauptsächlich Änderungen in Derivaten und Credit Default Swaps, die zur Marktpflege dienen, wider.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die zu fortgeführten Anschaffungswerten bewertet werden und sich zum 30. September 2013 für Italien auf 651 Mio € und für Spanien auf 724 Mio € belaufen (zum 31. Dezember 2012: für Italien 797 Mio € und für Spanien 591 Mio €).

In zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder

	30.9.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) ¹	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition)	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
in Mio €						
Griechenland	17	0	17	24	15	39
Irland	39	23	61	28	27	55
Italien ²	- 3.229	2.963	- 266	- 3.974	3.279	- 695
Portugal	68	82	150	150	59	209
Spanien	7	23	30	734	29	763
Insgesamt	- 3.099	3.091	- 8	- 3.038	3.409	371

¹ Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

² Die Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

In zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern

	30.9.2013			31.12.2012		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste
in Mio €						
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Irland	316	213	0	300	213	0
Italien	137	137	0	741	720	0
Portugal	21	19	0	48	46	0
Spanien	69	65	0	201	194	0
Insgesamt	544	435	0	1.290	1.173	0

Konsumentenkreditengagement

Mit unserem Konsumentenkreditengagement zeigen wir den Anteil der Kredite, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und die auf Jahresbasis berechneten Nettokreditkosten nach Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.

Konsumentenkreditengagement, Überfälligkeitsquoten und Nettokreditkosten

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements	
	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2013	31.12.2012	30.9.2013	31.12.2012
Konsumentenkreditengagement						
Deutschland	143.873	139.939	0,75	0,84	0,23	0,29
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.696	20.137	0,86	1,20	1,01	1,20
Immobilienfinanzierungen	123.177	119.802	0,73	0,78	0,10	0,14
Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands	39.584	40.065	5,17	4,58	0,70	0,66
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	12.623	13.448	10,71	9,01	1,65	1,52
Immobilienfinanzierungen	26.960	26.617	2,58	2,34	0,26	0,23
Konsumentenkreditengagement insgesamt¹	183.456	180.004	1,70	1,67	0,33	0,38

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 4,3 Mrd € zum 30. September 2013 und 4,2 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Zum 30. September 2013 ist das Konsumentenkreditvolumen gegenüber dem Jahresende 2012 um 3,5 Mrd € (1,9 %) angestiegen, was im Wesentlichen auf den Anstieg der Immobilienfinanzierungen in der Privat- und Firmenkundenbank um 3,4 Mrd € und in Polen (hauptsächlich Baufinanzierungen) um 349 Mio € sowie der

Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen im Postbank-Bereich in Deutschland um 585 Mio € zurückzuführen ist. Im Zusammenhang mit unserer De-Risking Strategie hat sich das Kreditvolumen in Spanien um 369 Mio €, in Italien um 289 Mio € und in der Postbank Gruppe außerhalb Deutschlands um 138 Mio € reduziert.

Der Rückgang der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite in der Privat- und Firmenkundenbank beruht auf einem Verkauf von leistungsgestörten Krediten, ist aber auch durch das wirtschaftliche Umfeld begünstigt. Der Anstieg der Quote außerhalb Deutschlands ist, abgesehen von der wirtschaftlichen Entwicklung im übrigen Europa, hauptsächlich auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolien in 2009 zurückzuführen. Kredite, die bisher direkt abgeschrieben wurden, werden nun nach dem Erreichen von 270 Tagen Überfälligkeit (beziehungsweise 180 Tage bei Kreditkarten) auf dem Niveau historischer Ausfallraten, unter Berücksichtigung von beobachteten Eingängen auf abgeschriebene Forderungen bei gleichartigen Krediten, wertberichtigt. Dadurch erhöht sich das Volumen, das 90 Tage und mehr überfällig ist, und der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung wird verlängert. Unter der Annahme einer unveränderten Kreditperformance wird dieser Effekt weiterhin zu einer Steigerung der Quote führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf die vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland zurückzuführen.

Qualität von Vermögenswerten

Wertgeminderte Kredite

Unser Kreditrisikomanagement beurteilt regelmäßig, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines Kredits oder einer Gruppe von Krediten vorliegen. Ein Kredit oder eine Gruppe von Krediten gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist („Verlustereignis“);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte;
- eine verlässliche Schätzung des Verlustbetrags vorgenommen werden kann.

Die Verlusteinschätzungen unseres Kreditrisikomanagements unterliegen einer regelmäßigen Prüfung, die in Zusammenarbeit mit Group Finance durchgeführt wird. Die Ergebnisse dieser Prüfung werden an ein Aufsichtskomitee berichtet und von diesem genehmigt. Es setzt sich aus Mitgliedern der höheren Führungsebene von Group Finance und Risk Senior Management zusammen.

Im Rahmen von Konsolidierungen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine Wertminderung von den konsolidierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zu beizulegenden Zeitwerten, die anhand der erwarteten Zahlungsströme ermittelt wurden, in unsere Bilanz übernommen. Sie spiegeln die Qualität dieser Kredite zum Zeitpunkt der Akquisition wider. Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite.

Wertminderungsverlust und Wertberichtigungen für Kreditausfälle

Bestehen Hinweise auf eine Wertminderung, wird der Wertminderungsverlust in der Regel auf Basis der diskontierten erwarteten künftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes des Kredits ermittelt. Werden infolge finanzieller Schwierigkeiten des Kreditnehmers die Konditionen eines Kredits neu verhandelt oder auf sonstige Weise angepasst, ohne dass der Kredit ausgebucht wird, wird der Wertminderungsverlust auf der Grundlage des ursprünglichen Effektivzinssatzes vor Anpassung der Konditionen ermit-

telt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in unserer Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen.

Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Gewinn- und Verlustrechnung. Wenn wir feststellen, dass es keine realistische Aussicht auf Beitreibung mehr gibt, und sämtliche Sicherheiten liquidiert oder auf uns übertragen wurden, werden der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle abgeschrieben, wodurch der Kredit und die zugehörige Wertberichtigung für Kreditausfälle aus der Bilanz entfernt werden.

Während wir die Wertminderungen für unsere Firmenkreditengagements individuell bewerten, nehmen wir bei unseren kleineren standardisierten homogenen Krediten eine kollektive Beurteilung der Wertminderung vor.

Unsere Risikovorsorge für kollektiv bewertete Kredite, die nicht als wertgemindert gelten, dient zur Abdeckung von entstandenen Verlusten, die weder einzeln ermittelt noch im Rahmen der Verlusteinschätzung für kleinere homogene Kredite zu einer Wertberichtigung führten.

Weitere Details zur Bestimmung des Wertminderungsverlusts und zu den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sind in unserer Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ in unserem Finanzbericht 2012 zu finden.

Wertgeminderte Kredite nach Regionen

in Mio €	30.9.2013			31.12.2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.525	1.695	3.219	1.822	1.793	3.615
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.036	2.392	5.428	3.276	2.200	5.476
Osteuropa	71	189	260	137	207	344
Nordamerika	592	2	594	624	2	626
Mittel- und Südamerika	1	0	1	41	0	41
Asien/Pazifik	214	4	218	229	4	233
Afrika	0	1	1	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	5.439	4.282	9.721	6.129	4.206	10.335

Wertgeminderte Kredite nach Branchenzugehörigkeit

in Mio €	30.9.2013			31.12.2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	34	0	34	53	0	53
Fondsmanagement	76	1	77	127	1	128
Verarbeitendes Gewerbe	594	218	812	720	206	926
Handel	435	214	649	355	199	554
Private Haushalte	436	3.190	3.626	562	3.145	3.707
Gewerbliche Immobilien	1.734	286	2.020	3.087	271	3.358
Öffentliche Haushalte	41	0	41	0	0	0
Sonstige ¹	2.089	373	2.462	1.225	384	1.609
Insgesamt	5.439	4.282	9.721	6.129	4.206	10.335

¹ Enthält vor allem Transport- und andere Dienstleistungen.

Entwicklung der wertgeminderten Kredite

in Mio €	Jan. – Sep. 2013			2012		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	6.129	4.206	10.335	6.262	3.808	10.070
Im Jahr als wertgemindert klassifiziert ¹	3.020	2.340	5.360	2.860	1.912	4.772
Aufgehobene Wertminderungen im Jahr ¹	- 2.059	- 1.857	- 3.916	- 1.932	- 930	- 2.862
Abschreibungen	- 460	- 183	- 644	- 798	- 483	- 1.281
Verkäufe wertgeminderter Kredite	- 536	- 210	- 746	- 249	- 122	- 371
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	- 654 ²	- 14	- 668 ²	- 14	21	7
Bestand am Periodenende	5.439	4.282	9.721	6.129	4.206	10.335

¹ Unter Berücksichtigung von Rückzahlungen.

² Enthält konsolidierte Positionen nach IFRS 10.

In den ersten neun Monaten 2013 reduzierten sich unsere wertgeminderten Kredite um 614 Mio € oder 6 % auf 9,7 Mrd € aufgrund von Abschreibungen in Höhe von 644 Mio € sowie durch Währungseffekte von 70 Mio €, die durch einen Nettoanstieg bei wertgeminderten Krediten von 100 Mio € kompensiert wurden. Der Gesamtrückgang ist hauptsächlich auf einen Rückgang von 690 Mio € bei unseren einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten zurückzuführen, teilweise kompensiert durch einen Anstieg von 76 Mio € in kollektiv ermittelten wertgeminderten Krediten. Der Rückgang in einzeln ermittelten wertgeminderten Krediten beinhaltete mehrere größere, in NCOU erfasste Geschäfte in gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland), die teilweise abgeschrieben wurden und anschließend nach den IFRS 10 Anforderungen konsolidiert worden sind. Neue Ausfälle im Groß- und Einzelhandel sowie ein einzelner Fall in gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) glichen die vorgenannte Reduktion teilweise aus. Der Anstieg von 76 Mio € der kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite wurde durch private Haushalte in Westeuropa (ohne Deutschland) verursacht, vor allem in Italien und Spanien, und wurde teilweise durch private Haushalte in Deutschland kompensiert, was das günstige Kreditumfeld reflektiert.

Die Deckungsquote der wertgeminderten Kredite (definiert als Summe des in der Bilanz ausgewiesenen Wertberichtigungsbestandes für Kreditausfälle für alle einzeln wertgeminderten oder kollektiv ermittelten Kredite im Verhältnis zu den IFRS wertgeminderten Krediten (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten)) stieg von 45 % per Jahresende 2012 auf 54 % an, was hauptsächlich auf die Postbank sowie die zuvor genannten und in NCOU erfassten gewerblichen Immobilienfälle mit niedriger Deckungsquote zurückzuführen ist. Zum Zeitpunkt der Übernahme im Jahr 2010 wurden alle wertgeminderten Kredite der Postbank als nicht wertgemindert mit ihren beizulegenden Zeitwerten in unsere Bilanz übernommen. Nachfolgende Erhöhungen in der Risikovorsorge bei der Postbank resultierten in einer Wertminderung des gesamten Kredits aus Sicht des Deutsche Bank-Konzerns, wobei die Risikovorsorge nur für den zusätzlich erwarteten Zahlungsausfall gebildet wurde, was zu einer niedrigeren Deckungsquote führte. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Vermögenswerte haben diesen Effekt teilweise rückgängig gemacht.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,3 Mrd € an reklassifizierten Krediten und Forderungen gemäß IAS 39. Diese Position verringerte sich um 224 Mio €, was im Wesentlichen durch vier der vorgenannten Positionen bei den gewerblichen Immobilien in Westeuropa (ohne Deutschland) sowie einen Fall in Asien/Pazifik zurückzuführen ist, der teilweise abgeschrieben und verkauft wurde.

Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Veränderungen im Wertberichtigungsbestand

	Jan. – Sep. 2013						
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	856	452	1.308	11	21	32	1.340
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	- 43	- 39	0	0	0	- 39
Nettoabschreibungen:	- 460	- 183	- 644	0	0	0	- 644
Abschreibungen	- 482	- 294	- 776	0	0	0	- 776
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	22	110	132	0	0	0	132
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 70	- 25	- 95	- 2	- 2	- 4	- 100
Bestand am Periodenende	2.592	2.669	5.261	126	116	242	5.503
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	16	- 5	12	24	16	40	52
relativ (in %)	2	- 1	1	- 177	302	- 476	4
Nettoabschreibungen:							
absolut	145	30	175	0	0	0	175
relativ (in %)	- 24	- 14	- 21	0	0	0	- 21

Der Wertberichtigungsbestand für Ausfälle im Kreditgeschäft betrug 5,5 Mrd € am 30. September 2013, davon entfielen 96 % oder 5,3 Mrd € auf das Kreditportfolio und 4 % oder 242 Mio € auf außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft (überwiegend Kreditzusagen und Garantien). Der Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle besteht zu 51 % aus kollektiv ermittelten und zu 49 % aus individuell ermittelten Wertberichtigungen für Kreditausfälle. Der Nettoanstieg beim Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle von 568 Mio € gegenüber dem Vorjahresende ergibt sich aus einer zusätzlichen Risikovorsorge von 1,3 Mrd €, die teilweise durch Nettoabschreibungen in Höhe von 644 Mio € und sonstige Veränderungen wie Zinsabgrenzungen für notleidende Kredite und Wechselkursveränderungen in Höhe von 95 Mio € kompensiert wurde. Der Wertberichtigungsbestand für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 28 Mio € gegenüber dem Vorjahresende aufgrund zusätzlicher Risikovorsorge in Höhe von 32 Mio € vor allem in unserem kollektiv bewerteten Portfolio, teilweise kompensiert durch sonstige Veränderungen in Höhe von 4 Mio €.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verzeichnete in den ersten neun Monaten 2013 einen geringfügigen Anstieg um 52 Mio € oder 4 % auf 1,3 Mrd € im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012. Die Risikovorsorge für Kreditausfälle erhöhte sich um 12 Mio € oder 1 % in den ersten neun Monaten 2013 im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2012. Diese Erhöhung wurde durch unser einzeln bewertetes Kreditportfolio verursacht, wo wir einen Anstieg der Risikovorsorge um 16 Mio € verzeichneten, und wurde teilweise kompensiert durch einen Rückgang der Risikovorsorge um 5 Mio € in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio. Der Anstieg in unserem einzeln ermittelten Kreditportfolio resultiert aus einem einzelnen Kundenkreditereignis in GTB sowie aus einer erhöhten Risikovorsorge in CB&S. Diese Erhöhungen wurden teilweise kompensiert durch geringere Risikovorsorgen in PBC, hauptsächlich basierend auf einem einzelnen Kundenereignis im aktuellen Jahr, sowie in NCOU, die vorwiegend aus niedrigerer Risikovorsorge hinsichtlich gemäß IAS 39 umklassifizierten Vermögenswerten resultierten. Die Reduzierung in unserem kollektiv bewerteten Kreditportfolio resultierte aus unserem Kerngeschäft, hauptsächlich als Ergebnis einer positiven Entwicklung im deutschen Retailmarkt aufgrund eines günstigen Kreditumfelds. Unsere Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen des Kreditgeschäfts erhöhte sich um 40 Mio € im Vergleich zu den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres, verursacht durch GTB als Resultat eines gestiegenen Wertberichtigungsbestandes für individuell bewertete Kredite.

	Jan. – Sep. 2012						
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	840	456	1.296	- 14	5	- 9	1.287
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	80	- 51	29	0	0	0	29
Nettoabschreibungen:	- 606	- 213	- 819	0	0	0	- 819
Abschreibungen	- 632	- 345	- 977	0	0	0	- 977
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	27	132	158	0	0	0	158
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 56	0	- 56	0	1	1	- 55
Bestand am Periodenende	2.190	2.389	4.579	113	104	217	4.796
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	246	- 257	- 10	- 12	10	- 1	- 12
relativ (in %)	41	- 36	- 1	551	- 207	20	- 1
Nettoabschreibungen:							
absolut	- 172	- 69	- 103	0	0	0	103
relativ (in %)	40	- 24	14	0	0	0	14

Marktrisiko

Marktrisiko der Handelsportfolien (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag.

Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko ³	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	53,9	57,1	- 47,4	- 61,1	48,0	58,4	12,4	14,6	25,0	24,5	15,8	20,7
Maximum ¹	69,0	80,1	- 61,4	- 85,1	62,8	75,8	23,9	27,4	43,4	43,4	23,5	31,8
Minimum ¹	43,0	43,3	- 36,5	- 35,3	38,8	44,3	8,8	7,5	12,5	9,4	9,0	9,1
Periodenende ²	50,7	58,1	- 41,8	- 44,4	47,6	53,9	11,2	11,6	22,9	15,3	10,9	21,7

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Angaben für 2013 zum 30. September 2013 und Angaben für 2012 zum 31. Dezember 2012.

³ Beinhaltet Value-at-Risk für Goldpositionen.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb der ersten neun Monate 2013 betrug 53,9 Mio € und reduzierte sich leicht um 3,2 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2012. Einer Reduzierung des durchschnittlichen Value-at-Risk über fast alle Risikoarten, insbesondere im Niveau des Credit-Spread-Risikos innerhalb des Zinsrisikos. Die Volatilitätsniveaus innerhalb der einjährigen historischen Marktdaten, die in der Berechnung in 2013 verwendet wurden, haben sich generell reduziert, aber es gab auch einen Rückgang im Diversifikationseffekt über das gesamte Portfolio.

In den ersten neun Monaten 2013 erzielten unsere Handelsbereiche an 95 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 96 % im Kalenderjahr 2012.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabelle zeigt den Stress-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche.

Stress-Value-at-Risk der Handelsbereiche nach Risikoarten

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	119,8	120,6	-125,9	-115,8	136,7	142,0	18,5	19,8	56,4	38,1	34,0	36,5
Maximum ¹	169,2	152,2	-159,7	-163,7	172,1	178,9	50,5	47,8	95,5	67,9	56,8	61,0
Minimum ¹	75,1	91,0	-90,7	-73,9	100,5	110,2	4,3	7,7	27,5	14,5	21,4	11,1
Periodenende ²	100,1	146,3	-110,3	-98,7	119,5	157,7	12,2	16,0	54,8	27,5	23,9	43,8

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Werte für 2013 zum 30. September 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der durchschnittliche Stress-Value-at-Risk in den ersten neun Monaten 2013 betrug 119,8 Mio € und reduzierte sich um 0,8 Mio € gegenüber dem Durchschnitt für das Jahr 2012. Der Stress-Value-at-Risk ist im letzten Quartal relativ niedrig gewesen, was insbesondere auf Reduzierungen im Credit-Spread-Risiko im Zinsrisiko zurückzuführen war. Infolgedessen reduzierte sich der Durchschnitt gegenüber dem ersten Halbjahr 2013, in dem Einzelnamensrisiken im Aktien- und Kreditrisiko die Beträge beeinflussten.

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung repräsentiert der inkrementelle Risikoaufschlag den jeweils höheren Wert des Stichtags- oder des Durchschnittswerts der letzten zwölf Wochen vor dem Stichtag. Der inkrementelle Risikoaufschlag für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von einem Jahr)

	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Rates and Credit Trading ¹		NCOU	Emerging Markets - Debt		Sonstige ¹		
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ²	932,6	760,7	58,6	107,4	571,1	338,4	-5,2	-23,0	163,7	197,2	144,3	140,7
Maximum ²	1.163,8	821,5	76,2	139,3	729,7	426,9	19,8	29,1	211,3	273,5	266,3	185,5
Minimum ²	779,4	705,9	16,5	70,1	483,4	288,1	-52,7	-120,9	121,9	150,0	18,8	106,1
Periodenende ³	1.163,8	712,8	69,7	70,8	729,7	315,5	-52,7	-20,9	192,5	224,6	224,6	122,8

¹ Der inkrementelle Risikoaufschlag für das Structured Finance Geschäft wurde von Rates und Credit Trading auf Sonstige übertragen. Die Werte zum 31. Dezember 2012 wurden entsprechend angepasst.

² Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. September 2013 beziehungsweise am 31. Dezember 2012 endete.

³ Werte für 2013 zum 30. September 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der inkrementelle Risikoaufschlag zum Ende der ersten neun Monate 2013 betrug 1,2 Mrd € und erhöhte sich um 451,0 Mio € (63 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der durchschnittliche inkrementelle Risikoaufschlag für die ersten neun Monate 2013 betrug 932,6 Mio € und lag um 171,9 Mio € (23 %) über dem Wert für 2012. Dieser Anstieg war in erster Linie auf eine konservativere Parameterauswahl in der Berechnung sowie kurzfristig höhere Positionswerte mit verschiedenen Staaten zum Periodenende zurückzuführen.

Zum Zweck der aufsichtsrechtlichen Berichterstattung entspricht der umfassende Risikoansatz für die jeweiligen Berichtsstichtage dem höheren Wert aus dem Tageswert an den Berichtstagen, dem Durchschnittswert während der vorhergegangenen zwölf Wochen sowie dem Minimumwert (Floor). Dieser Minimumwert beträgt 8 % des äquivalenten Kapitalabzugs nach dem Verbriefungsrahmenwerk. Der umfassende Risikoansatz für die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Berichtstage ist der Stichtagswert sowie der Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwert für den Zeitraum von zwölf Wochen vor dem jeweiligen Stichtag.

Umfassender Risikoansatz der Handelsbereiche (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten)

in Mio €	2013	2012
Durchschnitt ¹	421,5	613,4
Maximum ¹	507,8	650,9
Minimum ¹	363,3	562,8
Periodenende ²	348,7	543,8

¹ Die Durchschnitts-, Maximum- und Minimumwerte wurden auf Basis eines Zeitraums von zwölf Wochen berechnet, der am 30. September 2013 beziehungsweise am 31. Dezember 2012 endete.

² Werte für 2013 zum 30. September 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Der umfassende Risikoansatz am Periodenende der ersten neun Monate im Jahr 2013 betrug 348,7 Mio € und reduzierte sich um 195,1 Mio € (36 %) gegenüber dem Jahresende 2012. Der durchschnittliche umfassende Risikoansatz für die ersten neun Monate 2013 betrug 421,5 Mio € und lag um 191,9 Mio € (31 %) unter dem Wert für das Jahr 2012. Die Rückgänge beruhten hauptsächlich auf einem Risikoabbau in NCOU.

Zum 30. September 2013 führten Verbriefungspositionen, die dem spezifischen Marktrisikostandardansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 6,7 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 1,4 Mrd €. Diese betrugen 5,5 Mrd € beziehungsweise 0,6 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

Zum 30. September 2013 betrugen die Kapitalabzugsposition für das Langlebkeitsrisiko 19,1 Mio € und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva 239 Mio €. Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich diese Werte auf 32 Mio € beziehungsweise 403 Mio €.

Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Value-at-Risk des Postbank Handelsbuchs (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag)

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
in Mio €	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Durchschnitt ¹	0,3	3,4	-0,1	-0,2	0,2	3,4	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
Maximum ¹	1,1	5,9	0,0	0,0	0,5	6,0	0,1	0,2	0,5	0,7	0,0	0,0
Minimum ¹	0,1	0,9	-0,5	-1,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Periodenende ²	0,1	1,2	0,0	-0,3	0,0	1,2	0,0	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0

¹ Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb deren sich die Werte in den ersten neun Monaten 2013 beziehungsweise im Gesamtjahr 2012 bewegten.

² Werte für 2013 zum 30. September 2013 und Werte für 2012 zum 31. Dezember 2012.

Im Einklang mit der Handelsbuch-Strategie der Postbank wurde der Value-at-Risk in den ersten neun Monaten 2013 auf 0,1 Mio € reduziert. Der Rückgang von 1,1 Mio € reflektiert die Verminderung der für die Zuordnung zum Handelsbuch qualifizierten Wertpapierpensionsgeschäfte.

Liquiditätsrisiko

Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	30.9.2013		31.12.2012 ¹	
Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital	190	19 %	202	18 %
Privatkunden	285	28 %	291	26 %
Transaction Banking	184	18 %	194	18 %
Sonstige Kunden ²	95	10 %	105	10 %
Diskretionäre Wholesale-Refinanzierung	74	7 %	93	8 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	165	16 %	193	18 %
Finanzierungsvehikel ³	21	2 %	22	2 %
Externe Finanzierungsquellen insgesamt	1.014	100 %	1.101	100 %

¹ Für das Jahresende 2012 haben wir einen Betrag von 3,7 Mrd €, der eine Gesellschaft betrifft, von „Sonstige Kunden“ nach „Finanzierungsvehikel“ umklassifiziert; die Beträge wurden entsprechend angepasst.

² „Sonstige Kunden“ enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

³ Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 649 Mrd € (786 Mrd €), Nettingeffekte für Margin & Prime-Brokerage-Barsalden (auf Nettobasis) 58 Mrd € (71 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 67 Mrd € (65 Mrd €), jeweils zum 30. September 2013 und zum 31. Dezember 2012.

Eine gesteuerte Reduktion unserer Wholesale-Refinanzierungsaktivitäten führte zu einem Rückgang der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 28 Mrd € sowie der diskretionären Wholesale-Refinanzierung um 19 Mrd € während der ersten neun Monate in 2013. Der Rückgang um 12 Mrd € in Kapitalmarktemissionen und Eigenkapital reflektierte eine Konzentration der Kapitalmarktfälligkeiten im ersten Halbjahr des Jahres 2013, die die Neuemissionen übertrafen, sowie weitere Aktivitäten im Management dieser Verbindlichkeiten.

In den ersten neun Monaten 2013 haben wir 15,2 Mrd € aus einem Refinanzierungsplan von 18 Mrd € für das ganze Jahr 2013 realisiert. Der durchschnittliche Aufschlag während der ersten neun Monate des Jahres 2013 gegenüber dem relevanten variablen Index (zum Beispiel LIBOR) betrug 40 Basispunkte, mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,6 Jahren. Einschließlich der 3 Mrd €, die durch die im zweiten Quartal 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts erzielt wurden, haben wir geringfügig mehr als 18 Mrd € aufgenommen, dies stellt eine vollständige Erfüllung des Finanzierungsplans dar. Für das restliche Jahr haben wir keinen signifikanten Refinanzierungsbedarf.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck halten wir Liquiditätsreserven vor, die verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte umfassen. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so halten wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren. Somit schwankt das Gesamtvolumen der Liquiditätsreserven gemessen an den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten gehalten, an denen die Bank aktiv ist. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Gruppenebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserven unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung. Die angewandten Sicherheitsabschläge spiegeln unsere Annahmen des aktuellen Liquiditätswerts wider, der primär durch besicherte Refinanzierung erzielt werden könnte, und berücksichtigen die Erfahrungen, die in den besicherten Refinanzierungsmärkten unter Stress gemacht wurden.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften

in Mrd €	30.9.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)	100	100	128	128
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	88	88	112	112
Tochtergesellschaften	12	12	16	16
Hochliquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)	90	83	91	82
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	69	64	56	52
Tochtergesellschaften	21	19	35	30
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere	19	13	13	10
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	15	11	12	9
Tochtergesellschaften	4	2	1	1
Gesamte Liquiditätsreserven	209	196	232	220
Muttergesellschaft (inklusive Auslandsfilialen)	172	163	180	173
Tochtergesellschaften	36	33	52	47

Zum 30. September 2013 haben sich unsere Liquiditätsreserven um 23 Mrd € oder 10 % gegenüber dem Jahresende 2012 verringert, was im Wesentlichen mit der Reduzierung der kurzfristigen Wholesale-Refinanzierungsposition übereinstimmt.

Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2016 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Zur Hauptversammlung 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury insgesamt 10,9 Millionen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2012 (31. Mai 2012) bis zur Hauptversammlung 2013 (23. Mai 2013) wurden insgesamt 16,8 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 6,8 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Im gleichen Zeitraum wurden 27,7 Millionen Aktien zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zur Hauptversammlung 2013 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury somit nahezu Null.

Die ordentliche Hauptversammlung 2013 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 101,9 Millionen Aktien bis Ende April 2018 zurückzukaufen. Davon können 51,0 Millionen Aktien über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Genehmigungen der Hauptversammlung 2012. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2013 bis zum 30. September 2013 haben wir 15,6 Millionen Aktien zurückgekauft, davon 3,2 Millionen über den Einsatz von Derivaten. Die zurückgekauften Aktien wurden im gleichen Zeitraum zu Aktienvergütungszwecken verwendet. Zum 30. September 2013 war der Bestand an zurückgekauften Eigenen Aktien in Treasury weiterhin nahezu Null.

Des Weiteren ersetzte die Hauptversammlung 2013 ein bestehendes genehmigtes Kapital im Nennwert von 230,4 Mio € (90 Millionen Aktien) durch ein neues genehmigtes Kapital in gleicher Höhe. Dieses ist mit erweiterten Nutzungsmöglichkeiten ausgestattet und ermöglicht auch die Ausgabe von Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts. Der gesamte Nennwert des verfügbaren genehmigten Kapitals beträgt 922 Mio € (360 Millionen Aktien). Zusätzlich steht dem Vorstand bedingtes Kapital im Gesamtnennwert von 691 Mio € (270 Millionen Aktien) zur Verfügung.

Das insgesamt ausstehende zusätzliche Kernkapital gemäß den Basel 2.5-Regeln (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsaktien) belief sich am 30. September 2013 auf 12,3 Mrd € gegenüber 12,5 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Währungseffekte auf das in US-Dollar begebene zusätzliche Kernkapital zurückzuführen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 haben wir zusätzliches Kernkapital weder begeben noch zurückgekauft.

Das Genussscheinkapital gemäß den Basel 2.5-Regeln betrug 0,9 Mrd € gegenüber 1,1 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Das Nachrangkapital gemäß den Basel 2.5-Regeln betrug zum Ende des dritten Quartals 2013 7,5 Mrd € gegenüber 8,0 Mrd € zum 31. Dezember 2012. Fälligkeiten und regulatorische Laufzeitabzüge wurden teilweise durch die Emission nachrangiger Tier-2-Anleihen in Höhe von 1,5 Mrd US-\$ im zweiten Quartal ausgeglichen. Die kumulativen Vorzugsaktien gemäß den Basel 2.5-Regeln betrugen 290 Mio € zum 30. September 2013 gegenüber 292 Mio € zum 31. Dezember 2012.

Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Geschäftssegmente, um dem weiter gestiegenen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital unter CRR/CRD 4 Rechnung zu tragen und um die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente von 10,0 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Grundlage eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie NCOU. Die Zahlen für 2012 wurden

angepasst, um diesen Effekt abzubilden. In 2012 bestimmte der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kernkapitalquote von 9,0 % (nach dem Regelwerk Basel 2.5), um den seinerzeit gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert des gesamtökonomischen Risikos oder den aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarf, wird der Mehrbetrag „Consolidation & Adjustments“ zugeordnet. Seit dem 1. Juli 2013 wird die im CRR/CRD 4-Rahmenwerk enthaltene Definition von Active Equity verwendet. Demzufolge zählt die sonstige kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Verlust) ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung nach Steuern nunmehr zum Active Equity.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 wird das regulatorische Kapital nach Maßgabe der Basel 2.5-Rahmenbedingungen, implementiert durch die Capital Requirements Directive 3, ermittelt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden hat. Die Informationen in diesem Abschnitt sowie dem folgenden Abschnitt „Entwicklung der risikogewichteten Aktiva“ basieren auf den aufsichtsrechtlichen Regeln der Konsolidierung.

Die Eigenkapitalrichtlinie 4 (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“) und die dazugehörige Verordnung zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Kreditinstitute und Investmentfirmen (Capital Requirements Regulation, „CRR“), die das „Basel 3“-Regelwerk in europäisches Recht umsetzen, sind Ende Juni 2013 verabschiedet worden und sind ab dem 1. Januar 2014 anzuwenden (die CRD 4 nach Umsetzung in nationales Recht). Wir verwenden bereits die Begriffe aus dem CRR/CRD 4-Regelwerk im folgenden Abschnitt und den Tabellen zur Kapitaladäquanz und dem aufsichtsrechtlichen Eigenkapital. Die Zahlen werden jedoch weiterhin nach Basel 2.5-Regeln ausgewiesen.

Basel 2.5 verlangt den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Wir machen von dieser Übergangsregelung in unseren Meldungen zur Kapitaladäquanz an die deutschen Aufsichtsbehörden Gebrauch. In den nachstehenden Tabellen zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie den risikogewichteten Aktiva ist dieser Übergangsposten jedoch nicht enthalten.

Am 30. September 2013 betrug der Übergangsposten 190 Mio €, verglichen mit 236 Mio € am 31. Dezember 2012. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke an die deutschen Aufsichtsbehörden ist dieser Übergangsposten im Tier-1-Kapital und im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital sowie in den risikogewichteten Aktiva enthalten. Dementsprechend beliefen sich die an die deutschen Aufsichtsbehörden gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 17,0 % beziehungsweise 18,9 % am 30. September 2013, verglichen mit 15,2 % beziehungsweise 17,1 % am 31. Dezember 2012.

Eigenmittelausweis, RWA und Kapitalquoten

in Mio €

(soweit nicht anders angegeben)

	30.9.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital: Instrumente und Reserven (Rücklagen)		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	28.728	26.096
Gewinnrücklagen	27.711	28.936
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	- 2.004	- 1.294
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	147	124
Zwischengewinne abzüglich aller vorhersehbaren Abgaben und Dividenden	1.453	- 432
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	56.035	53.430
Tier-1-Kernkapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Immaterielle Vermögensgegenstände (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten)	- 11.570	- 11.579
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	- 524	- 440
Durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten	- 14	- 2
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals ¹	0	0
Direkte Beteiligungen des Instituts an Instrumenten des Tier-1-Kernkapitals relevanter Unternehmen, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	- 1.557	- 1.493
Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250 % zuzuordnen ist, wobei das Institut die Abzugsalternative wählt	- 961	- 953
davon:		
Verbriefungspositionen	- 961	- 953
Vorleistungen	0	0
Sonstige Konsolidierungseffekte und aufsichtsrechtliche Anpassungen	- 821	- 748
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Bezug auf nicht realisierte Gewinne und Verluste	- 314	- 259
Betrag, der durch zusätzliche Filter und durch die Anforderungen vor Anwendung der CRR vom/zum Tier-1-Kernkapital abgezogen/dazugerechnet werden muss	0	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 15.762	- 15.473
Tier-1-Kernkapital	40.272	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital: Instrumente		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	12.824	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	12.824	13.025
Zusätzliches Tier-1-Kapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Instrumenten des zusätzlichen Tier-1-Kernkapitals	- 503	- 499
Zusätzliches Tier-1-Kapital²	12.321	12.526
Tier-1-Kapital	52.594	50.483
Tier-2-Kapital: Instrumente und Rückstellungen		
Kapitalinstrumente und Emissionsagiokonto	11.066	11.852
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	11.066	11.852
Tier-2-Ergänzungskapital: aufsichtsrechtliche Anpassungen		
Direkte Beteiligungen des Instituts an eigenen Tier-2-Kapitalinstrumenten und nachrangigen Darlehen	- 106	- 152
Amortisation	- 2.294	- 2.283
Teilweise vom Tier-2-Kapital gem. § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 3.042	- 2.885
Tier-2-Kapital	5.624	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	58.217	57.015
Risikogewichtete Aktiva		
Kreditrisiko	208.666	228.952
Marktrisiko	51.430	53.058
Operationelles Risiko	49.536	51.595
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	309.632	333.605
Kapitalquoten und Puffer		
Tier-1-Kernkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,0 %	11,4 %
Tier-1-Kapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	17,0 %	15,1 %
Aufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	18,8 %	17,1 %

¹ Ohne eigene Instrumente, die bereits im bilanziellen Ausweis der Kapitalinstrumente als Abzug berücksichtigt sind.

² Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 30. September 2013 sowie zum 31. Dezember 2012.

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Veränderungen in unserem Tier-1-Kernkapital (vormals: Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente), im zusätzlichen Tier-1- und Tier-2-Kapital von Jahresanfang bis Ende des dritten Quartals 2013 beziehungsweise von Jahresanfang bis Ende des Jahres 2012 aufgeführt:

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital		
Anfangsbestand	37.957	36.313
Stammaktien, Nettoeffekt / (+) Zugang (–) Abgang	230	0
Kapitalrücklage	2.356	83
Gewinnrücklagen	1.236	– 234
davon:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	– 723	– 480
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	2.026	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten, Nettoeffekt / (+) Verkauf (–) Kauf	45	763
Entwicklungen der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen	– 768	– 424
Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	– 768	– 424
Abgegrenzte zukünftige Dividende	– 573	– 697
Eliminierung der durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingten Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert, nach Steuern	– 12	126
Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	9	1.330
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	23	– 875
Abzugspflichtige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	– 64	– 161
Verbriefungspositionen, nicht in den risikogewichteten Aktiva enthalten	– 9	1.911
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	– 84	69
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	– 72	– 247
Endbestand	40.272	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital		
Anfangsbestand	12.526	12.734
Neue, im zusätzlichen Tier-1-Kapital anrechenbare Emissionen	0	0
Rückkäufe	0	0
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	– 205	– 208
Endbestand	12.321	12.526
Tier-1-Kapital insgesamt	52.594	50.483
Tier-2-Kapital:		
Anfangsbestand	6.532	6.179
Neue, im Tier-2-Kapital anrechenbare Emissionen	1.154	0
Rückkäufe	– 95	– 179
Amortisation	– 2.264	– 1.071
Sonstiges, inklusive regulatorischer Anpassungen	297	1.603
Endbestand	5.624	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	58.217	57.015

Der Anstieg des Tier-1-Kernkapitals um 2,3 Mrd € sowie des Tier-1-Kapitals um 2,1 Mrd € in den ersten neun Monaten des Jahres 2013 resultierte im Wesentlichen aus dem Bruttoemissionserlös unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal in Höhe von insgesamt 3,0 Mrd € sowie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis in Höhe von 2,0 Mrd €, zum Teil ermäßigt um die für neun Monate abgegrenzte zukünftige Dividendenzahlung in Höhe von 573 Mio €. Weitere reduzierende Effekte ergaben sich aus der kumulativen Anpassung aus der Währungsumrechnung in der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung in Höhe von 768 Mio €, aus Neubewertungsverlusten in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen in Höhe von 723 Mio € und aus der negativen Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von 422 Mio €.

Das Tier-2-Kapital verringerte sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2013 um 0,9 Mrd €. Der Rückgang resultierte aus dem Abgang fällig gewordener Emissionen sowie aus restlaufzeitabhängigen aufsichtsrechtlichen Anrechnungsabschlägen (zusammen 2,3 Mrd €), was den Zugang aus der Emission einer, auch gemäß CRR/CRD 4-Vorschriften anrechenbaren, nachrangigen Tier-2-Anleihe in Höhe von 1,5 Mrd US-\$ (1,2 Mrd €) im zweiten Quartal 2013 überstieg.

Überleitung vom bilanziellen Eigenkapital auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Eigenkapital per Bilanzausweis	56.461	54.001
Stammaktien	2.610	2.380
Kapitalrücklage	26.132	23.776
Gewinnrücklage	29.737	29.199
davon:		
Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern und Währungsumrechnung	- 698	26
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	2.026	263
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 15	- 60
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	- 2.004	- 1.294
Prudentielle Filter	- 328	- 263
Wertänderungen der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenverbindlichkeiten	- 14	- 2
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 314	- 261
Regulatorische Anpassungen zum Bilanzausweis	- 15.861	- 15.781
Abgegrenzte zukünftige Dividende	- 573	- 697
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 8.460	- 8.583
Gemäß Bilanz	- 9.164	- 9.297
Geschäfts- oder Firmenwert nach der Equitymethode bilanzierter Beteiligungen	- 26	- 30
Geschäfts- oder Firmenwert außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	730	745
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	- 3.110	- 2.996
Gemäß Bilanz	- 4.931	- 4.922
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	568	583
Sonstige immaterielle Vermögenswerte außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	1.253	1.343
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	147	124
Gemäß Bilanz	304	239
Anteile ohne beherrschenden Einfluss außerhalb des regulatorischen Konsolidierungskreises	- 157	- 115
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	- 961	- 953
Fehlbetrag zwischen Rückstellungen und erwartetem Verlust	- 524	- 440
Abwicklungs- und Vorleistungsrisiko	0	0
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	- 1.557	- 1.493
Sonstiges (Konsolidierungseffekte und regulatorische Anpassungen)	- 821	- 743
Tier-1-Kernkapital	40.272	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.321	12.526
Hybride Kapitalinstrumente	12.321	12.526
Gemäß Bilanz	12.070	12.091
Regulatorische Anpassungen	251	435
Abzüge vom zusätzlichen Tier-1-Kapital	0	0
Tier-1-Kapital	52.594	50.483
Tier-2-Kapital	5.624	6.532
Nachrangige Verbindlichkeiten	8.607	9.362
Gemäß Bilanz	10.667	11.282
Amortisation	- 2.294	- 2.283
Regulatorische Anpassungen	234	364
Abzüge vom Tier-2-Kapital	- 3.042	- 2.885
Sonstiges	59	55
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	58.217	57.015

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die risikogewichteten Aktiva auf Basis von Basel 2.5 nach Modell und Geschäftsbereich. Sie beinhalten die Verrechnung von Risikopositionen des Infrastrukturbereichs auf die Geschäftssegmente, sofern anwendbar, sowie Verrechnungen zwischen den Segmenten, berücksichtigen aber nicht den Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG. Die Vergleichsperiode ist entsprechend angepasst. Basierend auf einer entsprechenden Genehmigung durch die BaFin im zweiten Quartal 2013 ist die Postbank nun in den fortgeschrittenen Messansatz der Gruppe zur Bestimmung der RWA für das operationelle Risiko integriert.

Die Ausführung unserer Divestment-Strategie in NCOU, in der wir bereits unsere Bilanz deutlich reduziert und unsere im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten Reserven messbar verstärkt haben, hat eine Überarbeitung der Zuweisung des operativen Risikokapital ausgelöst. Im Zuge des weiteren Abbaus in NCOU erwarten wir in ihr deutlich niedrigere operationelle Risiken. Daher entschieden wir im dritten Quartal 2013, 7 Mrd € RWA von NCOU zu unseren Kerngeschäftsbereichen zuzuordnen.

Risikogewichtete Aktiva nach Modell und Geschäftsbereich

30.9.2013

in Mio €	Corporate Banking & Securities ¹	Global Transaction Banking ¹	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	63.241	35.688	6.244	65.382	26.427	11.683	208.666
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 685	1.912	248	465	86	- 2.025	0
Fortgeschrittener IRBA	58.089	26.067	2.731	42.605	13.792	1.105	144.389
Zentralregierungen	3.167	885	6	71	227	191	4.547
Institute	3.586	1.834	60	804	1.109	8	7.402
Unternehmen	46.397	22.429	2.550	5.660	8.741	906	86.683
Mengengeschäft	192	41	115	35.781	854	0	36.983
Sonstige	4.747	878	0	289	2.860	0	8.774
IRB-Basis-Ansatz	0	0	0	5.726	445	0	6.171
Zentralregierungen	0	0	0	19	2	0	22
Institute	0	0	0	1.232	443	0	1.675
Unternehmen	0	0	0	4.474	0	0	4.474
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.396	109	397	7.912	3.695	2.557	17.066
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.239	93	0	4.961	453	0	6.747
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1.157	16	397	2.950	3.242	2.557	10.319
Standardansatz	3.441	7.600	2.867	8.675	8.409	10.047	41.040
Zentralregierungen	74	33	0	76	150	0	333
Institute	122	25	13	136	32	2	329
Unternehmen	2.236	6.371	1.175	1.877	3.698	331	15.688
Mengengeschäft	10	1.004	45	4.677	2.483	0	8.219
Sonstige	999	168	1.635	1.910	2.046	9.714	16.471
Marktrisiko	36.580	505	3.133	132	11.081	0	51.430
Interner Modell-Ansatz	32.934	505	770	0	10.853	0	45.062
Standardansatz	3.646	0	2.363	132	227	0	6.368
Operational Risk	22.244	949	4.629	7.243	14.471	0	49.536
Fortgeschrittener Messansatz	22.244	949	4.629	7.243	14.471	0	49.536
Insgesamt	122.065	37.143	14.006	72.757	51.978	11.683	309.632

¹ Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva in Global Transaction Banking war überwiegend zurückzuführen auf die Änderung der Organisationsstruktur im dritten Quartal 2013; ihm stand ein entsprechender Rückgang in Corporate Banking & Securities gegenüber.

31.12.2012

in Mio €	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consolidation & Adjustments and Other	Insgesamt
Kreditrisiko	69.763	26.696	6.359	67.804	42.197	16.133	228.952
Verrechnungen zwischen den Geschäftssegmenten	- 827	299	224	294	1.868	- 1.858	0
Fortgeschrittener IRBA	63.727	18.464	2.823	38.637	19.501	573	143.725
Zentralregierungen	2.440	818	11	76	266	151	3.762
Institute	5.686	1.607	93	200	1.333	27	8.946
Unternehmen	49.258	15.610	2.589	2.796	10.999	395	81.646
Mengengeschäft	217	20	130	34.529	1.150	0	36.046
Sonstige	6.125	409	1	1.037	5.753	0	13.325
IRB-Basis-Ansatz	0	0	0	8.726	1.813	0	10.539
Zentralregierungen	0	0	0	32	2	0	35
Institute	0	0	0	2.217	939	0	3.156
Unternehmen	0	0	0	6.477	872	0	7.349
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiger IRBA	2.487	261	455	9.042	8.027	2.321	22.592
Zentralregierungen	0	0	0	0	0	0	0
Institute	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmen	1.341	240	0	5.574	3.802	0	10.957
Mengengeschäft	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1.146	20	455	3.467	4.225	2.321	11.635
Standardansatz	4.376	7.673	2.856	11.105	10.988	15.096	52.096
Zentralregierungen	2	68	0	87	222	1	379
Institute	13	16	9	112	77	3	230
Unternehmen	3.070	7.125	1.038	2.733	4.273	401	18.640
Mengengeschäft	16	392	134	5.991	2.758	1	9.292
Sonstige	1.275	73	1.675	2.183	3.658	14.691	23.555
Marktrisiko	35.656	365	1.166	360	15.512	0	53.058
Interner Modell-Ansatz	31.280	365	1.166	0	13.761	0	46.571
Standardansatz	4.376	0	0	360	1.751	0	6.487
Operational Risk	19.221	331	4.904	4.530	22.609	0	51.595
Fortgeschrittener Messansatz	19.221	331	4.904	4.530	22.609	0	51.595
Insgesamt	124.640	27.392	12.429	72.695	80.317	16.133	333.605

Die nachfolgenden Tabellen stellen eine Analyse der wesentlichen Einflussgrößen auf die RWA-Berechnungen für Kredit- und Marktrisiko auf Basis von Basel 2.5 in der Berichtsperiode zur Verfügung.

Entwicklung der risikogewichteten Aktiva für Kredit- und Marktrisiko

in Mio €	Jan. – Sep. 2013		2012	
	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte	Kontrahenten- bezogenes Kreditrisiko	davon: Derivate- und Wertpapier- finanzierungs- geschäfte
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenanfang	228.952	35.274	262.460	50.973
Portfolioqualität/Wachstum	10.433	- 120	3.460	3.283
Operative Modellverbesserungen	- 4.870	- 1.141	- 13.534	- 12.800
Einführung fortgeschrittener Modelle	- 6.315	- 600	- 7.325	- 4.180
Forderungsverkauf/Hedging	- 16.138	- 868	- 14.470	- 1.567
Fremdwährungsbewegungen	- 3.397	- 918	- 1.639	- 436
RWA-Bestand für Kreditrisiko am Periodenende	208.666	31.626	228.952	35.274

in Mio €	Jan. – Sep. 2013	2012
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenanfang	53.058	68.095
Veränderungen des Risikovolumens	- 6.070	- 322
Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen	1.126	- 2.577
Modellverbesserungen	2.132	- 707
Methoden und Grundsätze	1.166	- 11.215
Akquisitionen und Verkäufe	0	0
Fremdwährungsbewegungen	18	- 216
RWA-Bestand für Marktrisiko am Periodenende	51.430	53.058

Der RWA-Rückgang für das kontrahentenbezogene Kreditrisiko um 20,3 Mrd € (9 %) seit dem 31. Dezember 2012 spiegelte im Wesentlichen unsere fortschreitenden Anstrengungen zur RWA-Reduktion mit der Fokussierung auf den Risikoabbau sowie Modell- und Prozessverbesserungen wider. Die Kategorie „Forderungsverkauf/Hedging“ beinhaltet im Wesentlichen Aktivitäten zum Risikoabbau durch Veräußerungen, Restrukturierungen und zusätzliche Absicherungen. Reguläre Prozess- und Datenverbesserungen wie die kontinuierliche Anwendung von Netting-Rahmenverträgen und Sicherheitenvereinbarungen sind in der Kategorie „Operative Modellverbesserungen“ berücksichtigt. Die Kategorie „Einführung fortgeschrittener Modelle“ zeigt vornehmlich den Einfluss von regelmäßigen Parameter-Rekalibrierungen sowie von BaFin-Genehmigungen, die wir für bestimmte fortgeschrittene IRBA-Modelle erhalten haben. Die Kategorie „Portfolioqualität/Wachstum“ beinhaltet organische Veränderungen in der Buchgröße sowie Effekte von Bonitätsveränderungen im Portfolio.

Die Analyse für Marktrisiken umfasst Bewegungen in unseren internen Modellen für Value-at-Risk, Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz sowie Ergebnisse vom Marktrisiko-Standardansatz, zum Beispiel für Handelsbuchverbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate oder Handelspositionen der Postbank.

Der RWA-Rückgang für Marktrisiken um 1,6 Mrd € (3 %) seit dem 31. Dezember 2012 ergab sich aufgrund von Reduzierungen in der Kategorie „Veränderungen des Risikovolumens“, der teilweise durch „Veränderungen der Marktdaten“ sowie „Methoden und Grundsätze“ ausgeglichen wurde. Die Risikoniveaus im internen Value-at-Risk- sowie im Stress-Value-at-Risk-Modell waren deutlich niedriger, basierend auf entsprechenden Rückgängen in den meisten Forderungsklassen, jedoch im Besonderen bei den Credit-Spread-Positionen. Rückgänge ergaben sich auch beim inkrementellen Risikoaufschlag aufgrund von Aktivitäten zum Risikoabbau innerhalb von NCOU, jedoch bei gleichzeitiger Erhöhung des inkrementellen Risikoaufschlags aufgrund von kurzfristigen Positionszunahmen gegenüber bestimmten Staaten zum Ende der Berichtsperiode. Die Marktrisiko-RWA-Bewegungen, die sich durch Veränderungen in Marktdaten, Volatilitäten, Korrelationen, Liquidität und Bonitätseinstufungen ergaben, sind in der Kategorie „Veränderungen der Marktdaten und Rekalibrierungen“ enthalten. In den ersten neun Monaten 2013 ergab sich hier ein Anstieg im inkrementellen Risikoaufschlag, basierend auf einer konservativeren Parameterauswahl in der Berechnung. In der Kategorie „Methoden und Grundsätze“ sind aufsichtsrechtlich vorgegebene Anpassungen für unsere Marktrisiko-RWA-Modelle und Berechnungen reflektiert. Veränderungen in unseren internen Modellen für die Marktrisiko-RWA, wie Methodenverbesserungen oder Erweiterungen des Umfangs der erfassten Risiken, werden in der Kategorie „Modellverbesserungen“ einbezogen. Signifikante neue Geschäftstätigkeiten und Verkäufe würden in die Zeile „Akquisitionen und Verkäufe“ einbezogen, die jedoch in dieser Berichtsperiode nicht relevant war.

Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf Konzernebene und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen lokal. Wir weisen unsere Finanzressourcen bevorzugt den Geschäftsportfolien zu, die sich am positivsten auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value auswirken. Wir überwachen und analysieren die Bilanzentwicklung und beobachten bestimmte marktrelevante Bilanzkennzahlen. Diese dienen als Basis für Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir überwachen die Entwicklung der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch vorrangig auf bereinigte Werte wie in unserer bereinigten Verschuldungsquote („Leverage Ratio“). Diese wird bestimmt durch die Relation der bereinigten Bilanzsumme zum bereinigten Eigenkapital.

Verschuldungsquote: Wir berechnen unsere Verschuldungsquote als Finanzkennzahl ohne Berücksichtigung von Rechnungslegungsvorschriften, indem wir die Bilanzsumme durch das Eigenkapital dividieren. Wir veröffentlichen eine bereinigte Verschuldungsquote. Dafür werden Bilanzsumme und Eigenkapital gemäß IFRS folgendermaßen angepasst:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Berücksichtigung zusätzlicher Aufrechnungsregeln angepasst, um die bereinigte Bilanzsumme zu erhalten. Gemäß IFRS ist eine Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen erforderlich, wenn eine Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) entweder die Abwicklung auf Nettobasis vornehmen oder den Vermögenswert realisieren und gleichzeitig die Verbindlichkeit ablösen will. IFRS regeln insbesondere die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit, unabhängig von Rechten im Fall eines Ausfalls. Da im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit auch nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, selbst wenn sie durch ein Master Netting Agreement gedeckt sind. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass Pro-forma-Gewinne und -Verluste aus der Bewertung unserer eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern; Schätzung unter der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu ermitteln. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Anpassungen für die Berechnung der bereinigten Verschuldungsquote zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Definition unserer bereinigten Verschuldungsquote wird durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Art der Ermittlung der Verschuldungsquote zwischen uns und den Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Verschuldungsquote nicht mit der Verschuldungsquote anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Unsere bereinigte Verschuldungsquote dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Verschuldungsquote entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.

Zum 30. September 2013 belief sich unsere bereinigte Verschuldungsquote auf konsolidierter Basis auf 19 und hat sich gegenüber dem Vorjahresstand verringert. Unsere Verschuldungsquote, berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital, betrug 31 zum 30. September 2013 und wies ebenfalls eine Verringerung gegenüber dem Stand von 37 zum Jahresende 2012 auf.

Verschuldungsquote

Bilanzsumme und Eigenkapital
in Mrd €

	30.9.2013	31.12.2012
Bilanzsumme (IFRS)	1.788	2.022
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Derivate ¹	- 524	- 705
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierkassageschäfte und Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten für Derivate ²	- 125	- 82
Anpassung wegen zusätzlicher Aufrechnung für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 17	- 26
Bilanzsumme (bereinigt)	1.122	1.209
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)	56,8	54,2
Bereinigung um Pro-forma-Gewinne/-Verluste (-) aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) ³	2,2	1,7
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)	58,9	55,9
Verschuldungsquote (IFRS)	31	37
Verschuldungsquote (bereinigt)	19	22

¹ Beinhaltet die Aufrechnung von erhaltenen Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

² Beinhaltet die Aufrechnung von verpfändeten Barsicherheiten in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate.

³ Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der Pro-forma-Gewinne/-Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 30. September 2013 auf minus 1,2 Mrd € und zum 31. Dezember 2012 auf minus 0,9 Mrd €.

Mit der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013 haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote an das zukünftig rechtsverbindliche Rahmenwerk angepasst. Zum Stichtag 30. September 2013 betrug unsere Verschuldungsquote 3,1 % unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 46,5 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.519 Mrd €. Das adjustierte Tier-1-Kapital auf Basis der Vollumsetzung besteht aus dem Pro-forma-Tier-1-Kernkapital auf Basis einer Vollumsetzung zuzüglich dem anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Kapital während der Implementierungsphase sowie neuem anrechenbaren Zusätzlichen Tier-1-Kapital, welches wir beabsichtigen, als Ausgleich für den stufenweisen Abbau von nicht anrechenbarem Tier-1-Kapital zu begeben.

Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, das wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse
in Mio €

	30.9.2013	31.12.2012
Kreditrisiko	12.141	12.574
Marktrisiko	14.326	13.185
Marktrisiko aus Handelspositionen	5.167	4.690
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	9.159	8.495
Operationelles Risiko	5.189	5.018
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 4.631	- 4.435
Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken	27.024	26.342
Geschäftsrisiko	1.466	2.399
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt	28.490	28.741

Zum 30. September 2013 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 28,5 Mrd €, was einem Rückgang um 251 Mio € (0,9 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 28,7 Mrd € zum 31. Dezember 2012 entspricht. Der insgesamt im Wesentlichen unveränderte Kapitalbedarf spiegelte die sich kompensierenden Effekte aus Risikoabbauaktivitäten und Methodenanpassungen über die Risikoklassen hinweg wider.

Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko auf 12,1 Mrd € zum 30. September 2013, verglichen mit 12,6 Mrd € am Jahresende 2012, reflektierte Prozessverbesserungen sowie Positionsreduzierungen, vornehmlich im Unternehmensbereich NCOU, die zum Teil durch die Rekalibrierung des internen Modells kompensiert wurden.

Unser Ökonomischer Kapitalbedarf für das Marktrisiko aus Handelspositionen erhöhte sich um 476 Mio €. Der Anstieg war hauptsächlich auf kurzfristig höhere Positionswerte für das handelsbezogene Ausfallrisiko zum Ende der Berichtsperiode zurückzuführen. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Marktrisiko aus Nichthandelspositionen um 664 Mio € spiegelte hauptsächlich die Methodenänderungen für das strukturelle Währungsrisiko und eine Anpassung der Langlebigkeitsrisiken aus den leistungsorientierten Pensionsplänen wider, die teilweise durch Risikoabbauaktivitäten im Unternehmensbereich NCOU und Methodenanpassungen für unsere Garantiefonds kompensiert wurden.

Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. September 2013 um 171 Mio € auf 5,2 Mrd €. Dies resultiert hauptsächlich aus größeren Deutsche Bank internen Verlusten sowie branchenweiten Verlustprofilen für operationelle Risiken. Die aus operationellen Risiken entstandenen Verluste, die zu der Erhöhung des Ökonomischen Kapitalbedarfs führten, beruhen weitgehend auf der Häufung von Rechtsstreitigkeiten, die durch Ereignisse in den letzten zehn Jahren ausgelöst wurden. Der Ökonomische Kapitalbedarf enthält weiterhin die in unserem AMA-Modell angewandte Sicherheitsmarge, welche im Jahr 2011 zur Deckung von unvorhergesehenen Haftungsrisiken aus der letzten Finanzkrise implementiert wurde.

Der Rückgang des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Geschäftsrisiko um 934 Mio € reflektierte hauptsächlich den geringeren Ökonomischen Kapitalbedarf für das strategische Risiko, der aus einem verbesserten Geschäftsausblick für das Geschäftsjahr 2014 resultierte.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. In den ersten neun Monaten 2013 haben wir die Definition des Kapitalangebots gemäß den Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst, indem wir die unrealisierten Gewinne/Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen nicht mehr berücksichtigen und die Debt Valuation Adjustments (Angleichung selbstausgegebener Anleihen an den Marktpreis) einbezogen haben. Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio €

(sofern nicht anders angegeben)

	30.9.2013	31.12.2012
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56.461	54.001
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments, in Bezug auf eigenes Kreditrisiko ¹	- 667	- 569
Aktive latente Steuern	- 7.105	- 7.712
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts ²	- 605	- 1.992
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.321	12.526
Tier-2-Kapitalinstrumente ⁴	10.901	11.646
Kapitalangebot	71.307	67.900
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	28.490	28.741
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.095	14.219
Kapitalanforderung	42.586	42.960
Interne Kapitaladäquanzquote	167 %	158 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

⁴ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 167 % zum 30. September 2013 im Vergleich zu 158 % zum 31. Dezember 2012. Die positive Entwicklung der Quote resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals und reduzierter Abzugspositionen. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 2,5 Mrd € spiegelte hauptsächlich die Kapitalerhöhung im zweiten Quartal sowie den Jahresgewinn der ersten neun Monate des Jahres 2013 wider.

Ausblick

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2012 gelesen werden, der unsere Erwartungen für die Jahre 2013 und 2014 darlegt.

Die Weltwirtschaft

Wir erwarten, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2013 wie im Jahr zuvor mit knapp 3 % wachsen wird. Im Jahr 2014 rechnen wir mit einer Beschleunigung des Wachstums auf etwa 4 %, das damit leicht über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre liegt.

Durch das Ende der Rezession im zweiten Quartal 2013 sollte die Wirtschaft der Eurozone einen moderaten Aufschwung erfahren. Aufgrund des schwachen Starts im Jahr 2013, erwarten wir, dass der Jahresdurchschnitt des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) um etwa 0,2 % zurückgehen wird, im Vergleich zu einem Rückgang von 0,7 % im Jahr 2012. Wir prognostizieren eine Beschleunigung des Wachstums im Jahresverlauf 2014, infolge einer erneuten kräftigeren Auslandsnachfrage und rückläufigen Dämpfungseffekten der Fiskalpolitik. Im Jahr 2014 erwarten wir einen Anstieg des realen BIP von 1,2 %. Aufgrund der hohen Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und der tragfähigen Verschuldung des Staates, sowie des Privatsektors, sollte sich Deutschland mit einem Wachstum von 0,5 % im Jahr 2013 und von 1,5 % im Jahr 2014 positiv von den anderen Ländern der Eurozone abheben.

Trotz negativer fiskalischer Impulse infolge der Steuererhöhungen zum Jahresanfang und der automatischen Ausgabenkürzungen sollte die Wirtschaft der USA im laufenden Jahr um 1,8 % wachsen, positiv beeinflusst durch die Belebung des Wohnimmobilienmarktes. Im Jahr 2014 rechnen wir mit einem Wirtschaftswachstum von 3,2 %. In Großbritannien prognostizieren wir ebenfalls eine Wachstumsbeschleunigung. Nach einem Wachstum von 1,5 % im laufenden Jahr wird eine Erhöhung des realen BIP im nächsten Jahr von 2,5 % erwartet. Die japanische Wirtschaft sollte sich im Jahr 2013 um 1,8 % ausweiten, unterstützt durch die Fiskalpolitik und durch die extrem expansiv ausgerichtete Geldpolitik, in deren Folge der japanische Yen deutlich schwächer notiert. Im Jahr 2014 sollte das Wachstum hauptsächlich aufgrund der erwarteten Umsatzsteuerrhöhung wieder auf 1,0 % zurückgehen. Für die Industrieländer erwarten wir insgesamt im Jahr 2013 mit 1,2 % ein leicht niedrigeres Wachstum als im Vorjahr (1,4 %). Für das Jahr 2014 rechnen wir mit einem Wachstum von 2,2 %.

Das reale BIP-Wachstum in den Entwicklungs- und Schwellenländern dürfte im laufenden Jahr mit 4,5 % ebenfalls leicht niedriger ausfallen als im Vorjahr (4,7 %). Dennoch wird eine Erholung für das nächste Jahr mit einer Beschleunigung auf 5,4 % erwartet. Das Wachstum ist weitestgehend in China begründet, das einen Anteil von 30 % am Bruttoinlandsprodukt der Entwicklungs- und Schwellenländer und eine Erhöhung der Wachstumsrate von 7,8 % im laufenden Jahr auf 8,6 % im Jahr 2014 ausweisen könnte. In Indien sollte sich das Wachstum von 3,7 % im Jahr 2013 auf 5,3 % im nächsten Jahr beschleunigen und Russland einen Wachstumsanstieg von 2,0 % auf 3,3 % aufweisen. Im Gegensatz dazu erwarten wir, dass sich die brasilianische Wirtschaft im Jahr 2014 mit 2,1 % auf einem niedrigeren Wachstumsniveau entwickelt als im laufenden Jahr mit 2,5 %.

Die Bankenbranche

Wir erwarten, dass sich europäische Finanzinstitute voraussichtlich auf die Bewältigung eines weiterhin sehr schwierigen operativen Umfelds und einer Vielzahl regulatorischer Neuerungen konzentrieren. Das operative Umfeld dürfte durch ein geringes Wachstum im traditionellen Bankgeschäft, ein relativ hohes Niveau problem-behafteter Kredite, wachsenden Druck auf den Zinsüberschuss aufgrund eines nach wie vor niedrigen Zinsniveaus und zu hohe operative Aufwendungen gekennzeichnet sein. Die wichtigsten erwarteten Veränderungen in der Regulierung des Bankensektors im nächsten Jahr beinhalten den Übergang der Bankenaufsicht über größere Institute auf die EZB, sowie die Schaffung zunächst nationaler und zukünftig europäischer Restrukturierungs- und Abwicklungsregeln und -mechanismen.

Das Rahmenwerk CRR/CRD 4, welches Basel 3 ab 2014 in geltendes Recht umsetzt, wurde bereits im Juni 2013 verabschiedet. Der Baseler Ausschuss hat bereits die Konsultation zur Weiterentwicklung des Kapitalstandards abgeschlossen, insbesondere in Bezug auf das Regelwerk zur Verschuldungsquote und Behandlung von Derivaten. Die Konsultationsperioden endeten jeweils zum 20. September 2013 und 27. September 2013. Die Veröffentlichung der finalen Ergebnisse wird bis Ende dieses Jahres beziehungsweise im Frühjahr 2014 erwartet. Möglich finale Anpassungen im Rahmen der Definition sowie der Kalibrierung sind für das Jahr 2017 geplant. Die Behörden der USA haben zwischenzeitlich bereits eine strengere Verschuldungsquote vorgeschlagen als die bisherige. Obwohl eine allgemein verbindliche Definition die Nachteile aus Bilanzierungsvorschriften für europäische Banken reduzieren würde, könnten sie dennoch unter starken Druck geraten, ihre Bilanzen und Geschäftsmodelle anzupassen, um die Regelungen zu erfüllen. Das könnte sich negativ auf Bankkunden auswirken. Verglichen damit besteht größere Unsicherheit mit Blick auf die sogenannten Struktur-reformen in Anlehnung an den Bericht der Liikanen-Gruppe sowie die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in einigen europäischen Ländern, die wesentliche Auswirkungen auf Banken und die Wirtschaft haben könnten. Da die Details des Vorschlags noch nicht feststehen, ist es derzeit noch zu früh, die genauen Auswirkungen abzuschätzen.

Das gedämpfte globale Wirtschaftswachstum, die nach wie vor niedrigen Zinsen sowie eine weitere Verschärfung aufsichtsrechtlicher Anforderungen könnten jedoch die Geschäftsaussichten weiterhin nahezu überall schwächen. Die Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten dürften zudem das Bankgeschäft in Europa und den USA weiterhin beeinträchtigen.

In der EU könnten die Banken eine langsame und schwache Verbesserung bei den meisten ihrer Aktivitäten verzeichnen. Beispiele sind das Kreditgeschäft, das Transaction-Banking, Kapitalmarktleistungen sowie die Vermögensverwaltung. Ursächlich hierfür ist, dass durch die Schuldenkrise verursachten externen Gegenef-fekte wie Stresssituationen am Finanzmarkt, hohe Refinanzierungskosten und der Druck zur Entschuldung als auch die schrittweise Neuausrichtung europäischer Volkswirtschaften, ausgelöst durch hohe Arbeitslosigkeit, finanzielle Sparmaßnahmen und strukturelle Reformen, schwächer werden dürften. Die hohe Zahl der Kredit-ausfälle dürfte schließlich um ein gewisses Maß zurückgehen und die Profitabilität könnte steigen, sofern die Banken ihre Kostendisziplin konsequent beibehalten. Das politische Risiko ist jedoch nach wie vor hoch.

In Bezug auf die Regulierung wird der Fokus in Europa auf der Übertragung mikroprudenzieller Aufsichtsbe-fugnisse an die EZB liegen. Dies wird durch eine umfassende Bewertung von Bilanzen sowie mögliche Kapitalerhöhungen zahlreicher Kreditinstitute ergänzt. Des Weiteren dürften beim Gesetzgebungsprozess hinsichtlich sonstiger Komponenten der Europäischen Bankenunion – insbesondere des einheitlichen Mechanismus zur Bankenabwicklung (Single Resolution Mechanism (SRM)), aber auch eines engeren Zu-sammenspiels der nationalen Einlagensicherungssysteme – Fortschritte erzielt werden, obgleich nach wie vor erhebliche Hürden zu überwinden sind. Schließlich dürfte sich die Debatte über die sogenannten Strukturreformen des europäischen Bankensektor, basierend auf den Empfehlungen der Liikanen-Kommission, fortsetzen.

In den USA dürften einerseits die Banken von der anhaltenden Konjunkturerholung profitieren, durch die der dauerhafte Rückgang von Immobilienfinanzierungen beendet werden könnte. Gleichwohl sollte die Kreditver-gabe an Unternehmen weiter steigen. Andererseits sind die Abwärtsrisiken für die derzeitige Profitabilität, die sich auf Rekordhöhe befindet, erheblich. Hierzu gehören auch die Effekte aus dem von der Federal Reserve angekündigten schrittweisen Ausstieg aus dem Anleihekaufprogramm („Tapering“), den weiteren Haushalts-kürzungen und politischen Unsicherheiten, die den Risikoappetit von Kreditnehmern, Kreditgebern und Inves-toren negativ beeinflussen könnten.

In den USA wird die Implementierung weiterer Maßnahmen im Zuge des Dodd-Frank Act, die mögliche Ver-schärfung der Anforderungen hinsichtlich der Verschuldungsquote großer Banken und die Einführung strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen für ausländische Banken, auch künftig höchste aufsichtsrechtliche Priorität haben

Der Deutsche Bank-Konzern

Angesichts dieses wirtschaftlichen Umfelds und aufgrund von Rechtsrisiken ist unser Ziel auch künftig, unsere risikoreduzierte Ausrichtung fortzusetzen und unsere Kosten zu senken, während wir uns unverändert darauf fokussieren, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen.

Wir bekennen uns zu unseren strategischen und finanziellen Ambitionen für 2015, die wir in unserer Strategie 2015+ veröffentlicht und in unserem Finanzbericht 2012 weiter erläutert haben. Wir bekräftigen unsere Absicht zur Steigerung unserer operativen Leistungsfähigkeit, um somit auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Rahmen des Operational Excellence (OpEx) Programms wurden in den ersten neun Monaten bereits etwa 0,8 Mrd € investiert, bei einem Gesamtjahresziel von 1,7 Mrd €. Im gleichen Zeitraum wurden Kosteneinsparungen in Höhe von 1,1 Mrd € erzielt und wir sind gut positioniert, unsere angestrebten Investitionen für das Gesamtjahr sowie das Ziel von zusätzlichen Kosteneinsparungen in Höhe von 1,2 Mrd € im Jahr 2013 sowie kumuliert von 1,6 Mrd € bis Jahresende zu erreichen. Wir erwarten, dass uns OpEx ermöglicht, unsere Kunden besser zu betreuen, Kontrollen zu stärken und die Ausgaben zu senken.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Strategie ist der Kulturwandel. Wir haben einen Prozess langfristiger, tief greifender kultureller Veränderungen angestoßen. Im Juli dieses Jahres wurden sechs neue Werte nach inten-siven Beratungen und Diskussionen in der Bank eingeführt, die der Kern all dessen sind, was die Bank tut und wie sie handelt. Jeder dieser Werte fußt auf klaren Überzeugungen. Und diese Überzeugungen sollen unser Verhalten bestimmen, wenn wir unsere Werte leben. Die Überzeugungen spiegeln unsere Geschichte, die Interessen unserer Stakeholder und das sich ständig weiterentwickelnde Umfeld der Bank wider. Damit diese so konkret und anschaulich für den Arbeitsalltag, den Umgang miteinander und mit diversen Stakeholdern formuliert werden können, werden zusammen mit den Mitgliedern des Group Executive Committee und ihren Management Teams Verhaltensweisen diskutiert, die für die jeweiligen Bereiche oder Funktionen beispielhaft sind und Vorbildcharakter bezüglich der Werte aufweisen. Unterstützend hierzu werden wir Prozesse und Systeme (zum Beispiel Management-Informationssysteme, Beurteilungs- und Anreizsysteme) so weiterentwi-keln, dass sie zu den Werten passen, sowie gerade auch nicht finanzielle Zielgrößen besser erfassen.

Die Umsetzung aller unserer Initiativen und die Realisierung ihres erwarteten Nutzens könnte von einigen Faktoren beeinträchtigt werden. Dazu zählen wirtschaftliche Faktoren wie ein Wiederaufleben der europäischen Staatsschuldenkrise und dadurch bedingte Stresssituationen am Finanzmarkt, hohe Refinanzierungskosten und der Druck zur Entschuldung sowie auch die schrittweise Neuausrichtung europäischer Volkswirtschaften, ausgelöst durch hohe Arbeitslosigkeit, finanzielle Sparmaßnahmen und strukturelle Reformen. Weitere Faktoren sind schlechte globale, regionale und nationale Wirtschaftsbedingungen sowie ein verstärkter Wettbewerb. Die Auswirkungen des anhaltenden Drucks des niedrigen Zinsniveaus und des Margendrucks auf unsere Erträge könnten weiter unser Geschäft beeinflussen. Zusätzlich könnten regulatorische Anforderungen unsere Kosten erhöhen oder unsere Aktivitäten einschränken, da Kapitalanforderungen im Fokus stehen und unterschiedliche Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese Regierungsinitiativen teilweise noch diskutiert werden, können wir ihre künftigen Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen.

Im Rahmen des zukünftigen rechtsverbindlichen Rahmenwerks (CRR/CRD 4), das Ende Juni 2013 verabschiedet wurde, haben wir die Berechnung unserer Verschuldungsquote angepasst. Zum 30. September 2013 betrug unsere Verschuldungsquote 3,1 % unter Berücksichtigung des Tier-1-Kapitals auf Basis einer angepassten Vollumsetzung in Höhe von 46,5 Mrd € über dem anzuwendenden Risikomaß in Höhe von 1.519 Mrd €. Wie im letzten Quartal veröffentlicht, beinhalten die zugrundeliegenden risikogewichteten Aktiva-Äquivalente nach CRR/CRD 4 ausreichend Flexibilität zur potenziellen Realisierung einer Reduktion in Höhe von ungefähr 250 Mrd € mit einhergehendem vertretbarem Effekt auf das Ergebnis. Diese Reduktion wird zum Beispiel durch die Strategie der Risikoreduzierung in der Non-Core Operations Unit erreicht, sowie durch die Optimierung in der Verwaltung von Sicherheiten oder auch der Überprüfung von Inventuren im Handel.

Aufgrund der Art unseres Geschäfts unterliegen wir Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in Deutschland und einer Reihe von Gerichtsbarkeiten außerhalb Deutschlands, insbesondere in den USA und UK, deren Ausgang wir nicht abschätzen können. Während wir eine Reihe wichtiger Rechtsfälle beigelegt und bei anderen Fortschritte erzielt haben, erwarten wir hier ein weiterhin herausforderndes Umfeld.

Die Segmente

Im Bereich Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Investmentbanking weiterhin von Unsicherheit über die oben beschriebenen weltwirtschaftlichen und branchenspezifischen Faktoren geprägt sein. Insbesondere das sich ändernde regulatorische Umfeld und die Veränderungen des Wettbewerbsumfelds dürften nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben. Wir werden weiterhin unsere führende Position im Fixed Income-Geschäft durch eine Plattformpflichtung ausbauen und die Bilanz sowie kapitalintensive Produkte weiter reduzieren. Aus geografischer Sicht werden wir weiterhin sicherstellen, dass Ressourcen den Marktchancen entsprechend eingesetzt werden. Es bleiben jedoch Risiken und Unsicherheiten. Diese beinhalten Auswirkungen möglicher regulatorischer Veränderungen (zum Beispiel aus den Leverage-Regeln oder der Bankstruktur), das Ergebnis der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten, allgemeine gesamtwirtschaftliche Faktoren (zum Beispiel Bedenken bezüglich „Tapering“ und damit verbundene Unsicherheiten auf den Finanzmärkten), einen potenziellen Druck auf die Margen sowie einen verstärkten Wettbewerb in Produkten mit geringen Kapitalanforderungen. Daneben besteht das Risiko, dass sich die Vorteile aus dem OpEx-Programm nicht in vollem Umfang realisieren lassen und dass sich die Umsetzung der Strategien zur Risikominderung verzögert.

Im Bereich Global Transaction Banking (GTB) dürfte das Zinsniveau auf einem niedrigen Stand bleiben und die Zinserträge beeinträchtigen. Ein derzeit wettbewerbsintensives Marktumfeld, ein schwieriges makroökonomisches Umfeld in den wesentlichen Märkten und mit OpEx-verbundene Umsetzungskosten könnten die Ergebnisse im weiteren Jahresverlauf belasten. Anhaltend hohe Volumina bei Handelsfinanzierungen und im Zahlungsverkehr sollten diese Faktoren kompensieren.

Im Bereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) sollte das Geschäft im Wesentlichen durch die anhaltende Integration, einer Neuausrichtung der Geschäftsplattform und eine angestrebte Kosteneffizienz sowie extern von der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds beeinflusst sein. Wir erwarten einen Fortschritt bei der Gewinnung neuer Kunden. Zudem werden wir unser Geschäftsportfolio weiterhin optimieren, auch durch das Abstoßen bestimmter nicht profitabler Mandate und einer weiteren Verbesserung unserer Geschäftsplattform, um Kosteneffizienzen zu heben als auch bessere Anwendungsfunktionalitäten für unsere Kunden anbieten zu können. Die wichtigen Aktienmärkte bleiben volatil, wodurch Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der globalen politischen Spannungen bestehen. In Erwartung eines grundlegend positiven makroökonomischen Umfelds in 2014 und einer damit einhergehenden fundamentalen Verbesserung, haben wir eine strategisch positive Einstellung gegenüber den Aktienmärkten. Wir erwarten daher eine positive Entwicklung der Invested Assets und Ertragswachstum im Active Asset Management. Die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen bleiben insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen eine wesentliche Herausforderung. Insbesondere können Vorschriften aus der Volcker Rule, der European Market Infrastructure Regulation und aus FATCA Einfluss auf DeAWM haben.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen und gut diversifizierten Geschäftsmodell. Mit der fortschreitenden Integration der Postbank wird PBC's führende Stellung im Heimatmarkt verstärkt. Zeitgleich streben wir durch die neugegründete Geschäftseinheit Private & Commercial Banking ein nachhaltiges Wachstum in unserem Heimatmarkt an, aufbauend auf einem integrierten Geschäftsmodell mit kleinen und mittleren Unternehmen (Mittelstand), welches als Joint Venture aus PBC und GTB aufgesetzt wurde. Dies wird durch unser starkes Geschäftsfeld Advisory Banking in anderen wichtigen europäischen Märkten begleitet und positiv beeinflusst durch unsere wachstumsorientierten Investitionen in asiatischen Kernländern. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich PBC tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick für das Jahr 2013 unterschiedlich, aber leicht positiv für das Jahr 2014. PBC wird deshalb in den nächsten Jahren eine Stärkung seines stabilen deutschen Kreditgeschäfts und eine Ausweitung der Margen anstreben. Dabei wird PBC eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter sorgfältig optimieren. Wir erwarten keine kurzfristige Erholung des nahe Null liegenden Zinsniveaus, was unsere Einlagenerträge weiter belasten wird. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren Erträgen ist von der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in Europa abhängig. Die Integration der Postbank wird fortgeführt und dürfte PBC weitere Synergien und Kosteneinsparungen ermöglichen. Die Umsetzungskosten aus der Postbankintegration und die Maßnahmen aus dem OpEx-Programm werden im letzten Quartal dieses Jahres stark ansteigen. Wir erwarten jedoch, dass die Umsetzungskosten aus der Postbankintegration und die Maßnahmen aus dem OpEx-Programm für das Gesamtjahr 2013 im Wesentlichen unseren Zielen entsprechen.

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) hat bereits im dritten Quartal das Ziel der Verringerung der risikogewichteten Aktiva-Äquivalente auf insgesamt weniger als 80 Mrd € erreicht und sollte weiterhin erheblich zu den Kapitalzielen des Konzerns beitragen. Für eine erfolgreiche Umsetzung unserer Strategie der Risikoreduzierung bleiben Herausforderungen bestehen, wie das Risiko von Veränderungen aus dem wirtschaftlichen Umfeld sowie von Marktbedingungen, die den Zeitplan für die Risikoreduzierung beeinflussen könnten. In der Zukunft dürfte sich die Geschwindigkeit des Risikoabbaus verlangsamen. Infolge eines durch die Verkäufe reduzierten Bestands an Vermögenswerten werden die Erträge anhaltend rückläufig sein. Die NCOU wird kontinuierlich die Vorteile eines Verkaufs gegenüber einem Halten der Vermögenswerte abwägen, um positive Marktbedingungen nutzen zu können.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2013, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 28. Oktober 2013

Pukropski
Wirtschaftsprüfer

Beier
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	6.718	7.576	20.301	25.243
Zinsaufwendungen	3.081	3.846	9.362	13.363
Zinsüberschuss	3.637	3.730	10.939	11.880
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	512	555	1.340	1.287
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3.125	3.175	9.599	10.592
Provisionsüberschuss	3.028	2.991	8.878	8.576
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	413	1.930	4.594	5.574
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	103	65	237	118
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	132	164	273	72
Sonstige Erträge	432	- 231	429	- 357
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.108	4.919	14.412	13.983
Personalaufwand	2.905	3.292	9.657	10.322
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	4.109	3.237	10.488	9.679
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	171	162	356	307
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	10
Restrukturierungsaufwand	30	276	287	276
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.215	6.967	20.787	20.594
Ergebnis vor Steuern	18	1.127	3.224	3.981
Ertragsteueraufwand/-Ertrag (-)	- 33	373	1.178	1.153
Gewinn nach Steuern	51	754	2.047	2.828
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	10	7	20	36
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	41	747	2.026	2.792

Ergebnis je Aktie

	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Ergebnis je Aktie:				
Unverwässert	0,04 €	0,80 €	2,05 €	2,99 €
Verwässert	0,04 €	0,78 €	1,99 €	2,92 €
Anzahl der Aktien in Millionen:				
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.026,5	933,8	988,1	932,2
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.052,5	957,2	1.017,3	957,1

Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern	51	754	2.047	2.828
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung				
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden				
Neubewertungsgewinne/-verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	– 138	– 471	– 835	– 529
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden	24	223	112	273
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	186	757	90	1.364
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 89	– 37	– 169	– 29
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	22	15	66	12
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	8	11	27	34
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	0	0	0	0
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	0	0	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung				
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 755	– 229	– 639	10
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	– 1	0	– 1	– 5
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen				
Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	– 4	– 21	67	– 28
Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden oder werden können	– 63	– 178	– 154	– 232
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	– 810	71	– 1.437	870
Gesamtergebnis, nach Steuern	– 759	825	609	3.698
Zurechenbar:				
den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	1	5	15	137
den Deutsche Bank-Aktionären	– 760	820	594	3.561

Konzernbilanz (nicht testiert)

Aktiva

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Barreserve	16.965	27.877
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	97.501	120.637
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	34.482	36.570
Forderungen aus Wertpapierleihen	24.608	24.013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	219.247	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	576.237	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	182.641	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	978.125	1.209.839
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	51.585	49.400
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.572	3.577
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	381.779	397.377
Sachanlagen	4.625	4.963
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	14.095	14.219
Sonstige Aktiva	171.485	123.702
Ertragsteuerforderungen ¹	9.148	10.101
Summe der Aktiva	1.787.971	2.022.275

Passiva

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Einlagen	537.330	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	17.203	36.144
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.581	3.166
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	61.279	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	553.425	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	92.253	110.409
Investmentverträge	7.988	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	714.945	925.193
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	65.479	69.661
Sonstige Passiva	228.968	179.099
Rückstellungen ²	6.902	5.110
Ertragsteuerverbindlichkeiten ¹	3.060	3.036
Langfristige Verbindlichkeiten	141.667	157.325
Hybride Kapitalinstrumente	12.070	12.091
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Summe der Verbindlichkeiten	1.731.206	1.968.035
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.610	2.380
Kapitalrücklage	26.132	23.776
Gewinnrücklagen	29.737	29.199
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	- 15	- 60
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern ³	- 2.004	- 1.294
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	56.461	54.001
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	304	239
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	56.765	54.240
Summe der Passiva	1.787.971	2.022.275

¹ Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

² Beinhalten Rückstellungen für operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten von 4,4 Mrd € zum 30. September 2013 und von 2,6 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

³ Ohne Neubewertungseffekte in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
Bestand zum 31. Dezember 2011	2.380	23.695	30.119	- 823	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	2.792	0	0
Begebene Stammaktien	0	0	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 689	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	- 252	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	- 488	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	1.263	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	0	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	- 4
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	1
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 63	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 9.497	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	8.892	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	68	0	0	0
Sonstige ²	0	374	2	0	0
Bestand zum 30. September 2012	2.380	23.586	31.972	- 165	- 3
Bestand zum 31. Dezember 2012	2.380	23.776	29.199	- 60	0
Gesamtergebnis, nach Steuern ¹	0	0	2.026	0	0
Begebene Stammaktien	230	2.731	0	0	0
Gezahlte Bardividende	0	0	- 764	0	0
Neubewertungsgewinne/-verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern	0	0	- 723	0	0
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	0	- 422	0	0	0
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	0	0	0	1.031	0
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktien- basierten Vergütungsplänen	0	16	0	0	0
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	- 1
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	0	0	0	0	1
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	0	- 49	0	0	0
Kauf Eigener Aktien	0	0	0	- 10.683	0
Verkauf Eigener Aktien	0	0	0	9.696	0
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	0	- 55	0	0	0
Sonstige	0	135	0	0	0
Bestand zum 30. September 2013	2.610	26.132	29.737	- 15	0

¹ Ohne Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

² Beinhaltet den Gesamteffekt aus erstmals angewendeten Rechnungslegungsvorschriften. Hierzu verweisen wir auf die Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dieses Zwischenberichts.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziel- len Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungs- ströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Ver- mögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungs- umrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/ Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgs- neutrale Eigenkapital- veränderung, nach Steuern	Den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
- 617	- 226	0	- 1.166	28	- 1.981	53.390	1.270	54.660
845	42	0	162	- 28	1.021	3.813	141	3.954
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	- 689	3	- 692
0	0	0	0	0	0	- 252	- 4	- 256
0	0	0	0	0	0	- 488	0	- 488
0	0	0	0	0	0	1.263	0	1.263
0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	- 4	0	- 4
0	0	0	0	0	0	1	0	1
0	0	0	0	0	0	- 63	0	- 63
0	0	0	0	0	0	- 9.497	0	- 9.497
0	0	0	0	0	0	8.892	0	8.892
0	0	0	0	0	0	68	0	68
8	0	0	- 3	0	5	381	- 1.148	- 767
236	- 184	0	- 1.007	0	- 955	56.815	256	57.071
468	- 159	0	- 1.593	- 10	- 1.294	54.001	239	54.240
- 46	38	0	- 768	67	- 709	1.317	15	1.332
0	0	0	0	0	0	2.961	0	2.961
0	0	0	0	0	0	- 764	- 7	- 771
0	0	0	0	0	0	- 723	0	- 723
0	0	0	0	0	0	- 422	0	- 422
0	0	0	0	0	0	1.031	0	1.031
0	0	0	0	0	0	16	0	16
0	0	0	0	0	0	- 1	0	- 1
0	0	0	0	0	0	1	0	1
0	0	0	0	0	0	- 49	0	- 49
0	0	0	0	0	0	- 10.683	0	- 10.683
0	0	0	0	0	0	9.696	0	9.696
0	0	0	0	0	0	- 55	0	- 55
0	0	0	0	0	0	135	57	192
422	- 121	0	- 2.361	56	- 2.004	56.461	304	56.765

Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	2013	Jan. – Sep. 2012
Jahresüberschuss	2.047	2.828
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.340	1.287
Restrukturierungsaufwand	287	276
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-288	-317
Latente Ertragsteuern, netto	326	856
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.857	2.115
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-326	-297
Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten	5.243	6.748
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	42.027	4.663
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	1.155	-22.544
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	2.817	-21.714
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	13.856	5.995
Sonstige Aktiva	-51.617	-36.623
Einlagen	-38.046	4.127
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge ¹	-17.118	6.418
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	-18.421	24.940
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	-4.108	4.437
Sonstige Passiva	53.866	41.551
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten ²	-14.919	-5.817
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	33.619	-25.178
Sonstige, per Saldo	2.246	-2.578
Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	10.600	-15.575
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	11.162	5.939
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	9.033	11.173
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	61	68
Verkauf von Sachanlagen	103	122
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-22.175	-11.113
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-4	-11
Sachanlagen	-381	-387
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	-128	89
Sonstige, per Saldo	-344	-534
Nettocashflow aus Investitionstätigkeit	-2.673	5.346
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	1.126	17
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	-1.659	-484
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	36	8
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	-8	-19
Kapitalerhöhung	2.961	0
Kauf Eigener Aktien	-10.683	-9.517
Verkauf Eigener Aktien	9.648	8.884
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-7	-3
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	77	-54
Gezahlte Bardividende	-764	-689
Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit	727	-1.857
Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-649	158
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.005	-11.928
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	53.321	82.032
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	61.325	70.106
Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	354	938
Gezahlte Zinsen	9.314	13.195
Erhaltene Zinsen und Dividenden	20.304	25.753
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten		
Barreserve	16.965	26.280
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 53.141 Mio € per 30. September 2013 und von 92.054 Mio € per 30. September 2012)	44.361	43.825
Insgesamt	61.326	70.105

¹ Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 7.007 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 10.581 Mio € bis zum 30. September 2013 (bis 30. September 2012: 7.194 Mio € und 8.794 Mio €).

² Einschließlich Emissionen in Höhe von 21.998 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufen in Höhe von 30.776 Mio € bis zum 30. September 2013 (bis 30. September 2012: 23.453 Mio € und 31.478 Mio €).

Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2012 gelesen werden, der mit Ausnahme von den in der Anhangangabe „Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten, die Wertminderung von Krediten und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Wertminderung sonstiger finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen aus Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren sowie ungewissen Steuerpositionen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Im Jahr 2012 entschied der Konzern mit Bezug auf den in der Eurozone angewandten Diskontierungszinssatz für leistungsdefinierte Pensionspläne, sowohl die zugrunde liegende Grundgesamtheit für Anleihen zusätzlich um hochrangige gedeckte Bankschuldverschreibungen zu erweitern und diese somit zu stabilisieren als auch im Bereich der Kurvenextrapolation eine Anpassung der berücksichtigten Grundgesamtheit für Anleihen unter Aufrechterhaltung der AA-Kreditqualität der Kurve vorzunehmen. Dies hatte einen Anstieg des Diskontierungszinssatzes von 30 Basispunkten im ersten Quartal 2012 und 40 Basispunkten im zweiten Quartal 2012 zur Folge. Dieser Anstieg führte zu einer Verringerung der versicherungsmathematischen Verluste, die unmittelbar in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden, von ungefähr 308 Mio € vor Steuern im ersten Quartal 2012 und von ungefähr 395 Mio € vor Steuern im zweiten Quartal 2012.

Im vierten Quartal 2012 hat der Konzern seine Bewertungsmethodik zur Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei derivativen Instrumenten verfeinert (üblicherweise als „Debt Valuation Adjustment“ oder „DVA“ bezeichnet). Zuvor hatte der Konzern den Einfluss des eigenen Kreditrisikos auf den beizulegenden Zeitwert von derivativen Instrumenten auf Basis von historischen Ausfällen bestimmt. Die Verfeinerung der Bewertungsmethodik verändert DVA hin zu einem marktbasierten Bewertungsverfahren. Auf Basis einer verbesserten Transparenz der Marktpreise für das Kontrahentenrisiko verfeinerte der Konzern im vierten Quartal 2012 zusätzlich seine Bewertungsmethodik zur Bestimmung des „Credit Valuation Adjustment“ („CVA“). Die Auswirkungen dieser Verfeinerung wurden im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 ausgewiesen.

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und bei der Erstellung dieses verkürzten Konzernzwischenabschlusses zur Anwendung kamen.

IAS 1

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements“ um. Die Änderungen erfordern von Unternehmen eine Gruppierung der Posten in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen danach, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig ist, die Bestandteile der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen und der Gewinn- und Verlustrechnung in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen im Konzernabschluss.

IFRS 10, IFRS 11, IAS 27 und IAS 28

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, eine überarbeitete Fassung von IAS 27, „Separate Financial Statements“, sowie eine überarbeitete Fassung von IAS 28, „Investments in Associates and Joint Ventures“, um, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurden. Der Konzern setzte auch die Änderungen zu den Übergangsvorschriften für IFRS 10 und IFRS 11 um. Die Erstanwendung der Standards zum 1. Januar 2012 führte für den Konzern zu einer kumulativen Belastung des Eigenkapitals einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss von 195 Mio € nach Steuern. Vergleichsangaben für 2012 sind angepasst worden.

IFRS 10 ersetzt IAS 27, „Consolidated and Separate Financial Statements“, und SIC-12, „Consolidation – Special Purpose Entities“, und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er die relevanten Tätigkeiten bestimmt, variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist und die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen.

IFRS 11 ersetzt IAS 31, „Interests in Joint Ventures“, und SIC-13, „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen, und stellt auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wurde, ist abgeschafft und die Anwendung der Equitymethode verpflichtend vorgeschrieben. Die Umsetzung von IFRS 11 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden Tabellen geben jeweils die inkrementellen Auswirkungen der Umsetzung von IFRS 10 auf die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2012 wieder.

IFRS 10 Auswirkungen auf die Konzernbilanz

in Mio €	31.12.2012
Aktiva	
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	1.088
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	8.958
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	94
Sonstige Aktiva	- 189
Summe der Aktiva	9.951
Passiva	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	675
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	601
Langfristige Verbindlichkeiten	- 772
Sonstige Passiva	9.628
Summe der Passiva	10.133
Eigenkapital	
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	- 14
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 168
Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss	- 182

IFRS 10 Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	2012
Zinsüberschuss	83
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	435
Provisionsüberschuss	- 127
Sonstige Erträge	- 393
Ergebnis vor Steuern	- 6
Ertragsteueraufwand	3
Jahresüberschuss	- 3

Die Mehrheit der Auswirkungen geht zurück auf die Konsolidierung von bestimmten Fonds, für die der Konzern eine Garantie über den Wert des Fondsvermögens an konzernunabhängige Parteien abgibt. Unter IFRS 10 beherrscht der Konzern diese Fonds, da er als nicht abzulösender Investment Manager handelt, er über variable Rückflüsse aus signifikanten Fondsbeteiligungen und/oder der Garantie verfügt und er die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit über die Fonds zu beeinflussen.

IAS 19

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IAS 19R, „Employee Benefits“, um. IAS 19R führt einen Nettozinsansatz ein, nach dem zu Beginn der Berichtsperiode eine Nettozinskomponente zu ermitteln ist, die sich durch Multiplikation der in der Bilanz erfassten leistungsorientierten Nettopensionsverpflichtung (Nettovermögenswert) mit dem Diskontierungszinssatz ergibt, der der Bewertung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung zugrunde liegt. Erwartete unterjährige Veränderungen der Nettoschuld (des Nettovermögenswerts) aufgrund von Beiträgen und Rentenzahlungen sind hierbei zu berücksichtigen. Diese Nettozinsgröße ersetzt den Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtung sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen. Der Standard verlangt zudem die sofortige Erfassung von mit Versorgungszusagen verbundenen Neubewertungseffekten wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie sämtliche Abweichungen zwischen dem tatsächlichen Ertrag und dem im Nettozinsergebnis implizit erfassten Ertrag aus Planvermögen in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung. Diese Vorgehensweise entspricht der vom Konzern bisher angewandten Sofortfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Eigenkapital. Außerdem erfordert IAS 19R die sofortige Erfassung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand

und beinhaltet erweiterte Offenlegungspflichten für leistungsorientierte Pläne. Die Einführung eines Nettozins-satzes führte im Jahr 2012 zu geringeren Aufwendungen für leistungsdefinierte Pensionspläne und entsprechend zu einem Anstieg der erfolgsneutral erfassten versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von 36 Mio €, so dass die Konzern-Gesamtergebnisrechnung und das Eigenkapital insgesamt neutral blieben.

IFRS 7

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ („IFRS 7R“). IFRS 7R sieht zusätzliche Anhangangaben vor, die Investoren einen besseren Vergleich zwischen IFRS-Abschlüssen und US GAAP-Abschlüssen ermöglichen sollen. Die Änderungen traten für die Geschäftsjahre und -quartale in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen im ersten Quartal 2013 hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die zusätzlichen Offenlegungspflichten hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in der Anhangangabe „Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen“ bereitgestellt.

IFRS 13

Zum 1. Januar 2013 setzte der Konzern die Vorschriften des IFRS 13, „Fair Value Measurement“, um, der die Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts innerhalb der IFRS zusammenführt. IFRS 13 verfeinert die Definition des beizulegenden Zeitwerts und gibt Hinweise, wie zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert vorschreibt oder erlaubt. Die Vorschriften beinhalten eine Ausnahme, wonach der beizulegende Zeitwert für Portfolien von finanziellen Vermögensgegenständen und finanziellen Verbindlichkeiten auf Basis der Nettorisikoposition des Portfolios ermittelt werden kann. Diese Ausnahme bedingt die Erfüllung bestimmter Kriterien und stellt ein Bilanzierungswahlrecht dar. Der Konzern hat dieses Wahlrecht für bestimmte Portfolien von Finanzinstrumenten, wie Derivate, die die Kriterien zur Bewertung auf Basis einer Nettorisikoposition erfüllen, ausgeübt. IFRS 13 verlangt zudem die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Bewertung auf Basis des beizulegenden Zeitwerts. Die Umsetzung der Bewertungsvorschriften des IFRS 13 hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Offenlegungspflichten des IFRS 13 und IAS 34 hat der Konzern in diesem Zwischenbericht in den Anhangangaben „Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente“ und „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ entsprechend erfüllt.

Änderungen der IFRS 2009–2011 („Improvements to IFRS 2009–2011 Cycle“)

Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen sowohl Änderungen verschiedener IFRS mit Auswirkung auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen als auch terminologische oder redaktionelle Korrekturen. Die Anwendung dieser Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendment to IAS 32)“, IFRS 9 und IFRS 9R, „Financial Instruments“, sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 30. September 2013 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Abschlusses nicht zur Anwendung.

IAS 36, „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendment to IAS 36)“, beinhaltet Änderungen zu den erforderlichen Anhangangaben, wenn der erzielbare Betrag für wertgeminderte Vermögensgegenstände auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt wurde. Die Änderungen treten für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

IAS 39, „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendments to IAS 39)“, erlaubt die Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften in Situationen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument designed wurde, aufgrund gesetzlicher oder regulatorischer Anforderungen an eine zentrale

Gegenpartei zu Abwicklungszwecken übertragen wurde. Die Anwendung bedingt die Erfüllung bestimmter Kriterien und tritt für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

IFRS 12, „Disclosure of Interests in Other Entities (including amendments to the transition guidance for IFRS 10-12 issued in June 2012)“, verlangt von einem Unternehmen, Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinsamen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen jährlich offenzulegen. IFRS 12 ist für den Konzern seit dem 1. Januar 2013 anwendbar, wobei die Informationen aber nur für den Konzernjahresabschluss 2013 bereitgestellt werden.

IFRIC 21, „Levies“, ist eine Interpretation von IAS 37, „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“, und stellt klar, dass ein Unternehmen von öffentlichen Behörden erhobene Abgaben erst dann ansetzt, wenn die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Leistung einer Abgabe führt, eintritt. Der Interpretationsentwurf tritt für den Konzern zum 1. Januar 2014 in Kraft.

Alle oben erwähnten Standards und Interpretationsentwürfe sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber – mit Ausnahme von IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities (Amendment to IAS 32)“, und IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“ – noch der jeweiligen Übernahme in europäisches Recht durch die EU.

Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der neuen oder geänderten Rechnungslegungsvorschriften zu IAS 32, IAS 39, IFRS 9, IFRS 9R und IFRIC 21 auf den Konzernabschluss. Die Anwendung von IFRS 12 und die Änderungen des IAS 36 werden nur Auswirkungen auf die Anhangangaben des Konzernabschlusses haben.

Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Managementansatz“. Laut diesem sind Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung darzustellen. Der Vorstand der Deutschen Bank als sogenannter Chief Operating Decision Maker überprüft diese regelmäßig, um den verschiedenen Segmenten Ressourcen zuzuteilen und ihre Performance zu bewerten. In Übereinstimmung mit diesem Ansatz enthalten die Angaben auf Konzernebene Erträge der internen Bereiche.

Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

Am 1. Juni 2013 schloss der Konzern den Verkauf der Deutsche Card Services an EVO Payments International ab. Dieser Bereich gehörte zum Unternehmensbereich GTB.

Am 26. August 2013 schloss der Konzern den Verkauf seiner US-amerikanischen Municipal Bond Trustee-Sparte an die U.S. Bank ab. Dieser Bereich gehörte zum Unternehmensbereich GTB.

Zum 1. September 2013 haben wir unser Geschäft mit kleinen und mittleren Unternehmen (Mittelstand) in Deutschland zusammengeführt und integriert, um unsere führende Marktposition zu stärken und im Rahmen der Strategie 2015+ ein nachhaltiges Wachstum in unserem Heimatmarkt zu erreichen.

Daher wird zukünftig ein großer Teil der ehemals bei CB&S angesiedelten deutschen Mittelstandskunden von dem neu gegründeten Joint Venture zwischen den Unternehmensbereichen PBC und GTB betreut. Damit bieten wir mittelständischen Unternehmen sowohl größere Kundennähe als auch einen zielgerichteten Zugang zu unserem globalen Netzwerk und unserer Produktexpertise.

Darüber hinaus wurde das Portfolio langfristiger Kredite an deutsche mittelständische Kunden vom Unternehmensbereich CB&S auf den Unternehmensbereich GTB überführt. Dieser Portfolio-Transfer hat das Ziel, die Gemeinsamkeiten im Geschäft mit diesen Kunden über die Produkte im Cash Management, der Handels- und Finanzierungsaktivitäten weiterhin besser zu nutzen.

Im Zusammenhang mit der Übernahme der Betreuung der deutschen mittelständischen Unternehmen hat PBC beschlossen, seine Geschäftseinheiten umzubenennen, damit der Marktansatz besser widerspiegelt wird. Advisory Banking Germany ist nun Privat- und Firmenkundenbank (PFB) und setzt sich zusammen aus dem ehemaligen Advisory Banking Germany und dem vor kurzem gegründeten Joint Venture zwischen den Unternehmensbereichen PBC und GTB. Das bisherige Relationship Management für deutsche mittelständische Unternehmen ist auf PBC übergegangen. Consumer Banking Germany wird in Postbank umbenannt. Dazu gehören die wichtigsten Teile des Privatkundengeschäfts der Postbank AG, der BHW und der norisbank. Bei Advisory Banking International gibt es keine Namensänderung. Um den Bericht über Erträge von Produkten mit unserem Managementansatz besser zusammenzuführen, wurde die ehemalige Kategorie Deposits & Payment Service in Deposits und Payments, Cards & Accounts geteilt, während Advisory/Brokerage und Discretionary Portfolio Management/Fund Management zu Investment & Insurance Products fusioniert wurden.

Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Der zuzurechnende Gesamtbetrag des durchschnittlichen Active Equity wird nach dem höheren Wert von gesamtökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2013 verwendet der Konzern eine angepasste Allokationsmethode des durchschnittlichen Active Equity auf die Geschäftssegmente, um dem weiter gestiegenen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital unter CRR/CRD 4 Rechnung zu tragen und um die Kapitalallokation auch weiterhin mit den kommunizierten Kapital- und Renditezielen im Einklang zu halten. Nach der neuen Methode wird der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Kernkapitalquote ohne Hybridinstrumente von 10,0 % auf Konzernebene berechnet, wobei von einem voll implementierten CRR/CRD 4-Regelwerk ausgegangen wird. Daher ist auch die Basis der Allokation, das heißt Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten, auf Grundlage eines voll umgesetzten CRR/CRD 4-Regelwerks definiert. Im Ergebnis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CB&S sowie die NCOU. Die Zahlen für 2012 wurden angepasst, um diesen Effekt abzubilden. In 2012 bestimmte der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kernkapitalquote von 9,0 % (nach dem Regelwerk Basel 2.5), um den seinerzeit gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert des gesamtökonomischen Risikos und des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs, wird der Mehrbetrag „Consolidation & Adjustments“ zugeordnet.

Seit dem 1. Juli 2013 wird die im CRR/CRD 4-Rahmenwerk enthaltene Definition von Active Equity verwendet. Gemäß dieser Definition wird das Eigenkapital nur um die Dividendenabgrenzung bereinigt (das heißt, sonstige kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Verlust) ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern zählt nunmehr zum Active Equity). Vorherige Perioden in 2013 und 2012 wurden entsprechend angepasst.

Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das dritte Quartal sowie den Neunmonatszeitraum 2013 und 2012.

3. Quartal 2013

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	2.936	1.024	1.264	2.323	367	- 168	7.745
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	58	1	171	238	0	512
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.539	587	980	1.805	1.311	- 6	7.215
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	171	0	0	0	171
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	6	4	16	3	1	0	30
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	9	0	0	0	1	- 10	0
Ergebnis vor Steuern	345	379	283	347	- 1.183	- 152	18
Aufwand-Ertrag-Relation	86 %	57 %	78 %	78 %	N/A	N/A	93 %
Aktiva ¹	1.275.659	88.500	79.943	267.550	65.937	10.381	1.787.971
Risikogewichtete Aktiva	122.065	37.143	14.006	72.757	51.978	11.683	309.632
Durchschnittliches Active Equity	21.514	5.315	5.951	14.145	9.667	0	56.593
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	6 %	29 %	19 %	10 %	- 49 %	N/A	0 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	6 %	21 %	14 %	8 %	- 35 %	N/A	0 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das dritte Quartal 2013 -183 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das dritte Quartal 2013 wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 8 % und 29 % angewendet.

3. Quartal 2012

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	3.947	1.045	1.235	2.434	397	- 410	8.649
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	18	39	8	189	300	1	555
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	2.832	684	1.115	1.841	607	- 111	6.967
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	161	0	0	0	162
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	182	0	91	0	2	1	276
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	9	0	0	0	- 3	- 6	0
Ergebnis vor Steuern	1.088	323	113	404	- 507	- 293	1.127
Aufwand-Ertrag-Relation	72 %	65 %	90 %	76 %	153 %	N/A	81 %
Aktiva (zum 31.12.2012) ¹	1.464.721	87.555	78.545	282.473	97.405	11.577	2.022.275
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2012)	117.056	34.960	12.444	72.695	80.317	16.133	333.605
Durchschnittliches Active Equity	21.506	4.241	6.036	12.457	12.244	0	56.484
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	20 %	30 %	7 %	13 %	- 17 %	N/A	8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	13 %	19 %	5 %	8 %	- 11 %	N/A	5 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für das dritte Quartal 2012 33 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das dritte Quartal 2012 wurden demnach für die Segmente Steuerquoten zwischen 36 % und 38 % angewendet.

	Jan. – Sep. 2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	11.163	3.093	3.549	7.155	987	- 595	25.351
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	120	230	14	476	500	0	1.340
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	8.051	1.843	2.948	5.341	2.566	37	20.787
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	356	0	0	0	356
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0
Restrukturierungsaufwand	103	18	159	5	3	0	287
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	0	0	0	0	- 20	0
Ergebnis vor Steuern	2.972	1.020	587	1.336	- 2.078	- 612	3.224
Aufwand-Ertrag-Relation	72 %	60 %	83 %	75 %	N/A	N/A	82 %
Aktiva ¹	1.275.659	88.500	79.943	267.550	65.937	10.381	1.787.971
Risikogewichtete Aktiva	122.065	37.143	14.006	72.757	51.978	11.683	309.632
Durchschnittliches Active Equity	20.518	4.970	5.725	13.797	10.503	0	55.513
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	19 %	27 %	14 %	13 %	- 26 %	N/A	8 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	13 %	19 %	9 %	9 %	- 18 %	N/A	5 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für die ersten neun Monate 2013 37 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für die ersten neun Monate 2013 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 31 % angewendet.

	Jan. – Sep. 2012						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Konzern insgesamt
Erträge	12.073	3.073	3.374	7.134	1.054	- 846	25.862
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	38	141	15	564	529	1	1.287
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	8.529	2.018	2.942	5.323	1.782	- 1	20.594
davon:							
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	0	0	307	0	0	0	308
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	10	0	0	10
Restrukturierungsaufwand	182	0	91	0	2	1	276
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	15	0	0	15	18	- 48	0
Ergebnis vor Steuern	3.491	915	416	1.232	- 1.274	- 798	3.981
Aufwand-Ertrag-Relation	71 %	66 %	87 %	75 %	169 %	0 %	80 %
Aktiva (zum 31.12.2012) ¹	1.464.721	87.555	78.545	282.473	97.405	11.577	2.022.275
Risikogewichtete Aktiva (zum 31.12.2012)	117.056	34.960	12.444	72.695	80.317	16.133	333.605
Durchschnittliches Active Equity	20.712	4.028	5.889	12.034	12.348	0	55.010
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	22 %	30 %	9 %	14 %	- 14 %	N/A	10 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) ²	15 %	20 %	6 %	9 %	- 9 %	N/A	7 %

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem 31. Dezember 2012 werden die Aktiva der Segmente konsolidiert dargestellt, das heißt, die Beträge beinhalten keine Aktiva zwischen den Segmenten. Vorherige Perioden wurden entsprechend angepasst.

² Für den Konzern wird die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die für die ersten neun Monate 2012 29 % betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für die ersten neun Monate 2012 wurde für die Segmente eine Steuerquote von 34 % angewendet.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Quartalsvergleich 2013 versus 2012

Im dritten Quartal 2013 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 152 Mio € gegenüber 293 Mio € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus sich im Zeitablauf ausgleichenden unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die im Berichtsquartal zu einem negativen Ergebnis von 58 Mio € gegenüber negativen 273 Mio € im Vorjahresquartal führten. Die Effekte aus Marktwertbewertungen der US-Dollar-Euro-Basis-Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt wurden, führten im Berichtsquartal zu keinem signifikanten Ergebnis. Ursächlich hierfür waren höhere Spreads bei US-Dollar-Euro-Basis-Swaps. Im Gegensatz hierzu waren im Vorjahresquartal negative Effekte von nahezu 135 Mio € enthalten. Zudem führten unterschiedliche Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen im dritten Quartal 2012 zu negativen Effekten von rund 90 Mio €. Dank gestiegener mittel- bis langfristiger Zinsstrukturkurven in Euro und US-Dollar hatte dieser Effekt im Berichtsquartal keine signifikanten Auswirkungen. Die Ergebnisse im Vorjahresquartal beinhalteten zudem eine Erstattung der Bankenabgabe in Großbritannien, die aufgrund eines entsprechenden Doppelbesteuerungsabkommens erfolgte und die Aufwendungen für die Bankenabgabe in Deutschland mehr als ausglich.

Neunmonatsvergleich 2013 versus 2012

In den ersten neun Monaten 2013 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 612 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 798 Mio € im Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den Effekten aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden bei der Managementberichterstattung und gemäß IFRS, die sich auf negative 226 Mio € in den ersten neun Monaten 2013 und negative 653 Mio € im Vorjahreszeitraum beliefen. Haupttreiber waren zudem die vorgenannten Effekte aus Marktwertbewertungen der US-Dollar-Euro-Basis-Swaps, die im Rahmen der Refinanzierung des Konzerns genutzt wurden, und aus den unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden im Zusammenhang mit ökonomisch abgesicherten kurzfristigen Positionen. Darüber hinaus beinhalteten die ersten neun Monate 2012 positive Effekte aus steuerbezogenen Zinsen.

Angaben auf Unternehmensebene

Ertragskomponenten

in Mio €	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
Corporate Banking & Securities:				
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.286	2.462	5.920	7.766
Sales & Trading (Equity)	643	597	2.196	1.788
Sales & Trading insgesamt	1.929	3.059	8.117	9.553
Emissionsgeschäft (Debt)	364	377	1.237	1.039
Emissionsgeschäft (Equity)	135	140	491	367
Emissionsgeschäft insgesamt	499	517	1.728	1.407
Beratung	155	159	340	417
Kreditgeschäft	333	222	884	698
Sonstige Produkte	21	- 11	95	- 2
Corporate Banking & Securities insgesamt	2.936	3.947	11.163	12.073
Global Transaction Banking:				
Transaction Services	1.024	1.045	3.093	3.073
Sonstige Produkte	0	0	0	0
Global Transaction Banking insgesamt	1.024	1.045	3.093	3.073
Deutsche Asset & Wealth Management:				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	572	553	1.637	1.542
Beratungs-/Brokeragegeschäft	184	200	622	604
Kreditgeschäft	100	110	289	316
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	68	52	205	176
Sonstige Produkte ¹	339	321	795	735
Deutsche Asset & Wealth Management insgesamt	1.264	1.235	3.549	3.374
Private & Business Clients:				
Kreditgeschäft	785	784	2.367	2.308
Einlagengeschäft	732	773	2.234	2.388
Zahlungsverkehr-, Karten- und Kontengeschäft	259	259	765	756
Wertpapier- und Versicherungsgeschäft	263	263	884	845
Sonstige Produkte	283	354	904	838
Private & Business Clients insgesamt	2.323	2.434	7.155	7.134
Non-Core Operations Unit insgesamt	367	397	987	1.054
Consolidation & Adjustments	- 168	- 410	- 595	- 846
Insgesamt²	7.745	8.649	25.351	25.862

¹ Beinhaltet Erträge aus Indexfonds.

² Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	3.637	3.730	10.939	11.880
Handelsergebnis ¹	569	1.602 ²	4.017	4.960 ²
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen ³	- 156	328 ²	577	614 ²
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	413	1.930	4.594	5.574
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	4.050	5.660	15.533	17.453
Sales & Trading (Equity)	484	444	1.692	1.306
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	1.227	2.197	6.095	7.037
Sales & Trading insgesamt	1.711	2.641	7.786	8.343
Kreditgeschäft	149	122	410	215
Übrige Produkte ⁴	- 511	47	- 443	264
Corporate Banking & Securities	1.350	2.811	7.754	8.822
Global Transaction Banking ⁵	568	526	1.580	1.555
Deutsche Asset & Wealth Management	552	455	1.484	1.481
Private & Business Clients	1.468	1.560	4.485	4.660
Non-Core Operations Unit	68	292	252	614
Consolidation & Adjustments	46	17	- 21	322
Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt	4.050	5.660	15.533	17.453

¹ Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

² Im Vergleich zum Vorjahr wurden 826 Mio € für das dritte Quartal 2012 und 724 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2012 vom Handelsergebnis in das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen reklassifiziert.

³ Beinhaltet Gewinne von 11 Mio € für das dritte Quartal 2013 (drittes Quartal 2012: Gewinne von 46 Mio €) und Verluste von 90 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2013 (Neunmonatszeitraum 2012: Gewinne von 85 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von 8 Mio € für das dritte Quartal 2013 (drittes Quartal 2012: 17 Mio €) und 269 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2013 (Neunmonatszeitraum 2012: 10 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

⁴ Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

⁵ Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

Provisionsüberschuss

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	965	854	2.663	2.450
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	853	956	2.623	2.659
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.209	1.181	3.592	3.467
Provisionsüberschuss insgesamt	3.028	2.991	8.878	8.576

Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Dienstzeitaufwand leistungsdefinierter Pläne:				
Deutschland	42	36	132	110
Großbritannien	7	11	21	23
Andere Länder	28	17	62	63
Gesamter Dienstzeitaufwand	77	64	215	196
Nettozinsaufwand/-ertrag (–):				
Deutschland	3	8	23	28
Großbritannien	–7	–13	–22	–32
Andere Länder	5	7	13	13
Gesamter Nettozinsaufwand/-ertrag (–)	1	2	14	9
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne:				
Deutschland	45	44	155	138
Großbritannien	0	–2	–1	–9
Andere Länder	33	24	75	76
Gesamtaufwand leistungsdefinierter Pläne	78	66	229	205
Gesamtaufwand beitragsdefinierter Pläne	89	93	285	293
Pensionsaufwendungen insgesamt	167	159	514	498
Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland	54	54	169	172

Die erwarteten regulären Zuführungen des Konzerns zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne werden im Geschäftsjahr 2013 voraussichtlich 175 Mio € betragen. Zusätzlich dotierte der Konzern im ersten, zweiten beziehungsweise dritten Quartal 2013 jeweils einen Betrag von 819 Mio €, 53 Mio € beziehungsweise 527 Mio € zur Ausfinanzierung großer Teile der bislang intern finanzierten Pensionsverpflichtungen der Postbank. Rückübertragungen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2013 werden nicht erwartet.

Der in den ersten neun Monaten in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasste Neubewertungsverlust von 835 Mio € vor Steuern ergab sich maßgeblich durch die Tatsache, dass der Diskontierungzinssatz der Eurozone die Zinssteigerungen im Marktumfeld durch niedrigverzinsliche Neuemissionen und Herabstufungen von Unternehmensanleihen nicht widerspiegelte. Das allgemeine Absinken des Diskontierungszinses führte zu weiteren Verlusten bei den unterfinanzierten Pensionsverpflichtungen. Des Weiteren konnten in Großbritannien, wo die Absicherungsaktivitäten mehrheitlich an der Rendite von Staatspapieren orientiert sind, bedingt durch die Verminderung des Zinsaufschlages für Kreditrisiken die unterproportionalen Gewinne aus dem Planvermögen die Verluste aus den Verpflichtungen nicht kompensieren.

Der Diskontierungzinssatz zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung in der Eurozone, der zum 30. September 2013 Anwendung fand, beträgt 3,5 %.

Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Sachaufwand und sonstiger Aufwand:				
EDV-Aufwendungen	814	632	2.216	1.846
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	512	536	1.504	1.582
Aufwendungen für Beratungsleistungen	469	477	1.252	1.350
Kommunikation und Datenadministration	218	234	649	690
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	105	123	310	392
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	139	157	438	464
Marketingaufwendungen	75	87	221	269
Konsolidierte Beteiligungen	206	206	612	574
Sonstige Aufwendungen ¹	1.572	785	3.286	2.512
Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt	4.109	3.237	10.488	9.679

¹ Einschließlich Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten von 1.163 Mio € für das dritte Quartal 2013 (drittes Quartal 2012: Belastungen von 289 Mio €) und von 1.914 Mio € für den Neunmonatszeitraum 2013 (Neunmonatszeitraum 2012: Belastungen von 750 Mio €).

Restrukturierung

Zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit wird der Konzern in den kommenden Jahren Kosten, Redundanzen und Komplexität in erheblichem Umfang verringern. Ausgehend vom Jahr 2012 wird der Konzern über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt in etwa 4 Mrd € aufwenden, um bis zum Jahr 2015 jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € zu erzielen.

Bis zum 30. September 2013 genehmigte der Konzernvorstand sechs Phasen des Restrukturierungsprogramms, die einen Teil des insgesamt geplanten Betrags von ungefähr 4 Mrd € darstellen. Der Restrukturierungsaufwand beinhaltet sowohl Abfindungszahlungen und Aufwand zur beschleunigten Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten aufgrund der Verkürzung der zukünftigen Restdienstzeiten als auch Aufwendungen für vorzeitige Kündigungen von Immobilienmietverträgen. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres sind Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 287 Mio € angefallen. Davon wurden 199 Mio € für Abfindungsleistungen im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen des Konzerns in Bezug auf Restrukturierungsmaßnahmen verbucht. Hinzu kamen 62 Mio € für die beschleunigte Amortisation von noch nicht amortisierten aufgeschobenen Vergütungskomponenten. Weiterhin wurde ein Aufwand von 26 Mio € für die vorzeitige Vertragsbeendigung erfasst, vornehmlich für Mietverhältnisse für vom Konzern genutzte Gebäude. Vom Gesamtbetrag von 287 Mio € entfiel auf den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities ein Betrag von 102 Mio €, auf den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management ein Betrag von 159 Mio €, auf den Unternehmensbereich Global Transaction Banking ein Betrag von 18 Mio €, auf den Unternehmensbereich Private & Business Clients ein Betrag von 5 Mio € und auf den Unternehmensbereich Non-Core Operations Unit ein Betrag von 3 Mio €, jeweils einschließlich Verrechnungen von Infrastrukturbereichen. Die Restrukturierungsrückstellungen betrugen am 30. September 2013 227 Mio €. Der überwiegende Teil des Restbetrags vom genehmigten Budget für Restrukturierungsaufwendungen wird voraussichtlich noch im Jahr 2013 und auch bis in das Jahr 2014 hinein anfallen.

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 wurde die Mitarbeiterzahl auf Basis von Vollzeitkräften um 775 durch Restrukturierungsmaßnahmen reduziert. Die Reduzierung betrifft den Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities mit 224 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management mit 118 Mitarbeitern, den Unternehmensbereich Global Transaction Banking mit 145 Mitarbeitern und Infrastrukturbereiche mit 288 Mitarbeitern.

Effektive Steuerquote

Der Gewinn nach Steuern belief sich im Berichtsquartal auf 51 Mio € gegenüber 754 Mio € im Vergleichs-
quartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurde ein Steuerertrag in Höhe von 33 Mio € ausgewiesen nach
einem Ertragssteueraufwand von 373 Mio € im dritten Quartal 2012.

Der Gewinn nach Steuern betrug im Berichtszeitraum 2,0 Mrd € gegenüber 2,8 Mrd € in den ersten neun Mo-
naten 2012. Der Ertragsteueraufwand lag unverändert bei 1,2 Mrd €. Die effektive Steuerquote lag bei 37 %
und wurde im Wesentlichen durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen sowie Anpassungen von
Ertragsteuern für frühere Jahre beeinflusst. In den ersten neun Monaten 2012 lag diese Steuerquote bei 29 %.

Angaben zur Konzernbilanz (nicht testiert)

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Handelsaktiva:		
Wertpapiere	196.503	227.845
Sonstige Handelsaktiva ¹	22.744	26.614
Handelsaktiva insgesamt	219.247	254.459
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	576.237	768.353
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	112.676	124.987
Forderungen aus Wertpapierleihen	32.159	28.304
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	19.025	18.248
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	18.782	15.488
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	182.641	187.027
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	978.125	1.209.839

¹ Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 15.780 Mio € zum 30. September 2013 (31. Dezember 2012: 17.638 Mio €).

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Handelspassiva:		
Wertpapiere	60.265	52.722
Sonstige Handelspassiva	1.015	1.678
Handelspassiva insgesamt	61.279	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	553.425	752.652
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	72.984	82.267
Kreditzusagen	302	463
Langfristige Verbindlichkeiten	10.253	13.436
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	8.714	14.243
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	92.253	110.409
Investmentverträge ¹	7.988	7.732
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	714.945	925.193

¹ Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufswerte den beizulegenden Zeitwerten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Festverzinsliche Wertpapiere	47.180	44.155
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.096	1.305
Sonstiger Anteilsbesitz	942	986
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.366	2.954
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt	51.585	49.400

Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „Zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „Zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hatte. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungstichtag.

Umgewidmete finanzielle Vermögenswerte

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finan- zielle Vermögens- werte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
Buchwert am Umwidmungstichtag	26,6	11,4
Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden	0,0	- 1,1
Effektivzinssätze am Umwidmungstichtag:		
obere Grenze	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %
Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungstichtag	39,6	17,6

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der in 2008 und 2009 umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte je Bilanzkategorie

in Mio €	30.9.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieftete Vermögenswerte ¹	2.189	1.907	3.599	2.783
Schuldtitel	588	582	795	757
Kredite	4.249	3.954	6.810	6.226
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	7.026	6.443	11.204	9.766
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbrieftete Vermögenswerte ¹	2.492	2.405	4.501	4.218
Kredite	1.252	1.317	1.293	1.446
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	3.745	3.723	5.794	5.664
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden	10.770²	10.165	16.998²	15.430

¹ Verbrieftete Vermögenswerte beinhalten Mortgage-backed Securities und Asset-backed Securities.

² Zusätzlich zu den Buchwerten der umgewidmeten Vermögenswerte, die in der Tabelle dargestellt werden, existiert ein dazugehöriger Effekt auf die Buchwerte der Derivate, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts, hier zur Absicherung gegen Marktzinsänderungen, genutzt werden. Dieser Effekt führte zu einem Anstieg der Buchwerte um 74 Mio € zum 30. September 2013 (31. Dezember 2012: 209 Mio €).

Alle umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte werden in NCOU verwaltet und Verkaufsentscheidungen über dieses Portfolio werden von NCOU entsprechend ihrer Zuständigkeit, Entscheidungen zum Risikoabbau im besten Interesse der Bank zu fällen, getroffen. In den ersten neun Monaten 2013 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 2,8 Mrd €. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Nettoverlust von 236 Mio € geführt.

Zusätzlich zu den erwähnten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Handelsaktiva“ umgewidmet worden sind, aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 826 Mio €. Ein weiterer Rückgang um 1,5 Mrd € betrifft gewerbliche Hypothekenkredite, bei denen der Kreditnehmer unter IFRS 10 konsolidiert wurde, da der Konzern während des zweiten und dritten Quartals 2013 die Kontrolle erlangte. Die Vermögenswerte, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet worden waren, reduzierten sich aufgrund von Rückzahlungen und Fälligkeiten um 789 Mio €.

Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, wenn keine Umwidmung vorgenommen worden wäre

in Mio €	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 3	66	167	– 17
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	0	– 11	0	– 14
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	0	130	78	328

Beitrag der umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte zum Ergebnis vor Steuern

in Mio €	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
Zinserträge	57	130	250	459
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 175	– 98	– 310	– 156
Sonstige Erträge ¹	– 12	28	– 171	8
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva	– 130	60	– 231	311
Zinserträge	28	35	76	132
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 24	– 132	– 24	– 228
Sonstige Erträge ¹	0	1	– 47	– 3
Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten	4	– 96	5	– 99

¹ Dies ist hauptsächlich auf Verluste aus den Verkäufen umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Hierzu zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Hierzu zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDS), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter bewertete Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Hierzu zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset-backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity-Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente¹

	30.9. 2013		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungs- methode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungs- methode (Level 3)
in Mio €			
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:			
Wertpapiere des Handelsbestands	99.961	88.876	7.665
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.111	553.035	12.091
Sonstige Handelsaktiva	406	17.412	4.927
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	6.938	172.495	3.208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.877	26.241	3.467
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	4.717 ²	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	140.293	862.775	31.358
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:			
Wertpapiere des Handelsbestands	38.243	21.998	24
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.086	533.825	8.514
Sonstige Handelspassiva	20	984	11
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	147	90.453	1.653
Investmentverträge ³	0	7.988	0
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	0	2.238 ²	- 388 ⁴
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	49.496	657.486	9.813

¹ Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

² Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

³ Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 39 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2012 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

⁴ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Es gab keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Bewertungsverfahren

Nachstehend werden die Bewertungsmethoden erläutert, die zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der verschiedenen vom Konzern gehandelten Arten von Finanzinstrumenten eingesetzt werden.

Festverzinsliche Wertpapiere von staatlichen und quasistaatlichen Emittenten und Unternehmen sowie Eigenkapitaltitel: Sofern es keine in jüngster Zeit durchgeführten Transaktionen gibt, kann der beizulegende Zeitwert auf Basis des letzten Marktpreises, bereinigt um alle seither erfolgten Risiko- und Informationsänderungen, ermittelt werden. Werden auf einem aktiven Markt vergleichbare Instrumente notiert, wird der beizulegende Zeitwert durch Anpassung des Vergleichswerts an die jeweiligen Differenzen in den Risikoprofilen dieser Instrumente bestimmt. Sind keine vergleichbaren Werte verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand komplexerer Modellierungstechniken bestimmt. Diese Techniken umfassen DCF-Verfahren, die die aktuellen Marktkonditionen für Kredit-, Zins-, Liquiditäts- und sonstige Risiken berücksichtigen. Bei Modellierungstechniken für Eigenkapitaltitel können auch Ertragsmultiplikatoren eingesetzt werden.

Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere („MBS/ABS“): Zu diesen Instrumenten gehören durch private und gewerbliche MBS und sonstige ABS einschließlich forderungsbesicherter Schuldverschreibungen. ABS weisen besondere Merkmale auf, da sie mit unterschiedlichen zugrunde liegenden Vermögenswerten besichert sind und die Kapitalstruktur der Emittenten variiert. Die Komplexität steigt darüber hinaus, wenn die zugrunde liegenden Vermögenswerte selbst ABS sind, wie dies beispielsweise bei vielen forderungsbesicherten Schuldverschreibungen der Fall ist.

Wenn es keine zuverlässigen externen Preisermittlungen gibt, werden ABS entweder anhand einer vergleichenden Analyse auf der Grundlage ähnlicher am Markt beobachtbarer Transaktionen oder anhand branchenüblicher Modelle unter Berücksichtigung verfügbarer beobachtbarer Daten bewertet. Die externen, branchenüblichen Modelle kalkulieren die Zins- und Tilgungszahlungen im Rahmen einer Transaktion auf der Grundlage von Annahmen, die unabhängigen Preistests unterzogen werden können. Die Eingangsparameter beinhalten Annahmen über vorzeitige Tilgungen, Verlustannahmen (Zeitpunkt und Verlusthöhe) und einen Diskontierungszinssatz (Aufschlag, Rendite oder Diskontierungsmarge). Diese Eingangsgrößen/Annahmen basieren auf tatsächlichen Transaktionen, externen Marktanalysen und gegebenenfalls Marktindizes.

Kredite: Bei bestimmten Krediten lässt sich der beizulegende Zeitwert anhand des Marktpreises einer erst kürzlich erfolgten Transaktion unter Einbeziehung sämtlicher Risiko- und Informationsveränderungen seit dem Transaktionsdatum ermitteln. Sofern keine erst vor kurzem durchgeführten Transaktionen vorliegen, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Kursangaben von Brokern, Konsenspreisfeststellungen, vergleichbaren Instrumenten oder mithilfe von DCF-Verfahren bestimmt. In den DCF-Verfahren werden je nach Angemessenheit Eingangsparameter für Kreditrisiken, Zinsrisiken, Währungsrisiken, geschätzte Ausfallverluste und die bei Ausfällen ausgenutzten Beträge verwendet. Die Parameter Kreditrisiko, geschätzte Ausfallverluste und Ausnutzung zum Zeitpunkt des Ausfalls werden, sofern verfügbar und angemessen, anhand von Informationen über die betreffenden Kredit- oder CDS-Märkte ermittelt.

Leveraged-Finance-Kredite können sich durch transaktionsspezifische Merkmale auszeichnen, die die Relevanz der am Markt beobachtbaren Transaktionen einschränken. Gibt es vergleichbare Transaktionen, für die beobachtbare Parameter externer Pricing Services vorliegen, werden diese Informationen entsprechend den Transaktionsunterschieden angepasst. Gibt es keine vergleichbaren Transaktionen, wird ein DCF-Verfahren angewandt, bei dem die Kreditrisikoaufschläge aus dem entsprechenden Index für Leveraged-Finance-Kredite abgeleitet werden. Dabei werden die Branchenklassifizierung, die Nachrangigkeit des Kredits sowie sonstige relevante Informationen über den Kredit und den jeweiligen Kontrahenten berücksichtigt.

Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente: Transaktionen, die dem Marktstandard entsprechen und an liquiden Märkten gehandelt werden – wie Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Optionskontrakte in G-7-Währungen –, sowie Aktienswaps und Optionskontrakte auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes werden anhand von branchenüblichen Standardmodellen mit notierten Eingangsparametern bewertet. Die Eingangsparameter können, soweit möglich, von Pricing Services oder Konsens-Pricing-Services eingeholt beziehungsweise aus kürzlich durchgeführten Transaktionen an aktiven Märkten abgeleitet werden.

Für komplexere Finanzinstrumente werden differenziertere Modellierungstechniken verwendet, die für das Finanzinstrument spezifisch und anhand verfügbarer Marktpreise kalibriert sind. Ist eine Kalibrierung des Bewertungsergebnisses anhand relevanter Marktpreferenzen nicht möglich, werden Bewertungsanpassungen genutzt, um das Bewertungsergebnis um alle Differenzen zu bereinigen. In weniger aktiven Märkten werden Informationen aus weniger häufig stattfindenden Markttransaktionen, Kursangaben von Brokern sowie Extrapolations- und Interpolationsverfahren abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Preise oder Eingangsgrößen vorhanden, ist eine Einschätzung durch das Management erforderlich, um den beizulegenden Zeitwert mithilfe anderer relevanter Informationsquellen zu bestimmen, die historische Daten, die Fundamentalanalyse der wirtschaftlichen Eckdaten der Transaktion und vergleichbare Daten von ähnlichen Transaktionen beinhalten.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen unter der Fair Value Option: Der beizulegende Zeitwert der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter Anwendung der Fair Value Option in diese Kategorie klassifiziert wurden, enthält sämtliche Marktrisikofaktoren einschließlich des mit dieser finanziellen Verpflichtung in Verbindung stehenden Kreditrisikos des Konzerns. Zu den finanziellen Verpflichtungen gehören strukturierte Anleihen, strukturierte Einlagen und sonstige durch konsolidierte Gesellschaften emittierte strukturierte Wertpapiere, die unter Umständen nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert dieser finanziellen Verpflichtungen wird durch die Abzinsung der vertraglichen Zahlungsströme mithilfe der relevanten kreditrisikoadjustierten Zinsstrukturkurve ermittelt. Die Marktrisikoparameter werden entsprechend vergleichbaren Finanzinstrumenten bewertet, die als Vermögenswerte gehalten werden. So werden beispielsweise Derivate, die in strukturierte Finanzinstrumente eingebettet sind, anhand der in Abschnitt „Außerbörsliche derivative Finanzinstrumente“ erläuterten Methode bewertet.

Sind die zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, die unter der Fair Value Option klassifiziert wurden, wie beispielsweise Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos), besichert, wird die Verbesserung der Kreditqualität bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen: Der Konzern hält Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen im Zusammenhang stehen. Der Konzern ist vertraglich verpflichtet, diese Vermögenswerte zu nutzen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Aus diesem Grund wird der beizulegende Zeitwert für die Verbindlichkeiten aus den Investmentverträgen, das heißt der Rückkaufswert der Verträge, durch den beizulegenden Zeitwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte bestimmt.

Analyse der Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert, der mithilfe von Bewertungsmodellen ermittelt wurde, die wesentliche nicht beobachtbare Parameter enthalten (Level 3)

Finanzinstrumente, die der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet wurden

in Mio €	30.9.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands:	
Schuldtitle staatlicher und quasistaatlicher Emittenten	693
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.505
Unternehmensschuldinstrumente und andere Schuldtitle	4.088
Eigenkapitaltitle	379
Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere insgesamt	7.665
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	12.091
Sonstige Handelsaktiva	4.927
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:	
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	2.705
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	503
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt	3.208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.467
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	31.358
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	24
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	8.514
Sonstige Handelspassiva	11
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:	
Kreditzusagen	302
Langfristige Verbindlichkeiten	1.284
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	66
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.653
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 388 ¹
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	9.813

¹ Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt ausgewiesenen eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt ausgewiesene eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

Zu einigen der Finanzinstrumente in der dritten Kategorie bestehen identische oder ähnliche kompensierende Positionen bezüglich der nicht beobachtbaren Parameter. Die diesbezüglichen IFRS-Vorschriften fordern jedoch, dass diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten brutto dargestellt werden.

Zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere: In dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind bestimmte illiquide Unternehmensanleihen aus Wachstumsmärkten und illiquide strukturierte Unternehmensanleihen enthalten. Darüber hinaus werden hier bestimmte Bestände an Anleihen ausgewiesen, die von Verbriefungsgesellschaften emittiert wurden sowie durch private und gewerbliche MBS, forderungsbesicherte Schuldverschreibungen und andere ABS. Der Rückgang im Berichtszeitraum ist hauptsächlich auf eine Kombination aus Verkäufen, Abwicklungen und Umklassifizierungen von Vermögenswerten aus der Kategorie 3 in die Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Veränderungen in den unbeobachtbaren Eingangsparametern zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen.

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Instrumenten dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts werden auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet. Diese nicht beobachtbaren Parameter können bestimmte Korrelationen umfassen, bestimmte langfristige Volatilitäten, bestimmte Raten für vorzeitige Tilgungen sowie bestimmte Kreditrisikoaufschläge und andere transaktionsspezifische Faktoren.

Level-3-Derivate enthalten kundenspezifische Derivate forderungsbesicherter Schuldverschreibungen, deren zugrunde liegender Referenzpool aus Unternehmensvermögenswerten nicht mit regelmäßig gehandelten Indizes vergleichbar ist, bestimmte Tranchen von Indexkreditderivaten, bestimmte Optionen, deren Volatilität nicht beobachtbar ist, bestimmte Basketoptionen, in denen die Korrelationen zwischen den zugrunde liegenden Vermögenswerten nicht beobachtbar sind, langfristige Zinsoptionen und Fremdwährungsderivate, die sich auf mehrere Währungen beziehen, sowie bestimmte Credit Default Swaps, für die der Kreditrisikoaufschlag nicht beobachtbar ist.

Der Rückgang im Berichtszeitraum war sowohl auf Verluste aus Marktbewertungen der Instrumente als auch auf Abwicklungen zurückzuführen.

Andere zu Handelszwecken gehaltene Instrumente in der dritten Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthaltenen Handelsinstrumenten beinhalten in erster Linie handelbare Kredite, deren Wert anhand von Bewertungsmodellen auf Basis eines oder mehrerer wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bestimmt wird. Level-3-Kredite umfassen illiquide Leveraged Loans und illiquide private und gewerbliche Hypothekendarlehen.

Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte/Verpflichtungen: Bestimmte Unternehmenskredite und strukturierte Verbindlichkeiten, die unter der Fair Value Option als zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden, sind in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts enthalten. Die Unternehmenskredite werden mithilfe von Bewertungstechniken bewertet, die beobachtbare Kreditrisikoaufschläge, Erlösquoten und nicht beobachtbare Ausnutzungsgrade berücksichtigen. Revolvierende Kreditzusagen werden der dritten Kategorie der Hierarchie zugewiesen, da der Ausnutzungsgrad bei einem Ausfall einen wesentlichen Parameter darstellt, der nicht beobachtbar ist.

Darüber hinaus enthalten bestimmte emittierte Hybridanleihen, die zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden, eingebettete Derivate, die auf Basis wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter bewertet wurden. Diese nicht beobachtbaren Parameter umfassen die Korrelationen der Volatilitäten einzelner Aktien. Der Rückgang der Vermögenswerte im Berichtszeitraum beruhte hauptsächlich auf Abwicklungen, während der leichte Anstieg der Verpflichtungen überwiegend auf Umklassifizierungen in die Kategorie 3 aus der Kategorie 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts aufgrund weniger beobachtbarer Eingangsparameter zur Bewertung dieser Instrumente zurückzuführen ist.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, wenn es keine angemessenen Vergleichsinstrumente gibt und der Markt als sehr illiquide angesehen wird.

Überleitung der Finanzinstrumente in der Level-3 Kategorie

30.9.2013

in Mio €	Bestand am Jahres- anfang	Verän- derung des Konsoli- dierungs- kreises	Gewinne/ Verluste insgesamt ¹	Käufe	Verkäufe	Emissionen ⁵	Abwick- lungen ⁶	Umklassi- fizierungen in Level 3 ⁷	Umklassi- fizierungen aus Level 3 ⁷	Bestand am Perioden- ende
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:										
Wertpapiere des Handelsbestands	10.306	0	80	1.231	- 2.562	0	- 799	1.828	- 2.419	7.665
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	15.210	0	- 2.139	0	0	0	- 1.170	2.273	- 2.083	12.091
Sonstige Handelsaktiva	4.609	0	- 212	655	- 1.184	1.235	- 330	561	- 408	4.927
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	3.956	0	167	50	- 13	897	- 1.772	180	- 258	3.208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3.940	- 80	- 50 ²	648	- 839	0	- 532	870	- 490	3.467
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögens- werte insgesamt	38.021	- 80	- 2.154^{3,4}	2.584	- 4.597	2.132	- 4.602	5.712	- 5.657	31.358
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:										
Wertpapiere des Handelsbestands	318	0	8	0	0	0	- 161	4	- 146	24
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	9.286	0	- 55	0	0	0	- 944	1.765	- 1.537	8.514
Sonstige Handels- passiva	0	0	0	0	0	0	0	11	0	11
Zum Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	1.417	0	- 172	0	0	278	- 205	531	- 197	1.653
Sonstige zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 176	0	59	0	0	0	24	- 295	0	- 388
Zum Zeitwert bewertete finanzielle Verpflich- tungen insgesamt	10.845	0	- 160^{3,4}	0	0	278	- 1.286	2.017	- 1.880	9.813

¹ Die Gewinne und Verluste sind im Wesentlichen im Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Der Betrag umfasst ebenfalls Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen sind, sowie unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern, und Wechselkursänderungen, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, erfasst werden. Weitere Finanzinstrumente sind durch Instrumente der Level-1- oder Level-2-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts abgesichert, die obige Tabelle beinhaltet aber nicht die Gewinne und Verluste aus diesen Absicherungsinstrumenten. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Instruments in der Level-3-Kategorie der Hierarchie werden beobachtbare und nicht beobachtbare Parameter herangezogen. Die Gewinne und Verluste, die in der Tabelle gezeigt werden, sind auf Veränderungen sowohl der beobachtbaren als auch der nicht beobachtbaren Parameter zurückzuführen.

² Das Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthält einen Verlust von 3 Mio €, der in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung, nach Steuern, ausgewiesen wird, sowie einen Gewinn von 21 Mio €, der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen wird.

³ Der Betrag beinhaltet Wechselkursänderungen. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte beträgt die Veränderung negative 335 Mio € und für zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen positive 39 Mio €.

⁴ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

⁵ Die Spalte „Emissionen“ zeigt die bei einer Begebung von Schuldtiteln erhaltenen Barmittel sowie den an den Kreditnehmer gezahlten Barbetrag bei der Gewährung eines Kredits.

⁶ Die Spalte „Abwicklungen“ beinhaltet die Zahlungen, die bei der Abwicklung der finanziellen Vermögenswerte/Verpflichtungen fällig sind. Für Schuldtitel und Kredite beinhaltet dies den Rückzahlungsbetrag zum Fälligkeitstermin, Abschreibungen auf den Kapitalbetrag sowie Tilgungen. Für Derivate werden in dieser Spalte alle Zahlungen berücksichtigt.

⁷ Umdrehungen in und Umdrehungen aus Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts im Jahresverlauf werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Jahresanfang ausgewiesen. Für Instrumente, die in die Level-3-Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts transferiert wurden, zeigt die Tabelle die Gewinne und Verluste und die Zahlungsströme der Instrumente, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden. Ebenso werden Gewinne und Verluste sowie Zahlungsströme der Instrumente, die im Jahresverlauf aus Level 3 der Hierarchie transferiert wurden, nicht berücksichtigt, weil sie in der Tabelle so dargestellt sind, als hätte der Wechsel zum Jahresanfang stattgefunden.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem vorstehend ausgeführten Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen. Hätte der Konzern am 30. September 2013 zur Bewertung der betreffenden Finanzinstrumente Parameterwerte zugrunde gelegt, die am äußeren Ende der Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen lagen und zu diesem Zeitpunkt verfügbar waren, hätte sich der ausgewiesene beizulegende Zeitwert um bis zu 2,9 Mrd € erhöht beziehungsweise um bis zu 2,9 Mrd € verringert. Um diese Auswirkungen zu berechnen, bewertet der Konzern bestimmte Finanzinstrumente neu, indem bestmögliche alternative Parameter herangezogen werden, oder nutzt eine Bewertungsmethode, die Wertanpassungen bezüglich der Geld-/Briefspanne berücksichtigt. Die Wertanpassung für Kosten der Vertragsaufhebung basiert auf der Geld-/Briefspanne, die gezahlt werden muss, um eine gehaltene Position in Finanzinstrumenten oder eine Risikokomponente zu schließen, und spiegelt als solche Faktoren wie Illiquidität oder Unsicherheit am Markt wider.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basiert. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die vorgenannten Schätzwerte bezüglich der Unsicherheitsfaktoren die tatsächlichen Unsicherheitsfaktoren bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Bilanzstichtag übertreffen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Für viele der hier berücksichtigten Finanzinstrumente, insbesondere für Derivate, stellen nicht beobachtbare Parameter lediglich eine Teilmenge der Parameter dar, die für die Preisermittlung des Finanzinstruments erforderlich sind. Bei der verbliebenen Teilmenge handelt es sich um beobachtbare Parameter. Daher dürfte der Gesamteffekt für diese Instrumente, der aus der Verschiebung der nicht beobachtbaren Parameter an das äußere Ende ihrer Bandbreite resultiert, im Vergleich zum gesamten beizulegenden Zeitwert relativ gering ausfallen. Für andere Instrumente wird der beizulegende Zeitwert auf der Grundlage des Preises für das gesamte Instrument ermittelt. Dies erfolgt beispielsweise durch Anpassung des beizulegenden Zeitwerts eines angemessenen Vergleichsinstruments. Zusätzlich werden alle Finanzinstrumente bereits zu solchen beizulegenden Zeitwerten bilanziert, die Bewertungsanpassungen für die Kosten der Schließung beinhalten und daher bereits die Unsicherheitsfaktoren berücksichtigen, mit denen Marktpreise behaftet sind. Ein in den vorliegenden Angaben ermittelter negativer Effekt aus diesen Unsicherheitsfaktoren wird daher stets das Ausmaß der Auswirkungen übersteigen, das bereits für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts im Konzernabschluss berücksichtigt wird.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern¹

	30.9.2013	
	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
in Mio €		
Derivate:		
Kreditderivate	558	815
Aktienderivate	200	176
Zinsderivate	24	32
Hybride Derivate	336	210
Sonstige	82	49
Wertpapiere:		
Schuldtitel	1.449	1.243
Eigenkapitaltitel	20	66
Forderungen aus dem Kreditgeschäft:		
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	275	279
Insgesamt	2.944	2.870

¹ Gleichet sich eine aufgrund eines nicht beobachtbaren Parameters bestehende Risikoposition innerhalb verschiedener Instrumente aus, wird lediglich der Nettoeffekt in der Tabelle ausgewiesen.

Sensitivität gegenüber und Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren Parametern

Die nicht beobachtbaren Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Level-3-Vermögenswerten sind häufig voneinander abhängig. Ferner bestehen oft dynamische Zusammenhänge zwischen nicht beobachtbaren und beobachtbaren Parametern sowie zwischen den Erstgenannten. Wirken sich diese wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert eines bestimmten Instruments aus, werden sie explizit über Korrelationsparameter erfasst oder alternativ über Bewertungsmodelle und -verfahren überprüft. Basiert ein Bewertungsverfahren auf mehreren Parametern, schränkt die Wahl eines bestimmten Parameters häufig die Spanne anderer Parameter ein. Allgemeine Marktfaktoren (wie Zinssätze, Aktien-, Anleihe- oder Rohstoffindizes und Wechselkurse) können ebenfalls Auswirkungen haben.

Die unten aufgeführte Spanne zeigt den höchsten und niedrigsten Wert, der der Bewertung signifikanter Engagements in der Level-3-Kategorie zugrunde gelegt wird. Diese umfasst die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Instrumente mit geringerer Liquidität. Die unten aufgeführte weite Spanne ist zu erwarten, da bei der Bewertung der verschiedenen Engagementarten eine starke Differenzierung erfolgt, um relevante Marktentwicklungen zu erfassen. Im Folgenden werden die wesentlichen Parameterarten kurz beschrieben und signifikante Zusammenhänge zwischen diesen erläutert.

Kreditparameter werden verwendet, um die Bonität eines Geschäftspartners durch die Ermittlung der Ausfallwahrscheinlichkeit und der daraus resultierenden Verluste zu bewerten. Der Bonitätsaufschlag ist die Hauptkennzahl zur Bewertung der Bonität. Er stellt die Prämie auf das referenzierte Benchmark-Instrument (üblicherweise den LIBOR oder das jeweilige Treasury-Instrument, abhängig vom bewerteten Vermögenswert) oder die im Vergleich zum referenzierten Benchmark-Instrument höhere Rendite dar, die ein Anleihehaber als Gegenleistung für den Bonitätsunterschied zwischen dem Vermögenswert und der entsprechenden Benchmark fordern würde. Höhere Bonitätsaufschläge sind ein Zeichen für geringere Bonität und senken den Wert von Anleihen oder Krediten, die vom Kreditnehmer an die Bank zurückzuzahlen sind. Die Erlösquote entspricht einer Schätzung des Betrags, den ein Kreditgeber beim Ausfall eines Kreditnehmers beziehungsweise ein Anleihehaber beim Ausfall eines Anleiheemittenten erhalten würde. Eine höhere Erlösquote führt dazu, dass

eine Anleiheposition besser bewertet wird, sofern die anderen Parameter unverändert bleiben. Die konstante Ausfallrate (Constant Default Rate – CDR) und die konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen (Constant Prepayment Rate – CPR) ermöglichen eine Bewertung komplexerer Kredite und Schuldtitel. Diese Parameter dienen zur Schätzung der kontinuierlichen Ausfälle bei geplanten Rück- und Zinszahlungen oder zeigen, ob der Kreditnehmer zusätzliche (normalerweise freiwillige) vorzeitige Rückzahlungen vornimmt. Sie sind bei der Schätzung des beizulegenden Zeitwerts von Hypotheken- oder anderen Krediten besonders relevant, die der Kreditnehmer über einen bestimmten Zeitraum zurückzahlt oder vorzeitig zurückzahlen kann, wie zum Beispiel bei einigen Wohnungsbaukrediten. Eine höhere CDR hat eine schlechtere Kreditbewertung zur Folge, da der Kreditgeber letztlich eine geringere Rückzahlung erhalten wird.

Zinssätze, Bonitätsaufschläge, Inflationsraten, Wechsel- und Aktienkurse liegen einigen Optionsinstrumenten oder anderen komplexen Derivaten zugrunde, bei denen die Zahlung an den Derivateinhaber von der Entwicklung der zugrunde liegenden Referenzwerte abhängig ist. Volatilitätsparameter beschreiben wesentliche Attribute der Entwicklung von Optionen, indem sie eine Bewertung der Schwankungen bei den Erträgen aus dem zugrunde liegenden Instrument ermöglichen. Diese Volatilität ist ein Indikator für die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung: Eine höhere Volatilität bedeutet eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ergebnis eintritt. Die zugrunde liegenden Referenzwerte (Zinssätze, Bonitätsaufschläge usw.) wirken sich auf die Bewertung von Optionen aus. Sie beschreiben die Höhe der Zahlung, die bei einer Option erwartet werden kann. Daher ist der Wert einer Option vom Wert des zugrunde liegenden Instruments und von dessen Volatilität abhängig, die die Höhe und Wahrscheinlichkeit der Zahlung bestimmt. Bei einer hohen Volatilität ist der Wert einer Option höher, da die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ertrags höher ist. Der Optionswert ist ebenfalls höher, wenn die entsprechende Zahlung signifikant ist.

Korrelationen werden verwendet, um Zusammenhänge zwischen zugrunde liegenden Referenzwerten zu beschreiben, wenn ein Derivat oder anderes Instrument mehr als einen Referenzwert hat. Einige dieser Zusammenhänge, zum Beispiel die Korrelation zwischen Rohstoffen sowie die Korrelation zwischen Zinssätzen und Wechselkursen, basieren üblicherweise auf makroökonomischen Faktoren wie den Auswirkungen der globalen Nachfrage auf die Rohstoffpreise oder dem Effekt der Zinsparität auf Wechselkurse. Bei Kreditderivaten und Aktienkorb-Derivaten können spezifischere Zusammenhänge zwischen Kreditreferenzwerten und Aktien bestehen. Kreditkorrelationen werden verwendet, um den Zusammenhang zwischen der Performance mehrerer Kredite zu bewerten. Aktienkorrelationen sollen den Zusammenhang zwischen den Renditen mehrerer Aktien beschreiben. Ein Derivat mit einem Korrelationsrisiko ist entweder eine Kauf- oder eine Verkaufsoption auf das Korrelationsrisiko. Eine hohe Korrelation legt nahe, dass ein starker Zusammenhang zwischen den zugrunde liegenden Referenzwerten besteht. Dadurch steigt der Wert dieser Derivate. Bei einer negativen Korrelation entwickeln sich die zugrunde liegenden Referenzwerte gegensätzlich, das heißt, ein Kursanstieg bei einem zugrunde liegenden Referenzwert führt zu einem Kursrückgang bei dem anderen.

Ein EBITDA („Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization“ – Ertrag vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) multipler Ansatz kann für die Bewertung weniger liquider Wertpapiere genutzt werden. Bei diesem Ansatz wird der Unternehmenswert einer Gesellschaft geschätzt, indem die Kennzahl von Unternehmenswert zu EBITDA einer vergleichbaren, beobachtbaren Gesellschaft mit dem EBITDA der Gesellschaft, für die eine Bewertung erfolgen soll, ins Verhältnis gesetzt wird. Hierbei wird eine Liquiditätsanpassung vorgenommen, um dem Unterschied in der Liquidität des notierten Vergleichsunternehmens gegenüber der zu bewertenden Gesellschaft Rechnung zu tragen. Ein höheres Vielfaches eines Unternehmenswerts/EBITDA resultiert in einem höheren beizulegenden Zeitwert.

30.9.2013

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewie- sene Finanzinstrumente:						
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere						
Mit Gewerbeimmobilien unterlegte Wertpapiere	289	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate	0 % 200 0 %	108 % 2.000 4 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere	2.216	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote Konstante Ausfallrate Konstante Rate der vorzeitigen Tilgungen	0 % 50 0 % 1 % 0 %	134 % 3.500 98 % 40 % 30 %
Hypothekarisch besicherte und durch andere Vermögenswerte unterlegte Wertpapiere insgesamt	2.505	0				
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	5.016	1.308	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.)	0 % 180	156 % 1.940
Eigenkapitaltitel	1.059	0	Marktansatz	Kurs-/Nettoinventarwert Unternehmenswert/EBITDA (Viel- faches) Gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten	70 % 1 7 %	100 % 14 12 %
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	9.037	0	Kursverfahren DCF-Verfahren	Kurs Bonitätsaufschlag (Bp.) Konstante Ausfallrate Erlösquote	0 % 97 9 % 12 %	117 % 2.450 20 % 60 %
Kreditzusagen	0	302	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.) Erlösquote	3 35 %	1.250 80 %
			Kreditpreismodell	Ausnutzungsgrad	0 %	100 %
Sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen	1.650	77	DCF-Verfahren	IRR	2 %	46 %
Zum beizulegenden Zeitwert ausge- wiesene Finanzinstrumente insgesamt:¹	19.267	1.687				

¹ Die Darstellung der in der Kategorie 3 der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente in dieser Tabelle erfolgt in Produkt- statt in Bilanzkategorien.

30.9.2013						
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Beizulegender Zeitwert		Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	
	Vermögens- werte	Verbind- lichkeiten				
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente:						
Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten						
Zinsderivate	3.098	2.159	DCF-Verfahren	Zinssatz bei Swaps (Bp.)	29	1.005
			Optionspreismodell	Zinssatz bei Inflationsswaps	0 %	8 %
				Inflationsvolatilität	0 %	8 %
				Zinsvolatilität	1 %	81 %
				Korrelation zwischen Zinssätzen	–49 %	91 %
				Korrelation zwischen Basiswerten hybrider Kapitalinstrumente	–70 %	95 %
Kreditderivate	5.108	2.762	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	8	2.940
			Korrelationspreismodell	Erlösquote	0 %	70 %
				Kreditkorrelation	30 %	86 %
Aktienderivate	1.662	1.643	Optionspreismodell	Aktienvolatilität	4 %	99 %
				Indexvolatilität	10 %	70 %
				Korrelation zwischen Indizes	48 %	98 %
				Korrelation zwischen Aktien	7 %	100 %
Devisenderivate	449	454	Optionspreismodell	Volatilität	3 %	17 %
Sonstige Derivate	1.774	1.109 ¹	DCF-Verfahren	Bonitätsaufschlag (Bp.)	100	1.500
			Optionspreismodell	Indexvolatilität	4 %	28 %
				Korrelation zwischen Rohstoffen	–36 %	100 %
				Eisenerz-Terminpreis (€/t)	103	141
Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente insgesamt:						
	12.091	8.126				

¹ Beinhaltet Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt ausgewiesen wird.

Unrealisiertes Ergebnis aus zum Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten der Level-3-Kategorie

Die unrealisierten Ergebnisse basieren nicht ausschließlich auf nicht beobachtbaren Parametern, sondern zahlreiche der Parameter, die zur Bewertung der Finanzinstrumente in dieser Kategorie herangezogen werden, sind beobachtbar. Somit basiert die Veränderung der Ergebnisse teilweise auf Veränderungen der beobachtbaren Parameter im Laufe der Berichtsperiode. Viele der Positionen in dieser Kategorie der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts sind ökonomisch durch Finanzinstrumente abgesichert, die den anderen Kategorien der Hierarchie zugeordnet sind. Die kompensierenden Gewinne und Verluste, die aus den entsprechenden Absicherungsgeschäften erfasst wurden, sind nicht in der folgenden Tabelle reflektiert. Diese beinhaltet gemäß IFRS 13 nur die Gewinne und Verluste, die aus den originären Level-3-Instrumenten resultieren.

in Mio €	30.9.2013
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:	
Wertpapiere des Handelsbestands	79
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	- 1.387
Sonstige Handelsaktiva	34
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	208
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	- 24
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	- 1.089
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:	
Wertpapiere des Handelsbestands	3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	- 457
Sonstige Handelspassiva	0
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	- 45
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	- 62
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	- 543
Insgesamt	- 1.632

Erfassung des Handelstaggewinns („Trade Date Profit“)

Soweit in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt werden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis und jeglicher am Handelstag ermittelte Gewinn wird abgegrenzt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Veränderung der Handelstaggewinne seit Jahresbeginn, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden. Die Bestände setzen sich vorwiegend aus Derivaten zusammen.

in Mio €	
Bestand am 31.12.2012	699
Neue Geschäfte während der Periode	340
Abschreibung	- 231
Ausgelaufene Geschäfte	- 93
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	- 40
Wechselkursveränderungen	- 17
Bestand am 30.9.2013	658

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Dieser Abschnitt sollte in Zusammenhang mit der Anhangangabe 16 „Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden“ unseres Finanzberichts 2012 gelesen werden.

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 aufgeführt sind. Wie im Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten““ erläutert, hat der Konzern bestimmte geeignete Vermögenswerte aus „zu Handelszwecken gehalten“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Der Konzern wendet weiterhin die in Anhangangabe 15 „Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ unseres Finanzberichts 2012 erläuterten relevanten Bewertungstechniken auf die umgewidmeten Vermögenswerte an.

Andere Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Konsumentenkredite, Einlagen und an Firmenkunden ausgegebene Kreditfazilitäten. Für solche Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

Ermittelte beizulegende Zeitwerte der in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente¹

in Mio €	30.9.2013	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzaktiva:		
Barreserve	16.965	16.965
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	97.501	97.514
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	34.482	34.482
Forderungen aus Wertpapierleihen	24.608	24.608
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	381.779	384.838
Sonstige Finanzaktiva	160.071	160.047
Finanzpassiva:		
Einlagen	537.330	537.795
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	17.203	17.203
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	3.581	3.581
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	65.479	65.475
Sonstige Finanzpassiva	203.723	203.723
Langfristige Verbindlichkeiten	141.667	142.155
Hybride Kapitalinstrumente	12.070	12.911

¹ Die Beträge werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit dem in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ unseres Finanzberichts 2012 dargestellten Rechnungslegungsgrundsatz zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen

Der Konzern ist berechtigt, bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen nach Maßgabe der Kriterien im Sinne von Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsvorschriften: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 zum Nettowert in seiner Bilanz auszuweisen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Fall von Instrumenten, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind.

Vermögenswerte

30.9. 2013

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	33.703	- 2.730	30.973	0	0	- 30.542	432
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	3.509	0	3.509	0	0	- 3.509	0
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	12.298	0	12.298	0	0	- 11.803	495
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	12.309	0	12.309	0	0	- 11.810	499
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	220.431	- 1.184	219.247	0	- 50	- 31	219.165
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	811.154	- 275.142	536.012	- 465.805	- 53.908	- 10.364	5.935
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	40.225	0	40.225	0	0	0	40.225
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	143.162	- 28.340	114.822	- 17.204	0	- 81.723	15.895
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	67.819	0	67.819	0	0	- 48.592	19.227
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.282.791	- 304.666	978.125	- 483.009	- 53.958	- 140.711	300.447
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	381.869	- 90	381.779	0	- 10.836	- 46.272	324.672
Sonstige Aktiva	181.639	- 10.154	171.485	- 58.628	- 265	- 423	112.168
beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	9.422	- 4.871	4.550	- 4.191	0	0	359
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	197.492	0	197.492	0	0	- 755	196.737
Summe der Aktiva	2.105.611	- 317.640	1.787.971	- 541.637	- 65.059	- 245.824	935.450

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten.

Verbindlichkeiten

	30.9. 2013						
	Nicht bilanzierte Beträge						
in Mio €	Finanzielle Verpflich- tungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflich- tungen (netto)	Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Einlagen	537.374	- 44	537.330	0	0	0	537.330
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	7.598	- 2.730	4.868	0	- 23	- 4.834	11
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	12.335	0	12.335	0	0	- 8.922	3.412
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	3.581	0	3.581	0	0	- 3.581	0
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	0	0	0	0	0	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	68.838	- 7.559	61.279	0	0	0	61.279
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	791.640	- 275.401	516.239	- 468.099	- 43.459	- 4.681	0
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	37.187	0	37.187	0	0	- 5.471	31.716
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	92.520	- 21.357	71.163	- 17.204	- 1.013	- 44.722	8.224
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	29.078	0	29.078	0	0	- 4.474	24.604
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.019.263	- 304.317	714.945	- 485.303	- 44.473	- 59.347	125.823
Sonstige Passiva	239.516	- 10.549	228.968	- 56.672	0	0	172.296
beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	6.769	- 4.871	1.898	- 1.898	0	0	0
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	229.179	0	229.179	0	0	0	229.179
Summe der Passiva	2.048.846	- 317.640	1.731.206	- 541.974	- 44.495	- 76.685	1.068.051

Vermögenswerte

31.12.2012

in Mio €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ¹	
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich durchsetzbar)	32.416	- 427	31.989	0	0	- 31.874	115
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	4.581	0	4.581	0	0	- 4.475	106
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	10.272	0	10.272	0	0	- 9.972	300
Forderungen aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	13.741	0	13.741	0	0	- 13.336	405
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte							
Handelsaktiva	255.745	- 1.286	254.459	0	- 52	- 1.149	253.258
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.089.047	- 377.671	711.376	- 631.791	- 66.467	- 9.032	4.086
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	56.977	0	56.977	0	0	0	56.977
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich durchsetzbar)	147.254	- 34.316	112.938	- 26.035	- 973	- 70.594	15.336
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte (rechtlich nicht durchsetzbar)	74.089	0	74.089	0	0	- 55.279	18.810
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.623.112	- 413.273	1.209.839	- 657.826	- 67.492	- 136.054	348.467
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	397.520	- 143	397.377	0	- 16.324	- 53.031	328.022
Sonstige Aktiva	144.735	- 21.033	123.702	- 69.546	- 267	799	54.688
beinhaltet: positive Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	23.893	- 15.531	8.362	- 7.119	0	- 452	791
Übrige nicht aufzurechnende Vermögenswerte	230.774	0	230.774	0	0	- 1.287	229.487
Summe der Aktiva	2.457.150	- 434.875	2.022.275	- 727.372	- 84.084	- 249.231	961.588

¹ Enthält keine Immobiliensicherheiten oder andere nicht finanzielle Sicherheiten. Beträge sind entsprechend angepasst.

Verbindlichkeiten

31.12.2012							
in Mio €	Finanzielle Verpflich- tungen (brutto)	Aufge- rechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verpflich- tungen (netto)	Nicht bilanzierte Beträge			Nettobetrag
				Effekt von Aufrech- nungs- Rahmenver- einbarungen	Bar- sicherheiten	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	
Einlagen	577.316	- 106	577.210	0	0	0	577.210
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich durchsetzbar)	8.806	- 426	8.380	0	- 13	- 8.124	243
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentral- bankeinlagen und aus Wertpapierpensionsge- schäften (Repos) (rechtlich nicht durchsetzbar)	27.764	0	27.764	0	0	- 27.042	722
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich durchsetzbar)	2.614	0	2.614	0	0	- 2.464	150
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen (rechtlich nicht durchsetzbar)	552	0	552	0	0	- 246	306
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen							
Handelsspassiva	65.284	- 10.884	54.400	0	0	0	54.400
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich durchsetzbar)	1.098.493	- 386.949	711.544	- 636.450	- 62.428	- 11.298	1.368
Negative Marktwerte aus derivativen Finanz- instrumenten (rechtlich nicht durchsetzbar)	41.108	0	41.108	0	0	0	41.108
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich durchsetzbar)	78.675	- 23.869	54.806	- 26.035	- 474	- 27.403	894
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen (rechtlich nicht durchsetzbar)	63.335	0	63.335	0	0	- 35.193	28.142
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	1.346.894	- 421.701	925.193	- 662.485	- 62.902	- 73.895	125.911
Sonstige Passiva	191.740	- 12.641	179.099	- 68.927	0	0	110.172
beinhaltet: negative Marktwerte aus zu Sicherungszwecken gehaltenen Derivaten (rechtlich durchsetzbar)	10.410	- 6.735	3.675	- 2.460	0	0	1.215
Übrige nicht aufzurechnende Verpflichtungen	247.223	0	247.223	0	0	0	247.223
Summe der Passiva	2.402.910	- 434.875	1.968.035	- 731.412	- 62.914	- 111.771	1.061.938

In der Spalte „Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)“ sind die Beträge ausgewiesen, die nach Maßgabe der in Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze: Aufrechnung von Finanzinstrumenten“ unseres Finanzberichts 2012 beschriebenen Kriterien aufgerechnet wurden.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer Aufrechnungs-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen – Abwicklung auf Nettobasis/Simultanabwicklung – nicht aufgerechnet wurden.

Rechtlich nicht durchsetzbare Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen gelten für Verträge in Jurisdiktionen, in denen die Aufrechnungsansprüche nach Maßgabe des dort geltenden Konkursrechts möglicherweise nicht anerkannt werden.

In den Spalten „Barsicherheiten“ und „Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten“ sind die bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erhaltenen beziehungsweise verpfändeten Beträge von Barsicherheiten und Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten ausgewiesen, einschließlich solcher, die sich auf Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beziehen, die nicht aufgerechnet worden sind.

Die als Absicherung für positive Marktwerte von Derivaten erhaltenen und für negative Marktwerte von Derivaten verpfändeten Barsicherheiten werden unter den Sonstigen Passiva beziehungsweise Sonstigen Aktiva bilanziert.

Die Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und die Barsicherheiten zeigen deren beizulegenden Zeitwert. Das Recht zur Aufrechnung von Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten bedingt den vorherigen Ausfall der Gegenpartei.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			Insgesamt
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	
Bestand am Jahresanfang	2.266	2.426	4.692	118	97	215	4.907
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	856	452	1.308	11	21	32	1.340
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	4	-43	-39	0	0	0	-39
Nettoabschreibungen:	-460	-183	-644	0	0	0	-644
Abschreibungen	-482	-294	-776	0	0	0	-776
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	22	110	132	0	0	0	132
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-70	-25	-95	-2	-2	-4	-100
Bestand am Periodenende	2.592	2.669	5.261	126	116	242	5.503
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	16	-5	12	24	16	40	52
relativ (in %)	2	-1	1	-177	302	-476	4
Nettoabschreibungen:							
absolut	145	30	175	0	0	0	175
relativ (in %)	-24	-14	-21	0	0	0	-21

	Jan. – Sep. 2012						
	Wertberichtigungen für Kreditausfälle			Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Zwischen- summe	Insgesamt
Bestand am Jahresanfang	2.011	2.147	4.158	127	98	225	4.383
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	840	456	1.296	-14	5	-9	1.287
davon: (Gewinne)/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Krediten	80	-51	29	0	0	0	29
Nettoabschreibungen:	-606	-213	-819	0	0	0	-819
Abschreibungen	-632	-345	-977	0	0	0	-977
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	27	132	158	0	0	0	158
Veränderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-56	0	-56	0	1	1	-55
Bestand am Periodenende	2.190	2.389	4.579	113	104	217	4.796
Veränderungen gegenüber Vorjahr							
Risikovorsorge im Kreditgeschäft							
absolut	246	-257	-10	-12	10	-1	-12
relativ (in %)	41	-36	-1	551	-207	20	-1
Nettoabschreibungen:							
absolut	-172	-69	-103	0	0	0	103
relativ (in %)	40	-24	14	0	0	0	14

Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Sonstige Aktiva:		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	50.730	67.390
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	8.201	6.068
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	6.922	4.096
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	81.608	19.758
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	147.460	97.312
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.217	3.238
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	67	107
Sonstige	20.742	23.045
Sonstige Aktiva insgesamt	171.485	123.702

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Sonstige Passiva:		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	58.814	74.650
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	31.579	30.520
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.282	3.029
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	83.020	19.257
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	178.695	127.456
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.664	3.592
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	0	78
Sonstige	46.609	47.972
Sonstige Passiva insgesamt	228.968	179.099

Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Vorrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	78.986	89.623
mit variabler Verzinsung	27.555	29.138
Nachrangige Verbindlichkeiten:		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	3.053	4.218
mit variabler Verzinsung	5.537	4.567
Sonstige	26.536	29.779
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	141.667	157.325

Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

Am 30. April 2013 emittierte die Deutsche Bank AG 90 Millionen neue Stammaktien zu 32,90 € pro Aktie, was einem gesamten Emissionserlös von 3,0 Mrd € entspricht. Die neuen Aktien wurden mit vollem Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr 2012 aus genehmigtem Kapital und ohne Bezugsrecht emittiert. Per 30. September 2013 beliefen sich die direkt im Eigenkapital verbuchten Kosten der Kapitalerhöhung auf 0,4 Mio € nach Steuern.

in Mio	30.9.2013	31.12.2012
Ausgegebene Stammaktien	1.019,5	929,5
Eigene Aktien im Bestand	0,4	0,3
davon:		
Aktienrückkaufprogramm	0,0	0,0
sonstige Bestände	0,4	0,3
Ausstehende Stammaktien	1.019,1	929,2

Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit geht der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten ein. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	30.9.2013	31.12.2012
Unwiderrufliche Kreditzusagen	130.780	129.657
Eventualverbindlichkeiten	66.702	68.358
Insgesamt	197.482	198.015

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die rechtlichen und aufsichtsbehördlichen Verfahren, für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die wesentliche Eventualverbindlichkeiten bestehen, bei denen die Möglichkeit eines zukünftigen Verlusts größer als unwahrscheinlich ist, werden nachfolgend beschrieben. Vergleichbare Verfahren werden zu einer Gruppe zusammengefasst und einige Verfahren umfassen mehrere Ansprüche. Die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Die Anhangangabe 29 „Rückstellungen“ des Finanzberichts 2012 beschreibt, wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für diese und andere Verfahren, die für die Gruppe materiell sind und bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 30. Juni 2013 mögliche zukünftige Verluste, bei denen die Möglichkeit eines Eintritts größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist, insgesamt auf circa 1,3 Mrd € (31. Dezember 2012: 1,5 Mrd €) belaufen. Diese Zahl schließt Eventualverbindlichkeiten für Verfahren ein, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet und bei denen der Konzern erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

Kartellrechtliche Verfahren zu Kreditausfall-Swaps. Am 1. Juli 2013 hat die Europäische Kommission eine Mitteilung der Beschwerdepunkte („die Mitteilung“) an Deutsche Bank, Markit Group Limited (Markit), International Swaps and Derivatives Association, Inc. (ISDA), sowie zwölf andere Banken gerichtet und darin wettbewerbswidriges Verhalten gemäß Artikel 101 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) sowie gemäß Artikel 53 des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum („EWR-Abkommen“) behauptet. Die Mitteilung legt vorläufige Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission dar, denen zufolge (i) Versuche bestimmter Unternehmen, im Geschäft mit börsengehandelten ungedeckten Kreditderivaten tätig zu werden, durch unzulässiges kollektives Verhalten im Zeitraum 2006 bis 2009 vereitelt wurden und (ii) das Verhalten von Markit, ISDA, Deutsche Bank und zwölf anderen Banken eine einzelne und fortgesetzte Verletzung von Artikel 101 AEUV und Artikel 53 EWR-Abkommen darstellte. Sollte die Europäische Kommission letztlich zu dem Ergebnis gelangen, dass eine Verletzung vorgelegen hat, könnte sie die Verhängung von Bußgeldern oder andere Maßnahmen gegen Deutsche Bank, Markit, ISDA und die zwölf anderen Banken anstreben. Die Deutsche Bank beabsichtigt, im Laufe des Jahres 2013 eine Stellungnahme einzureichen, die den vorläufigen Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission entgegentritt.

Darüber hinaus sind gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken, die Kreditausfall-Swaps ausgegeben haben, eine Reihe als zivilrechtliche Klagen bezeichneter Verfahren bei dem United States District Court for the Southern District of New York und dem United States District Court for the Northern District of Illinois anhängig. Bei allen Klagen wird behauptet, die Banken hätten konspiriert, um den Handel mit börsengehandelten Kreditausfall-Swaps zu verhindern und so die Preise für außerbörslich gehandelte Kreditausfall-Swaps in die Höhe zu treiben. Vertreten wird eine Gruppe von Einzelpersonen und Entitäten in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern, die im Zeitraum von etwa Oktober 2008 bis heute direkt Kreditausfall-Swaps von den Beklagten in den Vereinigten Staaten gekauft oder dort an diese verkauft haben. Am 16. Juli 2013 wurde beim Joint Panel on Multidistrict Litigation ein Antrag auf Zusammenführung aller zivilrechtlichen Klagen in Bezug auf die Kreditausfall-Swaps zum Zweck des vorgerichtlichen Verfahrens eingereicht. Am 16. Oktober 2013 hat das Joint Panel die beim United States District Court for the Southern District of New York anhängigen zivilrechtlichen Klagen hinsichtlich der Kreditausfall-Swaps zusammengeführt. Die Deutsche Bank beabsichtigt, zu gegebener Zeit die Abweisung der zusammengeführten erweiterten Klage zu beantragen.

FX Untersuchungen. Die Deutsche Bank hat Auskunftersuchen von bestimmten Aufsichtsbehörden, die den Handel im Devisenmarkt untersuchen, erhalten. Die Bank unterstützt diese Untersuchungen, die sich jeweils in einem frühen Stadium befinden.

Hydro Rechtsstreit. Im Zusammenhang mit einem Wasserkraftwerksprojekt in Albanien befindet sich die Deutsche Bank in einem Rechtsstreit. Bei den gegnerischen Parteien handelt es sich um die beiden italienischen Unternehmen BEG SpA und Hydro Srl. BEG ist der Joint Venture-Partner der Deutschen Bank in diesem Projekt. Hydro ist die Joint-Venture-Zweckgesellschaft, an der BEG einen Anteil von 55 % und die Deutsche Bank einen Anteil von 45 % hält. Bei dem Rechtsstreit geht es um die Frage, ob die Deutsche Bank verpflichtet ist, den Bau des Projekts in voller Höhe zu finanzieren. Die Deutsche Bank steht auf dem Standpunkt, dass ihre einzige Finanzierungsverpflichtung im Hinblick auf das Projekt darin bestand, Eigenkapital in Höhe von bis zu 35 Mio € zuzuführen. Dieser Verpflichtung ist die Bank nachgekommen.

In Italien war die Deutsche Bank zunächst Beklagte in einem Schiedsverfahren, in dem Hydro in Italien Schadensersatzansprüche in Höhe von 411 Mio € geltend machte, da es die Deutsche Bank versäumt habe, den Bau des Projekts zu finanzieren („Rome 1“). Im November 2011 entschied das Schiedsgericht, es gebe Beweise für eine weitergehende (nicht genau spezifizierte) Finanzierungsverpflichtung seitens der Deutschen Bank, und sprach der Klägerin Schadensersatz in Höhe von rund 29 Mio € zu. Die Deutsche Bank hat beim Berufungsgericht in Rom einen Antrag auf Aufhebung des Beschlusses eingereicht. Das Gericht hat den Anspruch im Juli 2013 bestätigt. Die Deutsche Bank zieht eine Berufung beim obersten Gerichtshof Italiens in Erwägung.

Als Reaktion auf das Rome 1-Schiedsverfahren hat die Deutsche Bank eine Klage gegen BEG in einem Schiedsverfahren bei der ICC (Internationale Handelskammer) in Paris eingereicht. In ihrem im April 2013 ergangenen Schiedsspruch hat die ICC unter anderem bestätigt, dass die Deutsche Bank ihren projektbezogenen Pflichten bis dato nachgekommen ist. Ferner stellte die ICC im Gegensatz zum italienischen Schiedsgericht fest, dass die Bank keine weiteren Finanzierungsverpflichtungen hat. Darüber hinaus hat der Schiedsgerichtshof der ICC die Widerklage von BEG auf Zahlung von 242 Mio € insgesamt abgewiesen.

Im vierten Quartal 2012 hat Hydro ein neues Schiedsverfahren gegen die Deutsche Bank in Italien angestrengt („Rome 2“). Darin forderte Hydro Schadensersatz in Höhe von rund 490 Mio € für Verluste, die dem Unternehmen bis heute entstanden sind, sowie Schadensersatz in Höhe von weiteren 200 Mio € für zukünftige Verluste für den Fall, dass die Baugenehmigung für das Kraftwerk zurückgezogen werden sollte. Im August 2013 sprach das Gericht im Fall Rome 2 der Klägerin Schadensersatz von 396 Mio € zu. Die Deutsche Bank erwägt, beim Berufungsgericht in Rom einen Antrag auf Aufhebung des Beschlusses einzureichen.

Im Juni 2013 hat die Deutsche Bank ein neues Schiedsverfahren beim Schiedsgerichtshof der ICC in Paris eingeleitet. Damit will die Bank unter anderem erreichen, dass von ihr im Zusammenhang mit den Rome 1- oder Rome 2-Schiedsverfahren geleistete Zahlungen rückerstattet werden.

Interbanken-Zinssatz. Die Deutsche Bank hat von verschiedenen Aufsichts- und Strafverfolgungsbehörden in Europa, Nordamerika und der Region Asien/Pazifik Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen erhalten. Diese stehen im Zusammenhang mit branchenweiten Untersuchungen bezüglich der Festsetzung der London Interbank Offered Rate (LIBOR), der Euro Interbank Offered Rate (EURIBOR), der Tokyo Interbank Offered Rate (TIBOR), der Singapore Interbank Offered Rate (SIBOR) und anderer Zinssätze im Interbankenmarkt. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen.

Die laufenden Untersuchungen könnten die Verhängung hoher Geldstrafen und andere Auswirkungen für die Bank nach sich ziehen.

Zwischen Mitte 2012 und Anfang 2013 haben drei Finanzinstitute zu jeweils unterschiedlichen Bedingungen Vergleichsvereinbarungen mit der britischen Financial Services Authority, der US-amerikanischen Commodity Futures Trading Commission und dem US-Justizministerium (Department of Justice – „DOJ“) abgeschlossen. Alle Vereinbarungen beinhalten hohe Geldstrafen und aufsichtsrechtliche Konsequenzen. So umfasste der Vergleich eines Finanzinstituts eine Vereinbarung über die Aussetzung der Strafverfolgung durch das DOJ, wenn das Finanzinstitut die entsprechende Vereinbarung erfüllt. Die beiden anderen Vergleichsvereinbarungen sehen vor, dass das DOJ auf Strafverfolgung gegen die Finanzinstitute verzichtet, wenn bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Zusätzlich haben verbundene Unternehmen von zweien dieser Finanzinstitute zugestimmt, sich vor einem US-amerikanischen Gericht eines Vergehens im Zusammenhang mit vorgenannten Vorwürfen für schuldig zu erklären.

Gegen die Deutsche Bank und zahlreiche andere Banken wurde eine Reihe zivilrechtlicher Klagen, einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren, beim United States District Court for the Southern District of New York (SDNY) eingereicht. Alle bis auf eine dieser Klagen wurden für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten auf US-Dollar-LIBOR bezogene Finanzderivate oder andere Finanzinstrumente gehalten oder mit diesen gehandelt und aufgrund angeblicher Absprachen oder Manipulationen der Beklagten bei der Festsetzung des US-Dollar-LIBOR-Zinssatzes Verluste erlitten. Mit einer Ausnahme wurden alle zivilrechtlichen U.S.-Dollar-LIBOR-Klagen, die beim SDNY anhängig sind, zum Zweck des vorgerichtlichen Verfahrens zu einem distriktübergreifenden Rechtsstreit zusammengefasst (U.S. Dollar LIBOR Multidistrict Litigation). Im März 2013 hat das Gericht wesentliche Teile der Klagen abgewiesen. Dazu gehören die Ansprüche, die auf Bundes- und Landeskartellrecht und auf dem Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act (RICO) basieren und im Rahmen von sechs erweiterten Klagen im April 2012 eingereicht worden waren. Einige Kläger haben beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Berufung eingelegt, deren Ansprüche insgesamt abgewiesen wurden. Zu den übrigen Klagen finden weiter Anhörungen statt.

Zusätzliche Klagen gegen die Deutsche Bank und andere Banken wurden wegen des Vorwurfs der Manipulation des US-Dollar-LIBOR beim SDNY eingereicht oder auf andere Weise an das Gericht verwiesen. Sie werden im Rahmen des vorgenannten U.S. Dollar LIBOR Multidistrict Litigation behandelt. Das Gericht hat diese Verfahren ausgesetzt, bis eine Genehmigung zur Aufhebung der Aussetzung vorliegt. Vor dem SDNY ist eine getrennte Klage in Bezug auf den U.S.-Dollar-LIBOR anhängig. Im August 2013 haben die Beklagten die Abweisung dieser Klage beantragt. Weiterhin wurde eine Klage wegen des Vorwurfs der Manipulation des Yen-LIBOR und Euroyen-TIBOR beim SDNY eingereicht. Am 9. Oktober 2013 wurden die Anträge auf Abweisung dieser Klage vollständig vorgetragen. Die Schadensersatzforderungen werden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt, einschließlich der Verletzung des US-Commodity Exchange Act, kartellrechtlicher Vorschriften der Bundesstaaten und der USA, des RICO sowie Gesetze anderer Bundesstaaten.

Kirch. Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer und forderte circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. Am 22. Februar 2011 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Gegen die Entscheidung hat Dr. Kirch Berufung eingelegt. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Die KGL Pool GmbH hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Am 14. Dezember 2012 hat das Oberlandesgericht München die Entscheidung des Landgerichts München I dahingehend

abgeändert, dass die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer für Schäden eines Unternehmens der ehemaligen Kirch-Gruppe, die im Wege der Leistungsklage geltend gemacht werden, haftbar sind. Es hat weiter einzelnen der Tochtergesellschaften dem Grunde nach Schadensersatz zugesprochen und Ansprüche weiterer Tochtergesellschaften abgewiesen. Das Berufungsgericht hat die Urteilsgründe am 12. März 2013 schriftlich niedergelegt. Die Deutsche Bank und Dr. Breuer haben gegen die Entscheidung Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof eingelegt. Das Oberlandesgericht hat ein Sachverständigengutachten zum Marktwert der durch die Kirch Media gehaltenen ProSiebenSat.1 Aktien vor dem Interview in Auftrag gegeben, um über die mit der Leistungsklage verfolgten behaupteten Schadensersatzansprüche entscheiden zu können.

Monte dei Paschi. Im Februar 2013 hat die Banca Monte dei Paschi di Siena („MPS“) ein Zivilverfahren in Italien gegen die Deutsche Bank AG angestrengt und behauptet, die Bank habe auf betrügerische oder fahrlässige Weise ehemalige Mitglieder des Senior Management von MPS bei der Bilanzmanipulation unterstützt. Dazu soll sie Repo-Transaktionen (die „Transaktionen“) mit MPS und „Santorini“, einer hundertprozentigen Zweckgesellschaft von MPS, durchgeführt und MPS so geholfen haben, Verluste aus einer früheren Transaktion mit der Deutschen Bank zu verschleiern. MPS hat Schadensersatzforderungen von mindestens 500 Mio € gestellt. Die erste Anhörung in diesem Verfahren soll im Dezember stattfinden. Im Juli 2013 hat die Fondazione Monte Dei Paschi, die größte Aktionärin der MPS, ebenfalls eine Zivilklage in Italien in die Wege geleitet. Die darin erhobenen Schadensansprüche basieren im Wesentlichen auf den vorgenannten Tatsachen. Die Deutsche Bank wird diese Behauptungen in beiden Fällen bestreiten. Darüber hinaus hat die Staatsanwaltschaft Siena strafrechtliche Ermittlungen wegen der Transaktionen und bestimmter davon unabhängiger Geschäfte eingeleitet, die mehrere andere international tätige Banken mit MPS getätigt haben. Bislang wurde in keinem der Fälle Anklage erhoben.

Unabhängig davon hat die Deutsche Bank von einigen Aufsichtsbehörden Informationsanfragen zu den Transaktionen erhalten, mit denen sie kooperiert.

Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset-backed Securities. Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen in diesen Absätzen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei Ausreichung, Erwerb, Verbriefung, dem Verkauf von und dem Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage Backed Securities – RMBS), forderungsbesicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset-backed Securities (ABS) Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emitent und Platzeur von RMBS und anderen ABS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere, Klagen von Treuhändern im Namen von RMBS-Treuhandvermögen sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig seien oder dass verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

Die Deutsche Bank und mehrere gegenwärtige oder ehemalige Mitarbeiter wurden als Beklagte benannt in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren, das am 27. Juni 2008 eingeleitet wurde und sich auf zwei von der Deutschen Bank emittierte RMBS Angebote bezog. Nach einer Mediation hat das Gericht einem Vergleich zugestimmt.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von Dritten und deren verbundenen Unternehmen einschließlich Countrywide Financial Corporation, IndyMac MBS, Inc., Novastar Mortgage Corporation und Residential Accredit Loans, Inc. begebenen RMBS beziehen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 29. März 2012 hatte der United States District Court for the Southern District of New York die als Sammelklage bezeichnete Klage der Novastar Mortgage Corporation abgewiesen und eine erneute Erhebung der Klage nicht zugelassen, wogegen der Kläger Rechtsmittel eingelegt hat. Am 1. März 2013 hat der United States Court of Appeals for the Second Circuit die Abweisung der Klage aufgehoben und die Sache an das lokale Gericht zur weiteren Verhandlung zurückverwiesen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 17. April 2013 teilte Bank of America mit, dass sie im Grundsatz eine vergleichsweise Einigung erreicht habe, nach der mehrere Sammelklagen abzuweisen sind, darunter die Sammelklagen gegen Platzeure einschließlich der Deutschen Bank hinsichtlich von RMBS, die Countrywide Financial Corporation emittiert hatte. Am 10. Juli und 1. August 2013 fanden Anhörungen zu dem Antrag auf vorläufige Genehmigung des Vergleichs statt. Eine Schlussanhörung (Final Fairness Hearing) wurde für den 28. Oktober 2013 anberaumt. Der Vergleich, der der gerichtlichen Zustimmung bedarf, erfordert keine Zahlung von Platzeuren einschließlich der Deutschen Bank.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren und Schiedsverfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen einschließlich Allstate Insurance Company, Assured Guaranty Municipal Corporation, Aozora Bank, Ltd., Bayerische Landesbank, Cambridge Place Investments Management Inc., der Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Colonial Bank, Franklin Bank S.S.B., Guaranty Bank, Citizens National Bank und Strategic Capital Bank), der Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), HSBC Bank USA, National Association (als Treuhänder für bestimmte RMBS-Treuhandvermögen), Freedom Trust 2011-2, John Hancock, Knights of Columbus, Landesbank Baden-Württemberg, Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited (als vorgeblicher Zessionar der Ansprüche von Zweckgesellschaften, die von der WestLB AG entweder geschaffen oder geführt werden), Royal Park Investments (als angeblicher Zessionar von Ansprüchen von einer Zweckgesellschaft, die geschaffen wurden, um bestimmte Vermögenswerte der Fortis Bank zu erwerben), RMBS Recovery Holdings 4, LLC and VP Structured Products, LLC., Sealink Funding Ltd. (als angeblicher Zessionar der Ansprüche von Zweckgesellschaften, die von der Sachsen Landesbank und ihren Beteiligungen gegründet und/oder geführt werden) und The Charles Schwab Corporation eingeleitet wurden. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank allein wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Deutsche Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung, doch können sich diese in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Am 6. Februar 2012 hat der United States District Court for the Southern District of New York Klagen von Dexia SA/NV, der Teachers Insurance and Annuity Association of America und von mit ihnen verbundenen Unternehmen abgewiesen. Am 4. Januar 2013 hat das Gericht die Entscheidungsgründe veröffentlicht. Das Gericht hat einige der Ansprüche ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen und für andere Ansprüche den Klägern die Möglichkeit gelassen, erneut Klage zu erheben. Die Kläger haben wegen der Ansprüche, bei denen die Möglichkeit gelassen wurde, diese erneut einzuklagen, am 4. Februar 2013 eine neue Klage eingereicht. Im Einklang mit den Regelungen von separaten Vergleichsvereinbarungen wurden am 17. Juli 2013 die Klagen von Dexia SA/NV, der Teachers Insurance and Annuity Association of America und mit ihnen verbundener Unternehmen gegen die Deutsche Bank abgewiesen. Die finanziellen Bedingungen des Vergleichs sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Am 16. Juli 2012 hat der Minnesota District Court die Ansprüche der Moneygram Payment Systems, Inc., ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen. Die Kläger haben daraufhin Berufung eingelegt. Am 13. Januar 2013 hat Moneygram eine Klage beim New York State Supreme Court eingereicht, mit der vergleichbare Ansprüche wie die in Minnesota abgewiesenen geltend gemacht werden. Am 17. Juni 2013 hat Moneygram eine geänderte Klage und Beschwerde beim New York State Supreme Court eingereicht. Am 22. Juli 2013 bestätigte der Minnesota Court of Appeal die Abweisung der Klage gegen die Deutsche Bank AG, hob jedoch die Abweisung der Klage gegen Deutsche Bank Securities Inc. auf. Am 15. Oktober 2013 lehnte der Minnesota Supreme Court den Revisionsantrag (Petition for Certiorari) der Deutschen Bank ab.

Stichting Pensioenfonds ABP, West Virginia Investment Management Board, The Union Central Life Insurance Company und The Western and Southern Life Insurance Co. haben entsprechend den Bedingungen von Vergleichsvereinbarungen gegen die Deutsche Bank eingereichte Klagen zurückgenommen. Die finanziellen Bedingungen dieser Vergleiche sind nicht wesentlich für die Deutsche Bank.

Eine Anzahl juristischer Personen hat Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben können. Zusätzlich hat die Deutsche Bank mit einigen dieser juristischen Personen Vergleiche abgeschlossen, deren finanzielle Bedingungen nicht wesentlich für die Deutsche Bank sind.

US-Embargo. Die Deutsche Bank hat seitens der Aufsichtsbehörden Informationsanfragen hinsichtlich ihrer historischen Zahlungsabwicklungen von US-Dollar-Zahlungen erhalten, die sie durch US-amerikanische Finanzinstitute für Vertragsparteien aus Ländern abgewickelt hat, die US-Embargos unterlagen. Die Anfrage richtet sich auch darauf, ob diese historischen Zahlungsabwicklungen mit US-amerikanischem und Landesrecht in Einklang standen. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Aufsichtsbehörden.

Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten einschließlich aller Nebenrechte unter anderem an von der US-Regierung geförderte Gesellschaften wie die Federal Home Loan Mortgage Corporation und die Federal National Mortgage Association verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite von Käufern, Investoren oder Kreditversicherern zurückzukaufen oder diese von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit den vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen.

Zum 30. September 2013 bestehen gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen in Höhe von circa 6,3 Mrd US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Gesamtkreditbetrags). Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank zum 30. September 2013 Rückstellungen in Höhe von 565 Mio US-\$ bilanziert. Es gibt weitere Rückkaufansprüche für Hypothekenkredite, von welchen die Deutsche Bank erwartet, dass sie gegen sie geltend gemacht werden, deren Zeitpunkt und Betrag die Deutsche Bank aber nicht zuverlässig schätzen kann.

Zum 30. September 2013 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von 2,7 Mrd US-\$, berechnet auf den ursprünglichen Kreditbetrag, Rückkäufe getätigt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen der Deutschen Bank resultieren würden, in Höhe von circa 43,1 Mrd US-\$ entlastet.

Eine Anzahl juristischer Personen hat Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten gegen die Deutsche Bank angedroht, und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Forderungen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben.

Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats der Muttergesellschaft für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 30. September 2013 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 4 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 13 Mio € von Personen in Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2012 betrugen die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 7 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 13 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei der Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

Begebene Kredite und gewährte Garantien

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2013	31.12.2012
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand	918	5.151
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	551	436
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	751	4.610 ¹
Veränderung des Konsolidierungskreises	-386 ²	0
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-10	-58
Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand³	321	918
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	4	47
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	0	47
Garantien und sonstige Verpflichtungen	58	55

¹ Der Anstieg der Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft hängt hauptsächlich mit dem Verkauf einer restrukturierten Transaktion in Europa zusammen.

² Im zweiten Quartal 2013 erfolgte für einige Unternehmen, die nach der Equitymethode bilanziert wurden, eine erstmalige Vollkonsolidierung. Für Kredite, die diesen Unternehmen bereitgestellt wurden, erfolgte eine Eliminierung im Rahmen des Konsolidierungsprozesses. In diesem Zusammenhang resultierte ebenfalls die Reduktion der zugehörigen Wertberichtigungen und Wertberichtigungsbestände für Kreditausfälle.

³ Davon waren zum 30. September 2013 13 Mio € und zum 31. Dezember 2012 3 Mio € Forderungen überfällig.

Erhaltene Einlagen

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.9.2013	31.12.2012
Einlagen, Anfangsbestand	245	247
Einlagenzuflüsse	67	284
Einlagenabflüsse	152	284
Veränderung des Konsolidierungskreises	-5	-3
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-2	1
Einlagen, Endbestand	153	245

Sonstige Geschäfte

Zum 30. September 2013 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 355 Mio € (31. Dezember 2012: 110 Mio €). Zum 30. September 2013 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 1 Mio € (31. Dezember 2012: 4 Mio €).

Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe seiner Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen einschließlich der Vermögensanlage erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 30. September 2013 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

Unternehmenszusammenschlüsse

Xchanging Transaction Bank

Am 2. September 2013 gab die Deutsche Bank AG bekannt, dass sie den Kauf der restlichen 51 % der Anteile an ihrem Joint Venture Xchanging etb GmbH („Xetb“) abgeschlossen hat. Xetb ist die Holdinggesellschaft der Xchanging Transaction Bank GmbH („XTB“). Der vorläufige, vollständig in bar entrichtete Kaufpreis für den sukzessiven Erwerb betrug 36 Mio €. Er besteht aus einer Basiskomponente von ungefähr 41 Mio € und unterliegt verschiedenen Anpassungen, die zum 30. September 2013 zu einer anfänglichen Reduzierung des Kaufpreises von 5 Mio € geführt haben. Der Abschluss der Kaufpreisermittlung wird für das vierte Quartal 2013 erwartet. Die Vereinbarung zwischen der Deutschen Bank und dem Verkäufer, der Xchanging plc. („Xchanging“), wurde im Mai 2013 unterzeichnet. Mit Erhalt der notwendigen Genehmigungen, unter anderem der von Aufsichtsbehörden und Aktionären der Xchanging, ist der Eigentümerwechsel auf die Deutsche Bank zum 1. September 2013 erfolgt. Mit dem Abschluss der Transaktion hat die Deutsche Bank als alleiniger Eigentümer die unternehmerische Führung über die XTB erlangt. Die engere operative Anbindung der XTB erfolgt im Rahmen der Strategie 2015+, mit der die Deutsche Bank die operative Leistungsfähigkeit im Konzern steigern und Redundanzen, Komplexität und Kosten verringern will.

Die Xetb ist ein seit dem Jahr 2004 bestehendes Joint Venture, welche als Holdinggesellschaft die Beteiligung an der XTB hält, der ehemaligen hundertprozentigen Tochtergesellschaft european transaction bank ag („etb“). XTB erbringt Dienstleistungen im Bereich Wertpapierabwicklung für die Deutsche Bank und konzernexterne Kunden. Die erworbenen Einheiten wurden in den Infrastrukturbereich der Deutschen Bank eingegliedert. Vor dem Kontrollenerwerb der XTB hielt der Konzern direkt 49 % der Anteile an der Xetb, wodurch er die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich mitbestimmen konnte. Dementsprechend wurde die Xetb, einschließlich ihrer Tochtergesellschaft XTB bis zum Zeitpunkt der Kontrollenerlangung nach der Equitymethode bilanziert. Der zum Erwerbszeitpunkt beizulegende Zeitwert der Beteiligung an dem erworbenen Unternehmen betrug 21 Mio €. Die Neubewertung der Anteile führte nicht zu einem Gewinn oder Verlust.

Zum Berichtsstichtag ist die Bilanzierung des Unternehmenserwerbs noch nicht abgeschlossen und die Eröffnungsbilanz dementsprechend noch nicht endgültig bestimmt worden. Ebenso ist die Ermittlung des Gesamtkaufpreises und dessen Zuordnung auf erworbene Vermögenswerte und übernommene Verbindlichkeiten noch nicht beendet worden. Zum 30. September 2013 betrug der vorläufige Betrag für den aus der Akquisition resultierenden Geschäfts- oder Firmenwert 33 Mio €. Dieser beruht auf den Synergien, die aus der Integration des Wertpapierabwicklungsgeschäfts erwartet werden. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der nicht steuerlich abzugsfähig ist, wurde auf PBC (22 Mio €), GTB (5 Mio €), CB&S (4 Mio €) und DeAWM (2 Mio €) verteilt.

Bereits vor dem Unternehmenserwerb waren die Deutsche Bank und die XTB Kooperationspartner im Rahmen einer gemeinsamen Servicevereinbarung, welche die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Wertpapierabwicklung für die Deutsche Bank umfasste. Diese Vereinbarung wurde als zuvor bestehende Beziehung identifiziert und getrennt von der vorgenannten Erwerbstransaktion bilanziert. Der Servicevertrag, welcher im Mai 2016 ausgelaufen wäre, wurde mit Abschluss der Transaktion beendet. Der zur Beendigung aufgewendete Betrag wurde auf Basis einer Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dessen Verbuchung führte zu einem Verlust von 8 Mio €, welcher in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für 2013 erfasst wurde.

Zum 30. September 2013 betrugen die vom Konzern als Erwerber selbst getragenen akquisitionsbezogenen Kosten 1 Mio €, welche als Sachaufwand und sonstiger Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns für 2013 erfasst wurden.

Wesentliche Transaktionen

BHF-BANK

Am 20. September 2012 gab der Konzern bekannt, dass mit der Kleinwort Benson Group, einer hundertprozentigen Tochter von RHJ International, ein Vertrag über den Verkauf der BHF-BANK AG unterzeichnet wurde. Die Transaktion ist abhängig von regulatorischen Genehmigungen. Aufgrund der Unsicherheit, die aus diesen ausstehenden substantziellen Genehmigungen resultiert, hält der Konzern eine Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt zum 30. September 2013 für nicht angemessen und wird die Veräußerungsgruppe bis zum Vorliegen dieser Genehmigungen nicht als zum Verkauf bestimmt klassifizieren.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 30. September 2013.

Zum Verkauf bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zum Bilanzstichtag

Zum 30. September 2013 betrugen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte insgesamt 67 Mio € (31. Dezember 2012: 107 Mio €) und die Veräußerungsgruppen enthielten keine Verbindlichkeiten (31. Dezember 2012: 78 Mio €).

Im ersten Quartal 2013 hat der Konzern mehrere Veräußerungsgruppen aus dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities, die sich hauptsächlich aus Liegenschaftspfändungen zusammensetzen, zum Verkauf bestimmt. Alle Vermögenswerte werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Die betreffenden Vermögenswerte sind einmalig zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet worden. Das Bewertungsverfahren entspricht dem Level 3 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

Im zweiten und dritten Quartal 2013 hat der Konzern mehrere Bürogebäude als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Die zuvor unter den Sachanlagen ausgewiesenen Immobilien sind in den Unternehmensbereichen Deutsche Asset & Wealth Management und Non-Core Operations Unit enthalten. Die Gebäude werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres veräußert. Deren Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung.

Zum 30. September 2013 und zum 31. Dezember 2012 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen ¹	Zeitpunkt des Verkaufs
Deutsche Asset & Wealth Management	Eine Veräußerungsgruppe, hauptsächlich aus Immobilienfondsanteilen bestehend.	Keine.	1. Quartal 2013
Global Transaction Banking	Eine 100-prozentige Tochtergesellschaft, welche Kreditkartenakzeptanz-Dienstleistungen an multinationale Kunden zur Verfügung stellt.	Keine.	2. Quartal 2013
Deutsche Asset & Wealth Management	Eine als Sachanlage gehaltene Immobilie.	Keine.	3. Quartal 2013

¹ Wertminderungen und Wertaufholungen von vorgenommenen Wertminderungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns hatten.

Sonstige Informationen (nicht testiert)

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter, eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (eine nicht nach IFRS ermittelte Messgröße) basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

In Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Konzern veröffentlichten Strategie verwendet der Konzern eine auf dem durchschnittlichen Active Equity basierende Eigenkapitalrendite nach Steuern sowohl für den Konzern als auch für die Segmente. Für den Konzern werden die Eigenkapitalrenditen nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital sowie basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity unter Berücksichtigung der berichteten effektiven Steuerquote des Konzerns ermittelt, die minus 183 % für das dritte Quartal 2013 (drittes Quartal 2012: 33 %) und 37 % im Neunmonatszeitraum 2013 (Neunmonatszeitraum 2012: 29 %) betrug. Für die Segmente werden für die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity, Auswirkungen permanenter Differenzen auf die effektive Steuerquote, die nicht den Segmenten zuzuordnen sind, eliminiert. Für das dritte Quartal 2013 wurden für die Segmente Steuerquoten zwischen 8 % und 29 % (drittes Quartal 2012: 36 %–38 %) angewendet. Für den Neunmonatszeitraum 2013 belief sich die Steuerquote der Segmente auf 31 % (Neunmonatszeitraum 2012: 34 %).

Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern: Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern).

in Mio €	3. Quartal		Jan. – Sep.	
	2013	2012	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	18	1.127	3.224	3.981
Abzüglich das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern	- 10	- 6	- 20	- 48
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern	8	1.121	3.204	3.934

Durchschnittliches Active Equity: Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu vereinfachen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Ab dem 1. Juli 2013 wird die im CRR/CRD 4-Rahmenwerk enthaltene Definition von Active Equity verwendet. Gemäß dieser Definition wird das Eigenkapital nur um die Dividendenabgrenzung bereinigt (das heißt sonstige kumulierte erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung (Verlust) ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung nach Steuern zählt nunmehr zum Active Equity). Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

in Mio €	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	57.071	56.920	56.143	55.690
Zuzüglich/abzüglich (–):				
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	– 478	– 436	– 630	– 680
Durchschnittliches Active Equity	56.593	56.484	55.513	55.010

Die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity werden nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich werden die Eigenkapitalrenditen vor Steuern und nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese sind als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) beziehungsweise des den Deutsche Bank-Aktionären nach Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis nach Steuern) an dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert.

in %	2013	3. Quartal 2012	2013	Jan. – Sep. 2012
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	0,1	7,9	7,6	9,4
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	0,1	7,9	7,7	9,5
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	0,3	5,3	4,8	6,7
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	0,3	5,3	4,9	6,8

Verschuldungsquote

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine bereinigte Verschuldungsquote, die nach Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS ermittelt wird. Diese angepassten Kennzahlen, die keine Messgrößen nach IFRS sind, werden in diesem Bericht im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ erläutert.

Wie im Abschnitt „Bilanzmanagement“ ausgeführt, hat der Konzern seine Berechnung der Verschuldungsquote infolge der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013 angepasst. Die Ergebnisse basieren auf der aktuellen Interpretation der Gesetzesgrundlage durch den Konzern und könnten daher von den Annahmen und Schätzungen der Mitbewerber des Konzerns abweichen. Daher könnten die nicht nach IFRS ermittelten finanziellen Messgrößen gemäß CRR/CRD 4 nicht mit denen vergleichbar sein, die entsprechend von den Mitbewerbern des Konzerns verwendet werden.

CRR/CRD 4 Pro-forma-Solvabilitäts-Kennzahlen

Während die aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, das Kapital und die zugehörigen Quoten des Konzerns in diesem Dokument unter den Basel 2.5-Bestimmungen dargelegt werden, zeigt der Konzern auch in verschiedenen Bereichen Kennzahlen des Konzerns zu den aufsichtsrechtlichen risikogewichteten Aktiva, dem Kapital und den Quoten unter einer Pro-forma-Anwendung der CRR/CRD 4-Regeln. Diese basieren auf Annahmen des Konzerns, wie solche Regeln in der Europäischen Union implementiert und in Deutschland verabschiedet werden dürften. Diese Annahmen werden verfeinert, da die entsprechenden Verordnungen Ende Juni 2013 verabschiedet wurden, der Konzern stetig die Modelle des Konzerns verfeinert und sich Verständnis und Auslegung der Vorschriften seitens des Konzerns und der Industrie weiterentwickeln. Da die CRR/CRD 4-Regeln noch nicht implementiert sind, sind diese Kennzahlen ebenfalls finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Der Konzern glaubt jedoch, dass diese Pro-forma-CRR/CRD 4-Berechnungen nützliche Informationen für Investoren liefern, da sie die Fortschritte des Konzerns hinsichtlich künftiger aufsichtsrechtlicher Kapitalstandards widerspiegeln. Ergänzend haben auch viele Wettbewerber des Konzerns, wie nachfolgend erläutert, die CRR/CRD 4-Berechnungen auf Basis einer vollen Umsetzung beschrieben.

Obwohl die CRR/CRD 4-Regeln erst für Geschäftsjahre beginnend zum 1. Januar 2014 oder später anzuwenden sind (die CRD 4 nach Umsetzung in nationales Recht), bestimmt der Konzern das Common Equity Tier-1-Kapital (CET 1-Kapital) und die Pro-forma risikogewichteten Aktiva (RWA) nach erwarteten Solvabilitätsvorschriften gemäß CRR/CRD 4. Dabei verwendet der Konzern die neuesten verfügbaren Gesetzgebungen der Europäischen Union, der vierten Capital Requirements Directive (CRD 4) und der Verordnung über die Kapitalanforderungen (CRR). Die Auslegung des Konzerns wird formell in Richtlinien umgesetzt, die den gleichen Strukturen und Komitees unterliegen, die der Konzern zur Berechnung der RWA oder des Core Tier-1-Kapitals (CT 1-Kapital) nach Basel 2.5 einsetzt.

Die CRR/CRD 4-Metriken unter vollständiger Umsetzung, die auf einer Pro-forma-Basis implementiert sind, spiegeln die Anwendung der Vorschriften wider, die erwartungsgemäß die Deutsche Bank ab 2019 nach diesem Gesetzesentwurf regulieren dürften. Die CRR/CRD 4-Maßnahmen der „Übergangsphase“ berücksichtigen die wahrscheinliche stufenweise Umsetzung der Bestimmungen, die erwartet werden, den Übergang der Banken auf die volle Umsetzung der Kapitalregeln zu erleichtern. Da die endgültige Umsetzung der CRR/CRD 4 von den Erwartungen und Annahmen des Konzerns abweichen kann und die Annahmen und Schätzungen der Konkurrenten über diese Umsetzung variieren können, sind die CRR/CRD 4-finanziellen Messgrößen des Konzerns, die nicht nach IFRS ermittelt werden, möglicherweise nicht vergleichbar mit entsprechend benannten Kenngrößen, die von Wettbewerbern des Konzerns verwendet werden.

Die folgende Tabelle zeigt eine Überleitungsrechnung des geschätzten Pro-forma-CET 1-Kapitals gemäß CRR/CRD 4-Regeln im Vergleich zu Basel 2.5-Regeln zusammen mit den vom Konzern geschätzten RWAs und Kapitalquoten gemäß CRR/CRD 4-Regeln.

Vergleich von Common Equity Tier-1-Kapital, gewichteten Risikoaktiva und Common Equity Tier-1-Kapitalquote unter Basel 2.5-Reporting, Pro-forma-CRR/CRD 4-Übergangsphase und Pro-forma-CRR/CRD 4-Vollumsetzung

in Mrd € (soweit nicht anders angegeben)	30.9.2013			31.12.2012		
	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- CRR/CRD 4- Übergangs- phase	Pro-forma- CRR/CRD 4- Vollumsetzung	Basel 2.5 berichtet	Pro-forma- CRR/CRD 4- Übergangs- phase	Pro-forma- CRR/CRD 4- Vollumsetzung
Common Equity Tier-1-Kapital	40,3			38,0		
CRR/CRD 4-Auswirkungen auf das CET 1-Kapital						
Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind						
Reklassifizierung der Verbriefungsabzüge als RWA		1,0	1,0		1,0	1,0
Zusätzliche Wertberichtigungen		0,0	0,0		0,0	0,0
Sonstige		0,4	0,4		0,0	0,0
Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind						
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹		11,3	0,0		11,3	0,0
Bewertungsanpassungen für Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften (Debt Valuation Adjustments, DVA) ²		0,0	-0,7		-0,6	-0,6
Überschussbetrag des erwarteten Verlusts über die Risikovorsorge im Kreditgeschäft		-0,1	-0,7		-0,1	-0,6
Latente Steueransprüche, die dem Vollabzug unterliegen		0,0	-1,6		0,0	-1,7
Minderheitsbeteiligungen, die zum CET 1-Kapital zählen ³		0,0	-0,1		0,0	-0,1
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds		0,0	-0,7		0,0	-0,9
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten		0,0	0,3		0,0	0,3
Sonstige ⁴		1,2	-2,9		1,0	-3,9
Common Equity Tier-1-Kapital (Pro-forma)		54,0	35,3		50,5	31,3
Risikogewichtete Aktiva	310			334		
CRR/CRD 4-Auswirkungen auf die RWA						
Neue Kapitalanforderungen für kreditrisiko-bezogene Bewertungsanpassungen (Credit Valuation Adjustments (CVA))		13	13		28	28
Reklassifizierung risikoreicher Verbriefungspositionen von CET 1-Abzügen zu RWA		24	24		24	24
Neue Kapitalanforderungen für Geschäfte mit Zentralen Kontrahenten und Clearingstellen		3	3		4	4
Sonstige ⁵		21	15		19	12
Risikogewichtete Aktiva (Pro-forma)		371	365		408	401
Common Equity Tier-1-Kapitalquote	13,0 %	14,6 %	9,7 %	11,4 %	12,4 %	7,8 %

¹ Die Übergangsregeln erlauben Kapitalabzüge wie Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuerst vom Zusätzlichen Tier-1-Kapital, wie zum Beispiel dem hybriden Kapital, vorzunehmen, so dass sich das berichtete Common Equity Tier-1-Kapital erhöht. In der Vollumsetzung müssen diese Kapitalabzüge beim Common Equity Tier-1-Kapital vorgenommen werden.

² DVAs, die zuvor unter „Anpassungen, die nicht von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet wurden, unterliegen den Übergangsbestimmungen der finalen CRR/CRD 4-Regeln und werden damit zukünftig unter „Anpassungen, die von Übergangsregelungen betroffen sind“ berichtet.

³ Minderheitsbeteiligungen des Konzerns haben keinen Anspruch auf Anerkennung als CET 1-Kapital unter den CRR/CRD 4-Regeln.

⁴ Enthält Eigene Aktien im Handelsbuch, Abzüge von wesentlichen Beteiligungen in Unternehmen im Finanzsektor und latente Steueransprüche aus temporären Differenzen, die sich aus der Anwendung der 10/15 % Schwellenwertregel ergeben.

⁵ Beinhaltet Änderungen an der Berechnung der RWA für das Kreditrisiko und das Marktrisiko sowie RWA in Verbindung mit Kapitalabzügen.

Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10-00
deutsche.bank@db.com

Aktionärshotline:
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:
(0 69) 9 10 3 80 80
db.ir@db.com
Der Zwischenbericht im Internet:
www.deutsche-bank.de/3Q2013

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 15. April 2013 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2014

29. Januar 2014

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013

20. März 2014

Geschäftsbericht 2013 und Form 20-F

29. April 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014

Dividendenzahlung

29. Juli 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014

2015

5. Februar 2015

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2014

12. März 2015

Geschäftsbericht 2014 und Form 20-F

29. April 2015

Zwischenbericht zum 31. März 2015

21. Mai 2015

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

22. Mai 2015

Dividendenzahlung

30. Juli 2015

Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

29. Oktober 2015

Zwischenbericht zum 30. September 2015

Das Titelbild zeigt Admassu Tadesse, CEO der PTA Bank, Bujumbura, Burundi.

Weitere Informationen zur Jahresberichterstattung sowie die Äußerungen, die von den Vertretern unserer Zielgruppen (Stakeholder) gemacht worden sind, finden Sie unter www.deutsche-bank.de/12.